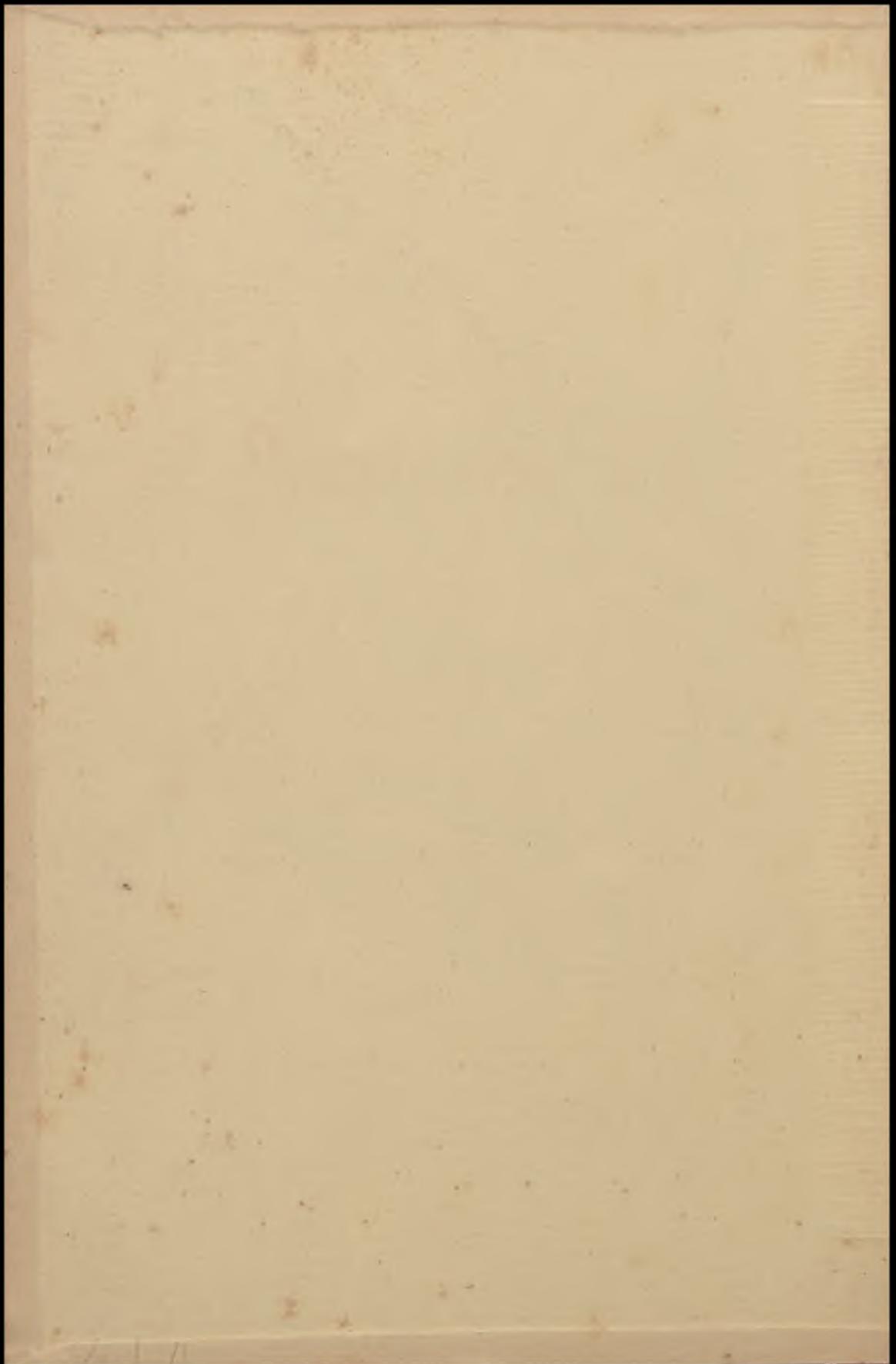


19283

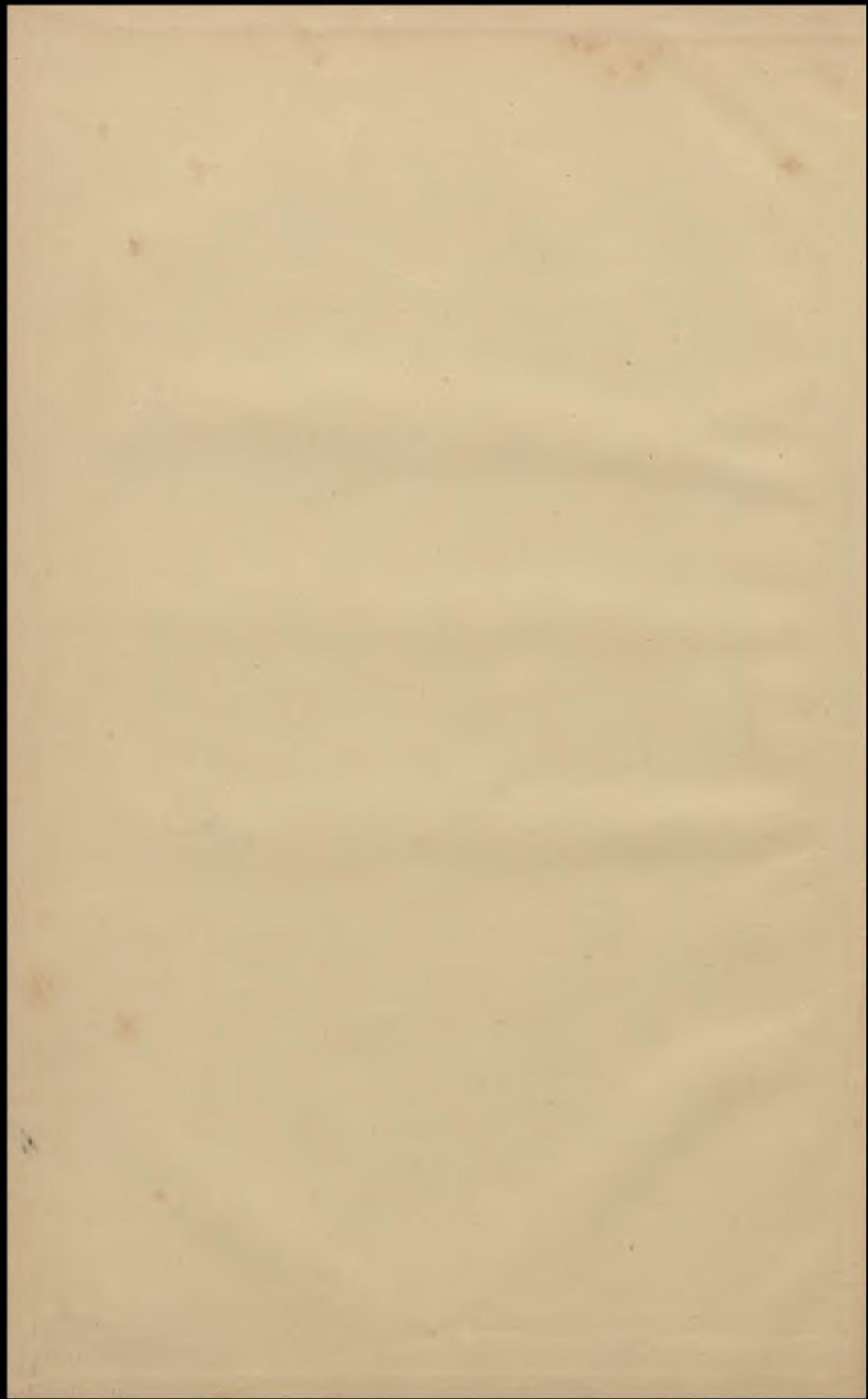
F. v. Werder

Lehrplan  
für  
Präparandenanstalten

-1810-1811-



X



88



# Lehrplan

für

## Präparandenanstalten und Lehrerseminare.

Auf Grund der Bestimmungen vom 1. Juli 1901 unter Mitwirkung  
des Seminarlehrer-Kollegiums aufgestellt und herausgegeben

von

Friedrich von Werder,  
Königl. Seminardirektor in Weißenfels.



Mr. III. Mr. 85.

Leipzig.

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung.

1902.

N 21/57 3707



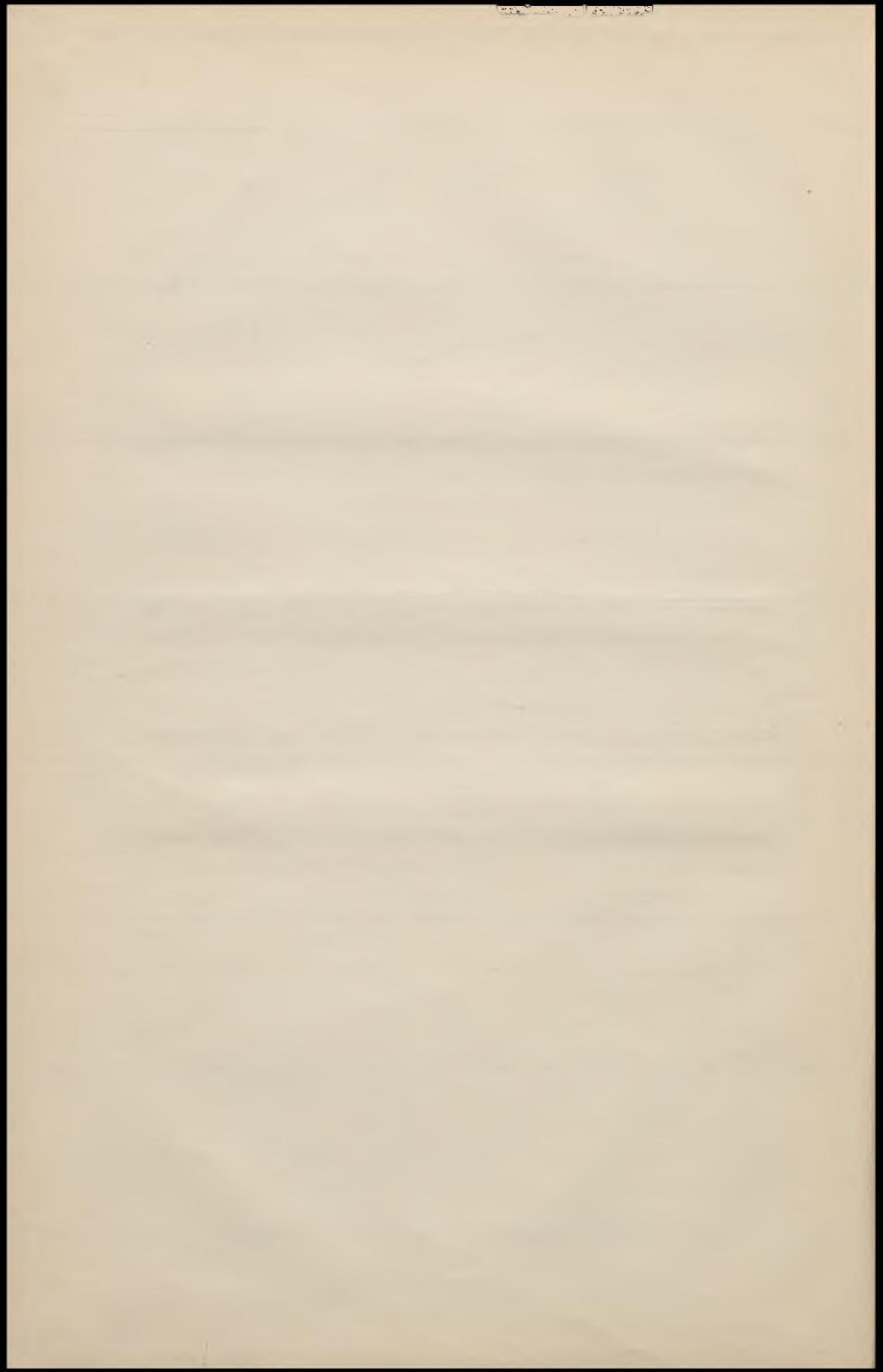
29283

## Vorwort.

---

Der nachstehende Lehrplan, zu dem die Seminarsachlehrer die Einzelentwürfe angefertigt haben, ist in den Konferenzen mit dem Gesamtlehrerkollegium eingehend erörtert und auf Grund der Bestimmungen vom 1. Juli 1901 ausgeführt. Bei der Aufstellung des Planes ist mit Sorgfalt darauf gesehen, daß sich die Darstellung des Lehrziels und des Lehrverfahrens für die einzelnen Unterrichtsfächer im Ausdruck eng an den Wortlaut der Bestimmungen anschließt und nur solche Abweichungen vorgenommen wurden, die wegen der individuellen Verhältnisse der Weissenfeler Anstalten notwendig erschienen. Demgemäß ist der Lehrstoff des Seminars auch unmittelbar auf dem der Präparandenanstalt aufgebaut, so daß der Lehrplan ein organisches Ganze bildet und der didaktische Fortschritt in den einzelnen Klassen bis zum Abschluß der Seminarbildung deutlich hervortritt. Auf sorgfältige Auswahl und genaue Angabe des Lernstoffes, insbesondere für die Präparanden-Anstalt ist das erforderliche Gewicht gelegt; auch sind die neuen Bestimmungen über den Lehrstoff in kleinerem Drucke der Auswahl und Anordnung des Unterrichtsstoffes zwecks leichterer Prüfung und Vergleichung vorangestellt.

---



# 1. Pädagogik.

(Nur fürs Seminar.)

## A. Lehraufgaben.

1. Lehrziel. Die Böglings sollen Kenntnis der Grundsätze der Unterrichts- und Erziehungslehre sowie Einsicht in deren psychologische und logische Grundlagen, Bekanntheit mit der Geschichte der Pädagogik, besonders seit der Reformation, und eingehende Kenntnis einiger pädagogischer Hauptwerke erlangen, auch praktische Anweisung zum Unterrichten und Anleitung zur Verwaltung eines Schulamtes erhalten.

Der Zweck dieses Unterrichts besteht demnach in der Ausbildung der Böglings zu tüchtigen und geschickten Lehrern, die befähigt sind, die Aufgaben des Unterrichts und der Erziehung zu begreifen und die rechten Mittel und Wege zur Lösung dieser Aufgaben anzuwenden. Da sich dieses Ziel nur auf Grund einer genauen Kenntnis der Seelenlehre, insbesondere der Entwicklung des seelischen Lebens im Kinde nach ihrem normalen Verlaufe und ihren wichtigsten pathologischen Zuständen erreichen lässt, so hat die Pädagogik mit einem grundlegenden, auf die ersten drei Vierteljahre auszudehnenden Unterricht in Psychologie und Logik zu beginnen. Aus diesen Grundlagen hat der weitergehende Unterricht in den folgenden drei Vierteljahren die allgemein geltigen Unterrichts- und Erziehungsgrundsätze in der Unterrichts- und der Erziehungslehre zu entwickeln, auch die Möglichkeit ihrer Verwendung im praktischen Erzieherberufe darzuthun, damit die Böglinge den engen Zusammenhang zwischen Erziehung und Unterricht erfassen und den Grund ihres jeweiligen pädagogischen Handelns verstehen lernen. Das Erziehungs- und Unterrichtsverfahren in der Seminarübungsschule wird dabei in seiner allseitigen Bedeutung gewürdigt.

In der Geschichte der Pädagogik, die bis in die neueste Zeit fortgesetzt wird, sollen die Böglinge mit den Hauptthatsachen derselben in

lebensvollen Bildern der wichtigsten Zeiten und der für die Entwicklung des Unterrichts- und Erziehungswesens — namentlich auf dem Gebiete der Volksschule — bedeutungsvollsten Persönlichkeiten bekannt gemacht und in die Hauptwerke der pädagogischen Litteratur eingeführt werden, um in ihnen auf Grund der zu erlangenden geschichtlichen Kenntnisse ein richtiges Verständnis der pädagogischen Aufgaben und Bestrebungen der Gegenwart anzubahnen. Hierbei findet die Entwicklung des Schulwesens während der letzten vier Jahrhunderte eine eingehende Darstellung unter Berücksichtigung der Kultur der betreffenden Zeiten und unter Hinweis auf den jetzigen Stand des Unterrichts- und Erziehungswesens.

In der Schulkunde, mit der die Pädagogik im letzten Halbjahr ihren Abschluß erhält, werden die Jöglinge über das Schulamt, die Schuleinrichtungen, die Schulhygiene, die Schulverwaltung und die Schulverordnungen in einer für ihr späteres Amtsleben ausreichenden Weise belehrt und erhalten zweckdienliche Anweisung über ihre Fortbildung sowie über den erweiterten Umtskreis des Lehrers.

## 2. Lehrstoff:

Dritte Klasse: 3 Stunden.

Grundlegender Unterricht in Psychologie und Logik. Allgemeine Unterrichtslehre. (Best. v. 1. Juli 1901.)

### a. Psychologie und Logik.

#### 1. Vierteljahr.

Begriff und Aufgabe der Psychologie.

##### 1. Die vorstellende Seele:

Das Nervensystem als leibliches Organ des Empfindens.

Arten, Entstehung und Wesen der Empfindungen.

Wahrnehmung und Aufschauung.

Perception und Apperception.

Die Vorstellungen, Reproduktion, Bewußtsein und Unbewußtsein derselben.

Der mechanische und der logische Vorstellungsverlauf.

Das Gedächtnis.

Die Phantasie.

Die logischen Denkformen: Begriff, Urteil, Schluß.

Das Wichtigste aus der Methodenlehre über Erklärungen, Ein teilungen und Beweise.

Verstand und Vernunft.

Das Interesse.

Die Aufmerksamkeit.

2. Vierteljahr.

2. Die fühlende Seele:

Entstehung, Wesen und Bedeutung des Gefühls.

Die Arten des Gefühls: die sinnlichen, die ästhetischen, die intellektuellen, die moralischen, die religiösen und die sympathetischen Gefühle.

Das Selbst- und Ehrgefühl.

Die Affekte.

Das Gemütt.

3. Vierteljahr.

3. Die begehrende und wollende Seele:

Das Begehr: Trieb, Neigung, Hang, Leidenschaft.

Wesen und Bedeutung des Willens.

Die Arten des Wollens.

Die Freiheit des Wollens.

Der Charakter.

Das Verhältnis der Seelenthätigkeiten.

Individualität.

Temperamente.

Dasein und Wesen der Seele.

Die Entwicklung des seelischen Lebens im Kinde auf den verschiedenen Altersstufen.

Die geistige Verschiedenheit der Geschlechter.

4. Vierteljahr.

b. Allgemeine Unterrichtslehre.

Die allgemeinen Aufgaben des Volksschulunterrichts.

Auswahl und Anordnung des Unterrichtsstoffes.

Lehrplan, Lektionsplan, Pausenverteilung.

Die Lehrformen.

Die Unterrichtsfrage. Die Antwort.

Die allgemeinen Unterrichtsgrundsätze.

Einübung des Unterrichtsstoffes.

Der Lehrer.

**Zweite Klasse: 3 Stunden.****Erziehungslehre.**

Vom 2. Halbjahre an Geschichte der Pädagogik. (Best. v. 1. Juli 1901.)

**a. Erziehungslehre.****1. Vierteljahr.****Die Aufgabe der Erziehung.**

Lehre von der leiblichen Erziehung.

Lehre von der religiös-sittlichen Bildung.

Die unmittelbare Willensbildung.

Die mittelbare Willensbildung durch Gewöhnung, Zucht, (Schulgesetze, Strafen, Belohnungen.)

Unterricht und

das wirkliche Leben.

**2. Vierteljahr.****Die Anstalten der Erziehung.**

Die Familie als Erziehungsanstalt.

Der Staat als Erziehungsanstalt.

Die Kirche als Erziehungsanstalt.

Das Verhältnis der Schule zu diesen Erziehungsanstalten.

Das Ideal des christlichen Erziehers.

Das Erziehungs- und Unterrichtsverfahren in der Übungsschule.

**3. Vierteljahr.****b. Geschichte der Pädagogik.****Begriff und Einteilung der Geschichte der Pädagogik.**

Die Bedeutung der christlichen Religion für das Erziehungswesen.

Zu tieferer Durchdringung dieses Stoffes wird hierbei ein kurzer Überblick über die Erziehung bei den Griechen, den Römern und den Israeliten gegeben.

Christus als Vorbild des christlichen Erziehers.

Die Erziehung in den ersten christlichen Jahrhunderten. Die Katechumenenschulen. Augustin.

Die ersten christlichen Bildungsanstalten in Deutschland. Die Klosterschulen. Die Domschulen.

Karls des Großen Schulreformen.

Die Erziehung im Rittertum.

Die deutschen Stadtschulen. Thomas Blatter.

## Der Humanismus.

Die pädagogische Wissenschaft im Mittelalter. Gerbert, Gerson.

Der Zustand der Schulen vor der Reformation.

Luther als Pädagog. Gelesen: a) Das Sendschreiben an die Bürgermeister und Ratscherrn aller Städte. b) Die Vorrede zum kleinen Katechismus. c) Der Sermon an die Prediger.

## 4. Vierteljahr.

Melanchthon und der sächsische Schulplan.

Bugenhagen und die evangelischen Schulordnungen.

Die Schüler der Reformatoren: Troxendorf, Neander, Herman, Idelssamer.

Die Jesuitenschulen.

Die pädagogischen Neuerer des 17. Jahrhunderts: Ratke. Comenius:

Gelesen in den wichtigsten Abschnitten die Mutterschule, die große Unterrichtslehre (privatum ganz), der Orbis pictus.

Herzog Ernst der Fromme von Gotha und dessen Schulmethodus.

Locke und die Erziehung zu leiblicher Gesundheit.

Die Schulen des Pietismus. Spener.

Francke: Kurzer und einfältiger Unterricht, wie die Kinder zur wahren Gottseligkeit und christlichen Klugheit anzuführen sind.

Das Wichtigste aus Franckes Instruktionen.

## Erste Klasse: 3 Stunden.

Fortsetzung der Geschichte der Pädagogik bis auf die Gegenwart.

Schulkunde (Schuleinrichtungen, Schulhygiene, Schulverwaltung, Schulverordnungen).

Anweisung für die Fortbildung. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## a. Fortsetzung der Geschichte der Pädagogik bis auf die Gegenwart.

## 1. Vierteljahr.

Die Entwicklung der preußischen Volkschule im 18. Jahrhundert.

Die Principia regulativa. Das General-Landschulreglement.

Rousseau. „Emil.“ „Sozial-politische Abhandlungen.“

Die Philanthropen: Basedow: „Das Methodenbuch für Väter und Mütter der Familien und Völker.“ „Das Elementarwerk.“ Campe: „Robinson.“ Salzmann: „Das Krebsbüchlein.“ Konrad Kiefer: „Das Ameisenbüchlein.“

Kochow und seine Verdienste um das preußische Volkschulwesen.  
„Kinderfreund, ein Lesebuch für Landschulen.“

## 2. Vierteljahr.

Pestalozzi: „Die Abendstunde eines Einsiedlers.“ „Lienhard und Gertrud.“ „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.“

Das pädagogische Leben und Streben während der Befreiungskriege.

Der Philosoph Fichte und der Dichter Jean Paul. „Reden an die deutsche Nation.“ „Levana oder Erziehungslehre.“

Herder: „Von der Ausbildung der Rede und Sprache in Kindern und Jünglingen.“

Dinter.

Harnisch.

Diederichsen.

Fröbel.

Der Philosoph Herbart und die durch ihn begründete wissenschaftliche Pädagogik.

Die Herbartianer.

Schleiermacher. Palmer. Gräfe.

Die Entwicklung der Volkschule im 19. Jahrhundert.

Die drei preußischen Regulativa.

Die Allgemeinen Bestimmungen.

Bestimmungen vom 1. Juli 1901.

## 3. Vierteljahr.

## b. Schulkunde.

Das Schulhaus.

Die Umgebung des Schulhauses.

Das Schulzimmer.

Die Schulzeit.

Schulgeräte und Lehrmittel.

Schuleinrichtungen.

Die äußere Ordnung des Schullebens.

Tabellen und Listen.

Schulhygiene.

Behandlung der schwach begabten Schüler.

Hilfsleistung bei Taubstummen und Stotterern.

Fürsorgeerziehung.

**Haftpflicht des Lehrers.**

**Schulverwaltung und Schulbehörden.**

**Die gesetzlichen Bestimmungen und die hauptsächlichsten Regierungsverordnungen.**

**Die Lehrerbildung.**

**Die Fortbildung des Lehrers.**

**Die pädagogischen Zeitschriften.**

**Der erweiterte Amtskreis des Lehrers.**

#### 4. Vierteljahr.

Der gesamte Unterrichtsstoff der dritten, zweiten und ersten Klasse wird in übersichtlicher Weise nach bestimmten Gesichtspunkten wiederholt.

**3. Lehrverfahren.** Das Lehrverfahren bestimmt sich nach der Natur des Unterrichtsstoffes und dem Bildungsstandpunkt der Zöglinge; es ist demnach im allgemeinen induktiv-aufbauend. Die schwierigeren Abschnitte aus der Psychologie und Logik werden daher an möglichst konkreten Thatsachen, insbesondere auf Grund von Beobachtungen, Erfahrungen, Beispielen den Zöglingen zum Verständnis gebracht, mit ihnen gründlich besprochen; und diese Arbeit wird so lange fortgesetzt, bis die Zöglinge zu einer zusammenfassenden und sprachlich richtigen Wiedergabe des behandelten Stoffes befähigt sind. Die leichter verständlichen Partien werden je nach ihrer größeren oder geringeren Bedeutung vorgetragen, oder, falls es die Darstellung des Lehrbuches erfordert, gelesen und durch Vergleichung mit ähnlichen, den Zöglingen schon bekannten seelischen Erscheinungen in dialogischer Lehrform entwickelt, damit die Zöglinge ein allseitiges Verständnis der psychologischen und logischen Lehren erhalten und später Erscheinungen im Geistesleben ihrer Schüler erklären und psychologisch begründen können.

Die Kenntnis der Unterrichts- und Erziehungslehre wird unter Begründung auf die Psychologie und unter steter Bezugnahme auf die Anwendung in der unterrichtlichen und erziehlichen Tätigkeit vermittelt, wodurch zugleich die grundlegenden Lehren der Psychologie und Logik vertieft, aus ihnen die pädagogischen Anwendungen gezogen werden und die Seminaristen den innigen Zusammenhang zwischen Psychologie und Pädagogik erkennen.

In der Geschichte der Pädagogik findet die biographische, bezw. die monographische Methode zweckmäßige Anwendung, so daß hier lebensvolle Bilder der wichtigsten Zeiten und der bedeutungsvollsten pädagogischen Persönlichkeiten anschaulich entworfen werden, um ihre Bedeutung für die

Entwickelung des Unterrichts- und Erziehungs Wesens allseitig darzuthun. Sind die Böglingse in der Kenntnis der Geschichte der Pädagogik weiter fortgeschritten, und legt es die Natur des Unterrichtsstoffes ungezwungen nahe, so wechselt mit der biographischen Methode die induktive, um die Schüler durch Fragen so zu leiten, daß sie durch Vergleichung verwandter Stoffe, durch Untersuchung von Ursache und Wirkung, durch Bildung von Urteilen und Schlüssen zum Nachdenken angeregt und zu größerer Selbstthätigkeit angeleitet werden. Zur Ergänzung und Veranschaulichung der Bilder dient die Einführung in die Hauptwerke der pädagogischen Litteratur, welche ganz oder in ihren wichtigsten Abschnitten teils privatim, teils im Unterrichte gelesen werden. Bei ihrer Besprechung wird aus ihnen namentlich das, was auf die Gestaltung des Schulwesens von Einfluß gewesen und was für das Verständniß der pädagogischen Bedeutung der betreffenden Verfasser von Wichtigkeit ist, hervorgehoben, passenden Ortes auch auf die Art der Darstellung hingewiesen und bloß gedächtnismäßiges Ueignen des Stoffes verhütet. Dabei werden die Beziehungen zur Kultur der betreffenden Zeit, zu dem Leben der Verfasser sowie zu dem jetzigen Stande des Unterrichts- und Erziehungs Wesens aufgedeckt, damit die Böglingse die Bedeutung der pädagogischen Schriftsteller auch aus ihren Zeithverhältnissen, ihrer Lebensentwicklung und im Lichte der pädagogischen Gegenwart verstehen und beurteilen lernen. — Die Privatlektüre wird allmonatlich kontrolliert.

Die Lehrstüde der Schulkunde werden mit Hilfe reichlicher Anschauungsmittel und unter Zugrundelegung der wichtigsten Schulverordnungen eingehend behandelt, damit die Böglingse bei ihrem Fortgang vom Seminar mit den Pflichten, welche Amt und Leben an sie stellen, genau bekannt sind.

## B. Ausbildung in der Schulpraxis.

Die Ausbildung der Seminaristen in der Schulpraxis beginnt in der zweiten Klasse. Vom Ansange des Jahres an halten die Seminarlehrer in ihren Fächern Musterlektionen, durch welche allmählich alle Formen des Unterrichtes in den betreffenden Fächern vorgeführt werden; an diese Lektionen schließen sich Erläuterungen über das Methodische an. Nach vorangegangener Anweisung werden dann von den Seminaristen in denselben Zweigen des Unterrichtes Lehrproben gehalten, deren Ausfall nach Inhalt und Form besprochen wird. Diese praktischen Anleitungen finden in Deutsch, Religion, Mathematik während des ganzen Jahres, in

den übrigen Fächern: Geschichte, Geographie, Naturbeschreibung, Naturlehre, Gesang, Zeichnen, Turnen abwechselnd sechs Wochen lang und in aufgeführter Reihenfolge statt. Es wird für diese Übungen in den einzelnen Fächern eine der letztere in der zweiten Klasse angesehnten Unterrichtsstunden verwendet. Für jede Lehrprobe haben sich sämtliche Zöglinge der Klasse schriftlich vorzubereiten und der Aufführung beizuwöhnen. Damit den Seminaristen in einer Woche die Vorbereitung auf höchstens zwei Lehrproben zufällt, wird Sorge dafür getragen, daß sie wöchentlich je eine Vorbereitung in Religion oder Deutsch oder Mathematik und je eine in einem der übrigen Fächer anzufertigen haben. Unabweisbare Forderung dabei bleibt, daß die Seminaristen der zweiten Klasse ein klares Bild über Einrichtung und Unterrichtsgang in den Übungsschulen gewinnen.

In der ersten Klasse wird jedem Zöglinge das ganze Jahr hindurch wöchentlich in 4—6 Stunden fortlaufender Unterricht in der Seminarübungsschule unter Leitung und Aufsicht der Seminarlehrer übertragen. Jedem Seminaristen wird bei der Fachverteilung thunlichst Gelegenheit gegeben, sich im Unterrichte in Religion, im Deutschen, im Rechnen und mindestens noch in einem der übrigen Lehrfächer zu üben. Zu diesem Zwecke findet dreimal im Jahre ein Wechsel der Unterrichtsverteilung durch den Ordinarius statt. Mit diesem Wechsel ist jedesmal eine Prüfung in den einzelnen Klassen der Schule vor dem Seminarlehrerkollegium verbunden, welche die von dem Unterricht zurücktretenden Seminaristen abnehmen und welcher sämtliche Zöglinge der ersten Klasse beiwohnen; die Aufgaben für die Prüfung stellt der Direktor, welcher auch am Schlusse der Prüfung die Leistungen der Seminaristen einer didaktischen Beurteilung unterzieht. In unmittelbarem Anschluß daran findet unter dem Vorsitz des Direktors eine pädagogische Konferenz mit dem Lehrerkollegium und den Lehrseminaristen statt.

Jeder Fachlehrer hält wöchentlich eine Anweisungsstunde, in der mit sämtlichen in dem betreffenden Fache unterrichtenden Seminaristen die Behandlung der für die nächste Woche vorgeschriebenen Lehrstoffe sowie der Ausfall der in der vorhergehenden Woche gestellten Lektionen besprochen wird. Die Seminaristen haben für den von ihnen zu erteilenden Unterricht stets schriftliche Ausarbeitungen anzufertigen, welche von den Fachlehrern durchgesehen werden.

Außerdem hält der Ordinarius der Übungsschule, der übrigens auch als Fachlehrer im Seminar wenigstens in einem wissenschaftlichen Lehrgegenstande Unterricht erteilt, mit sämtlichen Lehrseminaristen wöchentlich

eine Besprechung ab, in welcher außer der Lehrthätigkeit der Seminaristen Angelegenheiten der äußeren Schuleinrichtungen, der Schulverwaltung, der Schulzucht und Beobachtungen der Seminaristen über Eigenarten der Schulkinder hinsichtlich ihrer Anlagen, ihrer Leistungen, ihres Fleisches, ihrer Führung und ihrer etwaigen besonderen Eigentümlichkeiten sowie die durch solche Eigenart bedingte besondere Behandlung der Kinder zur Erörterung gelangen. Über den Verlauf dieser Besprechungen wird von den Seminaristen in festgesetzter Reihenfolge ein Protokoll aufgenommen, damit sie gleichzeitig in der Absaffung dieses so wichtigen Schriftstückes geübt werden.

Für die Erteilung von Musterlektionen und Lehrproben werden im Stundenplan der Schule für jedes Fach besondere Stunden verzeichnet der Art, daß jeder Seminarist außer den zwei Anweisungsstunden noch wöchentlich zwei Stunden Lehrproben erhält. Zu diesem Zwecke werden die Lehrseminaristen in drei Gruppen geteilt, und jede Gruppe wird zwei Fachlehrern zugewiesen. Damit die Seminaristen in allen Lehrfächern Lehrproben zu halten haben, findet jährlich dreimal ein Wechsel statt.

Ferner wohnen die Lehrseminaristen nach einem von Fall zu Fall festzusezenden Plane dem Unterrichte anderer Lehrseminaristen in den Lehrfächern bei, in denen ihnen selbst eine Lehrthätigkeit nicht übertragen werden kann. Insbesondere wird hierbei beobachtet, daß jeder Lehrseminarist eine Zeit lang die Betreibung des ersten Lese- und des ersten Rechenunterrichtes aus eigener Anschauung kennen lernt, wozu auch ein Teil der Lehrprobenstunden mit verwendet wird. Durch sorgfältige Prüfung wird festgestellt, daß jeder Böbling der Oberklasse bis zu seinem Abgange aus dem Seminar in ausreichendem Maße Bekanntschaft mit dem auf den Unterrichtsgebieten der Volkschule einzuschlagenden Verfahren erlangt hat.

In der besonderen Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer wird von den Fachlehrern in einer der für die Lehrfächer angesezten Unterrichtsstunden eingehende Unterweisung erteilt; sie erstreckt sich auf alle Zweige der betreffenden Fächer auf allen Stufen und wird durch zahlreiche Beispiele veranschaulicht. Die Schüler werden dabei auch mit den wichtigsten Lehr- und Lernmitteln sowie mit wertvollen Hilfsmitteln für die Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht und für die Fortbildung bekannt gemacht und erhalten aus der Geschichte der Methodik in kurzer Form das Haupt-sächlichste.

---

## 2. Religion.

**1. Lehrziel.** Ziel der Unterweisung der Präparanden ist Vertrautheit mit der biblischen Geschichte, sicheres Verständnis des Katechismus, Kenntnis des Wichtigsten aus der evangelischen Kirchenlieddichtung, Einsicht in die Geschichte der Gründung und in die Hauptthatsachen der äußeren Entwicklung der Kirche. Das Seminar hat dann tiefer in die Bibelkunde einzuführen, ein auf Bibel und Bekenntnis gegründetes Verständnis der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre, sowie genauere Kenntnis der wichtigsten Abschnitte der Kirchengeschichte, besonders der inneren Entwicklung der Kirche zu erzielen und die Jünglinge zur Erteilung des Religionsunterrichtes in der Volkschule anzuleiten. Mit dieser unterrichtlichen Aufgabe ist die erziehliche zu verbinden, charaktervolle christliche Persönlichkeiten heranzubilden, welche befähigt sind, als Lehrer durch Wort und Vorbild segensreich auf die Jugend einzuwirken.

### 2. Lehrstoff.

#### I. Präparandenanstalt.

3. Klasse: 4 Stunden.

Biblische Geschichte des alten Testaments im Zusammenhange.

Bibelkundliches im Anschluß an die biblische Geschichte. Der Schauplatz der heiligen Geschichte.

Katechismus: Die 10 Gebote und der 1. Glaubensartikel.

Wiederholung von Kirchenliedern und Psalmen, welche bereits in der Volkschule gelernt worden sind; Auslegung bezw. Erlernung einiger früher noch nicht behandelter Lieder und Psalmen. (Best. v. 1. Juli 1901.)

##### a. Biblische Geschichte: 3 Stunden.

###### 1. Vierteljahr.

###### I. Die Urgeschichte 1. Moses 1 bis 11, 26.

Geschichten: Die Schöpfung.

Das Paradies.

Der Sündenfall.

Kain und Abel.

Sintflut.

Noahs Nachkommen.

Der Turnbau zu Babel.

Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeittab schnittes.

Schauplatz der heiligen Geschichte.

## II. Die Geschichte der Erzväter. 1. Mose 11, 27 bis Kap. 50.

1. Abraham. 1. Mose 11, 27 bis 25, 18.

Geschichten: Abrams Berufung.

Abraham und Lot.

Abrahams Glaube und Gottes Bund mit ihm.

Sodom und Sodomra.

Isaaks Geburt und Opferung.

Isaaks Heirat und Abrahams Tod.

Charakteristik Abrahams.

2. Isaak. 1. Mose 25, 19 bis 37, 1.

Geschichten: Jakob und Esau.

Jakobs Flucht.

Jakob und Laban.

Jakobs Kampf und Heimkehr.

Lebensbild Isaaks.

## 2. Vierteljahr.

3. Jakob. 1. Mose 37, 1 bis Kap. 50.

Geschichten: Joseph wird verkauft.

Joseph im Gefängnis.

Josephs Erhöhung.

Reisen der Brüder Josephs.

Joseph giebt sich zu erkennen.

Jakob zieht nach Ägypten.

Jakobs Segen und Tod.

Lebensbild Jakobs. Vergleich zwischen Abraham, Isaak und Jakob. Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitraumes. Kulturhistorisches. Anhang zur Geschichte der Patriarchen: Hiob.

## III. Mose und Josua. Das 2.—5. Buch Moses und das Buch Josua.

Geschichten: Moses Geburt und Flucht.

Moses Berufung.

Die Plagen über Ägypten.

Das Passah und der Auszug.

Der Zug zum Sinai.

Die Gesetzgebung.

Das goldene Kalb.

Der Gottesdienst Israels.

Die Kundschafter.

Die Röte Korah. Psalm 90.

Der Zug nach Kanaan.

Bileam.

Moses letzte Tage und Tod.

Lebensbild Moses.

Die 5 Bücher Moses.

### 3. Vierteljahr.

Josua führt Israel in das gelobte Land.

Achans Diebstahl.

Josuas fernere Siege und letzte Tage.

Lebensbild Josuas.

Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitraumes.

Das Buch Josua.

### IV. Die Richter.

Geschichten: Gideon.

Simson.

Ruth.

Eli und Samuel.

Bedeutung der Richterzeit.

Das Buch der Richter. Das Buch Ruth.

### V. Die Zeit des ungeteilten Königiums.

1. Sam. 8 bis 1. Könige 11.

Geschichten: Saul wird König über Israel.

Saul wird verworfen.

David wird gesalbt.

David und Goliath. Psalm 33, 16—22.

Jonathans Freundschaft und Sauls Feindschaft.

Sauls Ende.

David wird König.

Davids Fall und Buße. Psalm 51.

Abshalom. Psalm 23.

Der König Salomo.

Der Salomonische Tempel und die Stiftshütte.

Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitraumes.

Die 2 Bücher Samuelis.

v. Werder, Lehrplan.



## 4. Vierteljahr.

VI. Die Zeit des geteilten Königtums bis zur babylonischen Gefangenschaft. 1. Kön. 12 bis 2. Kön. 25.

Geschichten: Die Teilung des Reiches.

Elia verkündet eine Hungersnot.

Elias Eifer und Flucht.

Naboths Weinberg.

Elias Himmelfahrt.

Elias prophetische Thaten.

Untergang des Reiches Israel.

Die frommen Könige Jiskia und Josia. Psalm 46.

Untergang des Reiches Juda.

Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitraumes.

Die beiden Bücher der Könige und der Chronika.

Die Propheten vor der babylonischen Gefangenschaft.

Gelernt werden Jes. 7, 14; 9, 6. 7; 11, 1. 2; 53, 1—7; Jer. 23, 5. 6; Joel 3, 1; Micha 5, 1.

## VII. Seit der babylonischen Gefangenschaft.

Geschichten: Daniel, ein bewährter Gotteszeuge in schwerer Gefahr.

Die Propheten während der Gefangenschaft.

Gelernt: Jes. 34, 23; Dan. 2, 44; 12, 3.

Die Zeit der Heimkehr und des zweiten Tempels.

Die Propheten nach der Gefangenschaft.

Gelernt: Sach. 9, 9; Mal. 3, 1.

Die letzte Zeit.

Das Buch Esra, Nehemia, Esther.

Vergleich zwischen dem Salomonischen, Serubabelschen und Hero-dianischen Tempel.

Die Zeit der messianischen Hoffnung.

Psalm 121.

## b. Katechismus und Kirchenlied: 1 Stunde.

## 1. Katechismus.

Die im „religiösen Gedächtnisstoff für die Schulen der Provinz Sachsen“ verzeichneten Sprüche, Kirchenlieder und Psalmen werden wiederholt, dazu kommen zu jedem Lehrstück einige neue Sprüche und Lieder hinzu.

## 1. Vierteljahr.

1. Gebot. Wiederholt: Ps. 111, 10; Matth. 10, 28; Röm. 8, 15;  
1. Joh. 2, 15; 4, 19; 5, 3; Ps. 37, 4. 5; 1. Petr. 5, 7.  
Neu: Spr. 3, 5; 1. Joh. 4, 20.
2. Gebot. Wiederholt: Matth. 5, 37; Ps. 50, 15; 145, 18. 19; 118, 1.  
Neu: Hebr. 6, 16; Matth. 7, 21.
3. Gebot. Wiederholt: Ps. 26, 8; Lut. 11, 28; Kol. 3, 16; Jaf. 1, 22; 1, 27.  
Neu: Joh. 7, 16. 17; Ps. 92, 2.

## 2. Vierteljahr.

4. Gebot. Wiederholt: Spr. 30, 17; Sirach 3, 11; 3. Mose. 19, 32;  
Eph. 6, 1—3; Hebr. 13, 17; Eph. 6, 5—7; Röm. 13, 1. 2.  
Neu: 1. Petr. 2, 17; Gal. 6, 10.
5. Gebot. Wiederholt: 1. Mose. 9, 6; 1. Joh. 3, 15; 4, 20;  
Matth. 5, 44. 45; Jes. 58, 7.  
Neu: Matth. 5, 21. 22; 5, 7.
6. Gebot. Wiederholt: Matth. 5, 8; Ps. 51, 12. 13; Phil. 4, 8;  
Matth. 19, 6; Eph. 4, 29; Spr. 1, 10.  
Neu: Röm. 13, 13; Jaf. 1, 14. 15.

## 3. Vierteljahr.

7. Gebot. Wiederholt: Spr. 22, 2; Eph. 4, 28; 2. Thes. 3, 10;  
Spr. 19, 17; Eb. 13, 16; 1. Petr. 4, 10; 1. Tim. 6, 6—8.  
Neu: 2. Thes. 3, 12; Ps. 127, 1.
  8. Gebot. Wiederholt: Eph. 4, 25; Spr. 19, 9; Sirach 5, 17;  
1. Petr. 4, 8.  
Neu: Matth. 7, 1; 1. Kor. 13, 5—7.
  9. und 10. Gebot. Wiederholt: Jaf. 1, 13—15; Gal. 5, 24.  
Neu: 1. Mose 8, 21; Matth. 5, 8.
- Beschluß der Gebote. Wiederholt: Micha 6, 8; Gal. 6, 7. 8;  
Spr. 14, 34; Röm. 6, 23; Ps. 5, 5; 1. Tim. 4, 8.  
Neu: Jes. 42, 8; Ps. 1, 1—3; Gal. 2, 16.

## 4. Vierteljahr.

- Der erste Artikel. Wiederholt: Ebr. 11, 1; 11, 6; Ps. 14, 1;  
19, 2; Joh. 1, 18; 1. Joh. 4, 16; Jes. 6, 3; Jaf. 1, 17;  
Ps. 33, 9; 104, 24; Ebr. 11, 3; Ps. 145, 15. 16; Matth. 6, 26;

Heb. 49, 15; Röm. 8, 28; Ebr. 12, 11; 2. Kor. 4, 17. 18;  
Heb. 43, 1. 2; Ps. 50, 14.

Neu: Ps. 91, 11. 12; Matth. 6, 33; Off. Joh. 4, 11;  
Eph. 4, 23. 24; Ps. 103, 1.

## 2. Kirchenlied.

### 1. Vierteljahr.

Wiederhold: Auf Christi Himmelfahrt allein.

O heiliger Geist, kehr bei uns ein.

Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ist Gott für mich, so trete.

Mir nach, spricht Christus, unser Held. Ps. 1.

Neu: Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

### 2. Vierteljahr.

Wiederhold: O Gott, du frommer Gott.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Ps. 103.

Nun danket alle Gott.

Gott des Himmels und der Erden.

Befiehl du deine Wege.

Neu: Wach auf, mein Herz.

Nun ruhen alle Wälder.

### 3. Vierteljahr.

Wiederhold: In allen meinen Thaten.

Wer nur den lieben Gott lässt walten.

Christus der ist mein Leben.

Ein feste Burg ist unser Gott.

Wie soll ich dich empfangen.

Neu: Mit Ernst, o Menschenkinder.

Wachet auf, ruft uns die Stimme.

### 4. Vierteljahr.

Wiederhold: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

O Haupt voll Blut und Wunden.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir. Ps. 130.

Jesus, meine Zuversicht.  
 Ach bleib mit deiner Gnade.  
 Neu: Alle Menschen müssen sterben.  
 Jesus lebt, mit ihm auch ich. Ps. 110.

---

## 2. Klasse: 4 Stunden.

Biblische Geschichte des neuen Testaments im Zusammenhange unter Her-  
 vorhebung der Persönlichkeit Jesu nach Wort und Werk.

Katechismus: Der 2. Glaubensartikel, das Vaterunser, die Sakramente.  
 Behandlung von Kirchenliedern und Psalmen wie in der 3. Klasse. (Best. v.  
 1. Juli 1901.)

a. Biblische Geschichte im Anschluß an das Lukasevangelium,  
 wobei die nötigen Ergänzungen aus den übrigen Evangelien eingefügt und  
 besonders bezeichnet sind. Zur Einleitung wird die Vorbereitung des Heils  
 in Weissagungen wiederholt: 2 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

I. Jesu Jugend. Luk. 1 bis 3, 20.

Geschichten: Ankündigung der Geburt Johannes des Täufers.

Ankündigung der Geburt Jesu.

Die Geburt Johannes des Täufers.

Die Geburt des Heilandes.

Jesu Beschneidung und Darstellung im Tempel.

Die Weisen aus dem Morgenlande und die Flucht nach  
 Ägypten. Matth. 2.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Das Auftreten Johannes des Täufers.

Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitabschnittes.

II. Jesu Amtsausrüstung und sein Amtsantritt. Luk. 3, 21 bis 4, 13.

Geschichten: Johannes zeugt von Christo. Joh. 1, 19—28.

Die Taufe Jesu.

Die Versuchung Jesu. Matth. 4, 1—11.

Johannes weist die Jünger zu Jesu. Joh. 1, 29—51.

Die Berufung der ersten Jünger. Mark. 1, 14—20.

Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11.

Die erste Wirksamkeit Jesu in Galiläa. Joh. 2, 12—25.

Jesu und Nikodemus. Joh. 3, 1—15.

Jesu und die Samariterin. Joh. 4, 1—42.

Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitraumes.

### 2. Vierteljahr.

III. Jesu segensvolle Arbeit in Galiläa,

a. die grundlegende Wirksamkeit. Luk. 4, 14 bis 9, 50.

Geschichten: Vom Königinischen. Joh. 4, 40—53.

Jesu wird in Nazareth verworfen.

Petri Fischzug.

Der Gichtbrüchige. Mark. 2, 1—12.

Die Fastenfrage. Mark. 2, 13—28.

Die Bergpredigt. Matth. 5 bis 7.

Die Heilung des Aussätzigen. Matth. 8, 1—4.

Der Hauptmann zu Kapernaum.

Die Gleichnisse vom Reiche Gottes. Matth. 13.

Die Meeresstille. Matth. 8, 23—27.

Die Tochter des Jairus und das kalte Weib. Matth. 9, 18—26.

Vom Jungling zu Nain.

Blindenheilung. Matth. 9, 27—31.

Die große Sünderin.

Vom Kranken am Teiche Bethesda. Joh. 5.

Das Ährenausraufen und die verdorrte Hand.

Die Aussendung der Apostel.

Speisung der 5000. Matth. 14, 13—21.

Der Tod Johannes des Täufers.

Jesu wandelt auf dem Meere. Mark. 6, 46—56.

Das kananäische Weib. Matth. 15, 21—28.

Der Taubstumme. Mark. 7, 31—37.

Petri Bekennnis. Christi Verklärung. Matth. 16, 13 b. 17, 11.

Der Zinsgroschen. Matth. 17, 24—27.

Vom Schafsknecht. Matth. 18, 23—35.

Vom Lebensbrot. Joh. 6, 22—71.

Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Abschnittes.

### 3. Vierteljahr.

b. die abschließende Wirksamkeit in Galiläa.

Luk. 9, 51 bis 18, 30.

Geschichten: Von der Nachfolge Jesu.  
 Der barmherzige Samariter.  
 Maria und Martha.  
 Der Blindgeborene. Joh. 9.  
 Jesus, der gute Hirt. Joh. 10, 1—21.  
 Gleichnis vom Senftorn.  
 Gleichnis vom großen Abendmahl.  
 Die Gleichnisse vom Verlorenen.  
 Gleichnis vom ungerechten Haushalter.  
 Der reiche Mann und der arme Lazarus.  
 Heilung der zehn Aussätzigen.  
 Vom Pharisäer und Zöllner.  
 Vom ungerechten Richter.  
 Jesus, der Kinderfreund.  
 Die Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1—16.  
 Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitraumes.

#### IV. Jesu letzte Wirksamkeit in Peraa und Judäa.

Luk. 18, 31 bis 21, 36.

Geschichten: Auferweckung des Lazarus. Joh. 11, 1—44.  
 Christus verkündet sein Leiden.  
 Heilung eines Blinden bei Jericho.  
 Bachäus.  
 Die anvertrauten Psunde.  
 Die Salbung in Bethanien. Joh. 12, 1—11.  
 Jesu Einzug in Jerusalem.  
 Die Tempelreinigung. Der Feigenbaum. Die bösen Wein-gärtner. Matth. 21, 10—46.  
 Die Königliche Hochzeit. Matth. 22, 1—14.  
 Vom Zinsgroschen.  
 Die Frage über die Auferstehung.  
 Vom Scherflein der Witwe.  
 Von der Wiederkunft Christi.  
 Der große Weheruf. Matth. 23.  
 Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitraumes.

#### 4. Vierteljahr.

V. Jesu Leiden und Sieg. Luk. 21, 37 bis 24, 53.

Geschichten: Der Verräter und die Hohenpriester.  
 Die letzte Leidensverkündigung und das letzte Ostermahl.

Jesu in Gethsemane.

Jesu Gefangennahme.

Jesu Leiden vor den Hohenpriestern.

Jesu vor Pilatus und Herodes.

Die Verurteilung Jesu.

Jesu Kreuzigung und Tod.

Das Begräbnis Jesu nach den vier Evangelien.

Die Auferstehung.

Die Jünger von Emmaus.

Jesu erscheint den Jüngern und dem Thomaß. Joh. 20, 19—31.

Der Auferstandene in Galiläa. Joh. 21, 1—19.

Belehrungen und Verheißungen an seine Jünger und seine Himmelfahrt.

Heilsgeschichtliche Bedeutung dieses Zeitraumes.

Wiederholung und Gruppierung der Geschichten nach ihrem Inhalt und ihrer Bedeutung.

Die vier Evangelisten.

### b. Katechismus und Kirchenlied: 2 Stunden.

#### 1. Katechismus.

##### 1. und 2. Vierteljahr.

Der zweite Artikel.

Wiederholst: Ap. Gesch. 4, 12; Joh. 1, 14; Phil. 2, 5—11; Gal. 4, 4; Matth. 11, 28—30; Joh. 14, 6; 8, 12; 1. Petr. 2, 21—23; Jes. 53, 4. 5; Joh. 1, 7; 1. Petri 1, 18. 19; Röm. 14, 7—9; 14, 17; 8, 31—34; 2. Tim. 1, 10; 1. Kor. 15, 55—57; 2. Tim. 4, 18; 2. Kor. 5, 10.

Neu: 1. Tim. 1, 15; Ebr. 4, 15; Joh. 1, 1. 14; 2. Kor. 5, 19—21; Ps. 49, 8. 9.

##### 3. Vierteljahr.

Das Vaterunser.

Wiederholst: 1. Tim. 2, 1. 2; Röm. 12, 12; Matth. 7, 7; Ps. 92, 2. 3; Matth. 6, 6—8; Ps. 63, 7; Joh. 16, 23. 24; Jak. 5, 16; Eph. 3, 14. 15.

1. Bitte. Wiederholst: Joh. 17, 17.  
Neu: Jaf. 1, 22.
2. Bitte. Wiederholst: Luk. 17, 20. 21.  
Neu: Ap.-Gesch. 10, 34. 35.
3. Bitte. Wiederholst: 1. Thei. 4, 3; Ps. 143, 10.  
Neu: Röm. 7, 18—20.
4. Bitte. Wiederholst: Ps. 127, 1. 2; Matth. 6, 31—34.  
Neu: Ebr. 13, 16.
5. Bitte. Wiederholst: Matth. 6, 14. 15; Ps. 19, 13; Ps. 130, 3. 4.  
Neu: Röm. 12, 20.
6. Bitte. Wiederholst: Jaf. 1, 12; 1. Kor. 10, 13.  
Neu: Jaf. 1, 13—15.
7. Bitte. Wiederholst: Röm. 8, 18; Offb. 21, 4.  
Neu: Ebr. 12, 11.

## Der Beschlüß.

Neu: Ps. 90, 2.

## 4. Vierteljahr.

## Die Sakramente.

**Das 4. Hauptstück.** Wiederholst: Gal. 3, 26. 27; Spr. 23, 26;  
Kol. 2, 6. 7.

Neu: Matth. 28, 19; Kol. 1, 12—14.

**Das 5. Hauptstück.** Wiederholst: 1. Kor. 10, 16. 17; 11, 26—29.  
Neu: 1. Joh. 1, 9; Matth. 5, 23. 24; 1. Tim. 1, 17.

## 2. Kirchenlied.

Die Wiederholungen geschehen nach dem Plane für die dritte Klasse.

Neu kommen hinzu:

1. Vierteljahr: Eines wünsch ich mir vor allem. Ps. 19.
2. Vierteljahr: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. Ps. 84.
3. Vierteljahr: Ich habe nun den Grund gefunden.  
Ps. 139, 1—12. 23. 24.
4. Vierteljahr: Ein Lämmlein geht. Ps. 32.

## 1. Klasse: 3 Stunden.

## Apostelgeschichte.

Im Anschluß an diese einige Bilder aus der Kirchengeschichte (besonders: Christenverfolgungen, Ausbreitung des Christentums, Entwicklung des Papsttums, die Reformation und ihre Ausbreitung, die äußere Mission).

Geschichte des evangelischen Kirchenliedes — unter Beschränkung auf die wichtigsten Erscheinungen.

Belehrungen über das Kirchenjahr mit besonderer Berücksichtigung der Perikopen. Einführung in das Verständnis der Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes.

Katechismus: Der 3. Glaubensartikel.

Im 2. Halbjahre: Gesamtwiederholung. (Best. v. 1. Juli 1901.)

### a. Bibl. Geschichte: 2 Stunden.

#### 1. Vierteljahr.

Die Apostelgeschichte wird ganz gelesen unter Hervorhebung folgender Geschichten:

##### a. Die Kirche unter den Juden:

Aussiegung des heiligen Geistes und die erste Gemeinde.

Die Heilung des Lahmen und die Verfolgung der Gemeinde.

Ananias und Sapphira.

Stephanus.

##### b. Die Kirche in ganz Judäa und Samaria und im Übergange zu den Heiden:

Der Kämmerer aus dem Mohnenlande.

Pauli Bekehrung.

Der Hauptmann Kornelius.

Die Gemeinde in Antiochien.

##### c. Die Kirche unter den Heiden:

Die drei Missionsreisen des Paulus.

Pauli Gefangenschaft und Reise nach Rom.

Gedankengang der Apostelgeschichte.

Zusammenfassende Darstellung des Lebens des Apostels Paulus.

#### 2. Vierteljahr.

### b. Bilder aus der Kirchengeschichte: 2 Stunden.

Die Missionstätigkeit der übrigen Apostel.

Die Christenverfolgungen: Ignatius, Polycarp, Perpetua und Felicitas.

Der Sieg des Christentums über das Heidentum im römischen Reiche.

Konstantin der Große.

Die Ausbreitung des Christentums bei den Germanen. Bonifatius.

Entwicklung des Papsttums. Gregor VII., Innocenz III.

Die Reformation und ihre Ausbreitung. Hus, Luther, Zwingli, Calvin.

Die äußere Mission.

Die innere Mission. Wichern, Fliedner, Gustav-Adolf-Verein.

Das Kirchenjahr.

Die Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes.

### 3. und 4. Vierteljahr.

Gesamt wiederholung.

## c. Katechismus und Kirchenlied: 1 Stunde.

### 1. Katechismus.

#### 1. und 2. Vierteljahr.

Der dritte Artikel.

Wiederholst: 1. Tim. 2, 4; 1. Kor. 12, 3; 2. Kor. 13, 13; 3, 5;

Phil. 2, 12, 13; Matth. 7, 13, 14; Mark. 1, 15; Röm. 3, 28;

Eph. 2, 8; 2. Kor. 7, 10; 1. Joh. 1, 9; 1. Thes. 5, 23; Joh.

15, 5; Eph. 4, 3—6; 1. Kor. 3, 11; Gal. 6, 10; Matth. 7, 21;

Joh. 5, 28, 29; Offenb. 2, 10; 14, 13.

Neu: 2. Kor. 5, 17; 1. Kor. 15, 42—44; Matth. 25, 31—34. 41;

Offenb. 21, 4.

#### 3. und 4. Vierteljahr.

Gesamt wiederholung.

### 2. Kirchenlied.

#### 1. Vierteljahr.

Übersicht über die Entwicklung des Kirchenliedes vor der Reformation.

Die Zeit von 1517—1648.

Mart. Luther, Nik. Herman, Phil. Nicolai, P. Flemming,

Joh. Heermann, Mart. Rinckhart.

#### 2. Vierteljahr.

Die zweite Glanzperiode 1648—1680.

P. Gerhardt, G. Neumark, Sam. Rodigast, Luise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg.

Die Zeit von 1680—1756.

Joach. Neander, Graf Nik. Ludw. von Zinzendorf, Joh. Jak. Rambach, Joh. Jak. Schütz.

## 3. Vierteljahr.

Die Zeit von 1756—1813.

Christ. Fürcht. Gellert.

Die Zeit von 1813 bis auf unsere Zeit.

Alb. Knapp, Fr. Novalis, K. F. Ph. Spitta, Fr. Rückert, Wilh. Hulsemann.

## 4. Vierteljahr.

Gesamtiviederholung.

---

## II. Seminar.

3. Klasse: 3 Stunden.

1. Halbjahr: Bibelfunde des alten Testamentes — mit besonderer Verüdigung der Psalmen und der prophetischen Schriften. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Name, Inhalt und Entstehung der geschichtlichen Bücher des alten Testamentes.

Die poetischen Bücher.

Gedankengang und Zweck des Buches Hiob. Gelesen: Kap. 1; 2; 3; 19; 33; 38; 42.

Der Psalter. Die in Klammern gesetzten Psalmen werden wiederholt, die unterstrichenen neu gelernt.

a. Naturpsalmen:

Ps. 8; (19); 29; 104.

b. Geistliche Lobpsalmen:

Ps. 18; (2. Sam. 22); (46); (103); 118.

c. Bußpsalmen:

Ps. (32); (51); (130).

d. Klagepsalmen:

Ps. 6; 73; 137.

e. Betpsalmen:

Ps. (121); 127.

f. Betrachtungspsalmen:

Ps. (1) 14; (90); (139).

g. Reichspsalmen:

Ps. (23); 24; (84); 99.

## h. Messianische Psalmen:

Psi. 2; 22; 45; (110).

Das Wichtigste über Abfassung und Sammlung der Psalmen. Entstehung und Einteilung des Psalters.

Bedeutung der Psalmen für das religiöse Leben.

Die Sprüche Salomonis. Der Prediger. Das Hohelied.

Gelesen: Spr. 1; 3; 10, 1—10; 22; 31, 8—31.

Prediger 1; 2; 3, 16—22; 12.

## 2. Vierteljahr.

## Die prophetischen Bücher.

Joel. Jona. Amos. Hosea.

Gelesen: Joel 2 bis 3, 5; Jona 2; Amos 8, 9; Hosea 2, 14 bis 3, 5.  
12; 13; 14.

Gelernt: Joel 3, 1—4; Am. 9, 11; Hoj. 13, 14.

Jesaja, Micha, Nahum.

Gelesen: Jes. 1 bis 12; 13; 28; 40 bis 42, 9; 49; 52; 53;  
60, 1—6; 65; 66. Micha 5; 6.

Gelernt bezw. wiederholt: Jes. 7, 14; 9, 6. 7; 11, 1. 2; 28, 16;  
40, 3—5. 31; 49, 15; 53, 1—7; 54, 10; 60, 1. 2;  
65, 17; 66, 24. Micha 5, 1; 6, 8.

Zephanya, Habakuk, Jeremias, Obadja.

Gelesen: Zeph. 1. Habak. 2. Jer. 1; 22, 10 bis 23, 6; 31; 33.  
Klag. Jer. 3.

Gelernt: Jer. 31, 31—33; 33, 15. 16.

Ezechiel. Daniel. Haggai. Sacharja. Maleachi.

Gelesen: Ez. 3, 15—27; 18; 34; 37. Dan. 2; 5; 7; 12. Haggai 2.  
Sacharja 3; 9; 12, 10 bis 13, 6. Maleachi 3; 4.

Gelernt: Ez. 34, 16. 23; 36, 26. 27. Dan. 2, 44; 12, 2. 3.  
Sach. 9, 9; Mal. 3, 1; 4, 5. 6.

Wesen und Geschichte der Prophetie.

Bildung des alttestamentlichen Kanons. Die Apokryphen.

Zusammenfassende Darstellung der göttlichen Heilsökonomie im alten  
Bunde.

2. Halbjahr: Bibelkunde des neuen Testaments: Die vier Evangelien. Ein gehende Darstellung der Lehrthätigkeit Jesu mit besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt, der Gleichnisse und der Johanneischen Neden. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 3. Vierteljahr.

Die synoptischen Evangelien.

Gelesen werden das Evangelium des Matthäus und das des Markus; das Evangelium des Lukas, das schon in der Präparandenanstalt gelesen ist, wird wiederholt.

Eigenart der einzelnen Evangelien.

Das Verhältnis der drei synoptischen Evangelien zu einander.

## 4. Vierteljahr.

Das Evangelium des Johannes.

Das Evangelium wird ganz gelesen und erklärt.

Eigenart und Verhältnis des Johannesevangeliums zu den synoptischen Evangelien.

Das Wichtigste über Abschaffung und Sammlung der Evangelien im Zusammenhange.

Gesamtergebnis über die Evangelien.

Zusammenfassende Darstellung der Lehrthätigkeit Jesu unter besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt, der Gleichnisse und der Johanneischen Neden.

Die in der Präparandenanstalt gelesene Apostelgeschichte wird wiederholt.

---

## 2. Klasse: 4 Stunden.

1. Halbjahr: Bibelkunde des neuen Testamentes: Die epistolischen Schriften. (Best. v. 1. Juli 1901.): 3 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

Die paulinischen Briefe.

a. Vor der römischen Gefangenschaft:

Die Briefe an die Theffalonicher. 1. Thes. 4; 5. 2. Thes. 1; 2.

Der Brief an die Galater (ganz).

Die Korintherbriefe.

1. Kor. 1; 2; 5, 6—8; 9, 24—27; 10; 11, 23—32;  
12, 1—11; 13; 15.

2. Kor. 4, 7—18; 5; 7, 10; 9, 6—10; 11, 19 bis 12, 9;  
13, 13.

Der Brief an die Römer (ganz).

b. Die Briefe aus der römischen Gefangenschaft:

Der Brief an die Epheser (ganz).

Der Brief an die Philipper (ganz).

Der Brief an Philemon.

Der Brief an die Kolosser. Kol. 1, 9—14; 3, 12—17.

### 2. Vierteljahr.

c. Die Briefe Pauli nach der römischen Gefangenschaft, die Pastoralbriefe.

1. Tim. 1 bis 3; 6, 6—12. 2. Tim. 2; 3, 14—17; 4, 7. 8. 18.

Titus 2, 11—15; 3, 4—7.

Der Brief an die Hebräer (ganz).

Die katholischen Briefe.

1. Petr. 1; 2; 3, 8—15; 4, 8—19; 5, 6—11.

2. Petr. 3.

1. Joh. 1; 2, 1—7; 3, 13—18; 4, 7—21; 5, 1—10.

Jak. 1; 2.

Die Offenbarung des Johannes.

Offenb. Joh. 1 bis 3; 12, 15—19; 20 bis 22.

Das Wichtigste über Auffassung und Sammlung der einzelnen Briefe wird im Anschluß an ihre Behandlung gegeben.

Vergleich zwischen der paulinischen, der petrinischen und der johanneischen Lehre.

Bildung des neufestamentlichen Kanons.

Die heilige Schrift als Ganzes.

Grundtext und Übersetzungen.

2. Halbjahr: Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte — besonders aus dem Leben der evangelischen Kirche bis auf die Gegenwart. (Best. v. 1. Juli 1901): 3 Stunden.

### 3. Vierteljahr.

Begriff und Aufgabe der Kirchengeschichte.

1. Die alte Kirchengeschichte von der Gründung der Kirche bis Gregor I.

Insbesondere:

Die Organisation und der Gottesdienst der apostolischen Kirche.

Die Christenverfolgungen.

Die apostolischen Väter.

Der Untergang des Heidentums im römischen Reiche.

Die Häresie: Ebionitismus, Gnostizismus, Manichäismus.

Bedeutende Kirchenlehrer: Cyprian, Origines, Athanasius, die drei großen Kappadocien, Chrysostomus, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus.

Die kirchliche Verfassung.

Die wichtigsten Lehrstreitigkeiten:

Der arianische, der nestorianische, der monophysitische, der monotheletische, der pelagianische Lehrstreit.

Die allgemeinen Kirchenversammlungen (Nicäa, Konstantinopel, Ephesus, Chalcedon) und Glaubensbekenntnisse.

Die christliche Kunst.

Das Mönchtum.

## 2. Die mittlere Kirchengeschichte, von Gregor I. bis zur Reformation.

Gregor I. und die römische Kirche.

Bonifatius und die germanische Kirche.

Karl der Große und die germanische Kirche.

Entwickelung des Papsttums und sein Verhältnis zur weltlichen Macht.

Das Ordenswesen.

Kultus und Wissenschaft in der katholischen Kirche.

Die Ausbreitung des Christentums.

Trennung der abendländischen und der morgenländischen Kirche.

Die reformatorischen Konzile zu Pisa, Konstanz und Basel.

Die Vorbereitung der Reformation im besonderen.

## 4. Vierteljahr.

## 3. Die neuere Kirchengeschichte, von der Reformation bis auf die Gegenwart.

Die lutherische Reformation.

Die lutherischen Glaubensbekenntnisse.

Die Zürcher und die Genfer Reformation. Reformierte Glaubensbekenntnisse.

Der Zug der Reformation durch Europa.

Lehrstreitigkeiten der evangelischen Kirchen.

Die römische Kirche. Das Tridentiner Konzil.

Die Gegenreformation.

Innere Entwicklung der evangelischen Kirche

a) im pietistischen Zeitalter,

b) im Zeitalter der Aufklärung.

Die römische Kirche im Kampfe

a) mit dem Jansenismus und dem Quietismus,

b) mit den Josephinischen Neuerungen.

Protestantische Sekten.

Das neuerwachte Leben in der deutsch-evangelischen Kirche.

Die Union.

Die evangelische Kirche in katholischen Ländern. Gustav-  
Adolf-Verein.

Die evangelische Mission unter Heiden und Juden.

Bibel- und Missionsgesellschaften.

Die innere Mission.

Der Kampf des Glaubens mit dem Unglauben.

Verfassung der evangelischen Kirche in der Gegenwart.

Agendaristische Ordnungen für den Gottesdienst.

Kirchliche Gemeindepflege.

Die römische Kirche von Pius VII. bis auf die Gegenwart.

Die morgenländische Kirche in ihrer gegenwärtigen Gestalt.

Die 4. Stunde wird zu Lehranweisungen und Lehrproben verwandt,  
und zwar im 1. Vierteljahr in biblischer Geschichte, im 2. Vierteljahr in  
Kirchenlied, im 3. Vierteljahr in Katechismus und im 4. Vierteljahr in  
den übrigen Zweigen des Religionsunterrichtes.

### 1. Klasse: 3 Stunden.

Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an die drei Glaubensartikel unter  
Heranziehung der neutestamentlichen Schriften.

Methodik des Religionsunterrichtes — das ganze Jahr hindurch in wöchent-  
lich 1 Stunde. (Best. v. 1. Juli 1901.)

#### a. Glaubens- und Sittenlehre: 2 Stunden.

##### 1. Vierteljahr.

Wesen und Aufgabe der Glaubens- und Sittenlehre.

Der 1. Artikel: Die Lehre von Gott.

Innsbesondere:

Offenbarung, Wesen und Dasein Gottes.

Die Gottesbeweise.

Die göttlichen Eigenschaften.

Die Dreieinigkeit Gottes.

Die Schöpfung.

Die Lehre von den Engeln.

Die Lehre vom Menschen und von der Sünde.

Die Erhaltung und Regierung. (Vorsehung.)

Des Menschen Dankesschuld. 1.—3. Gebot.

Der 2. Artikel: Die Lehre vom Erlöser.

Insbesondere:

Die geschichtliche Vorbereitung des Heils.

Der göttliche Heilsratschluß.

Die Person des Erlösers, seine Namen und seine Naturen.

Die Entäußerung Christi.

### 2. Vierteljahr.

Fortsetzung: Das Werk des Erlösers:

Stand der Erniedrigung,

Lehre von der Versöhnung und Erlösung,

Stand der Erhöhung,

Absicht und Zweck der Erlösung.

Das Gebet des Herrn.

Der 3. Artikel: Die Lehre vom heiligen Geiste.

Das Wesen des heiligen Geistes.

Der Heilsweg: Berufung, Erleuchtung, Heiligung und Erhaltung im rechten Glauben. 4.—10. Gebot.

### 3. Vierteljahr.

Fortsetzung: Das Wesen und die Eigenschaften der Kirche.

Das geistliche Amt.

Die Vergebung der Sünden.

Die kirchlichen Gnadenmittel: Das Wort Gottes und die Sakramente.

Die Sakramente der römischen Kirche.

Die Vollendung des Heils oder die Lehre von den letzten Dingen.

Bis zur Entlassungsprüfung:

Gesamtwiederholung.

### b. Methodik: 1 Stunde.

#### 1. Vierteljahr.

Das Wichtigste aus der Geschichte der Methodik des biblischen Geschichtsunterrichtes und des Bibellezens.

Die unterrichtliche Behandlung dieser Disziplinen auf allen Stufen der Volksschule in der Gegenwart.

Die wichtigsten Lehr- und Lernmittel.

Hilfsmittel für die Fortbildung des Lehrers.

#### 2. Vierteljahr.

Das Wichtigste aus der Geschichte der unterrichtlichen Behandlung der Perikope und des Kirchenliedes.

Der gegenwärtige Standpunkt.

Anweisung zur Vorbereitung und Fortbildung des Lehrers.

#### 3. Vierteljahr.

Die Geschichte der Methodik des Katechismusunterrichtes.

Der Katechismus in der Gegenwart auf allen Stufen der Volksschule.

Die Behandlung des Bibelspruches und der Gebete.

Die wichtigsten Lehr- und Lernmittel.

Wertvolle Hilfsmittel für die Vorbereitung und Fortbildung des Lehrers.

#### 4. Vierteljahr.

Gesamtwiederholung.

**3. Lehrverfahren.** Die biblische Geschichte, die Erklärung des Katechismus, die Lektüre der Apostelgeschichte, die Erklärung der Kirchenlieder und die Geschichte des Kirchenliedes werden in der Präparandenanstalt, was auch die Stoffauswahl schon erkennen läßt, zu abschließender Behandlung gebracht. Es ist daher für diese Unterrichtszweige von höchster Wichtigkeit, daß sie den Zöglingen sichere, unverlierbare Kenntnisse aneignen. Insbesondere ist in der Präparandenanstalt im biblischen Geschichtsunterrichte Übersicht über die Entwicklung der heiligen Geschichte, Einblick in den inneren Zusammenhang der Ereignisse, Erkenntnis der Eigenart und heilsgeschichtliche Bedeutung der einzelnen Zeitabschnitte und der wichtigsten Personen, Verständnis der in den biblischen Geschichten enthaltenen religiös-sittlichen Wahrheiten zu vermitteln. Bei der Behandlung der neutestamentlichen Geschichten nach den vier Evangelien wird besonders die Persönlichkeit Jesu nach Wort und Werk hervorgehoben, wobei die Leidensgeschichte in zusammenfassender Weise dargestellt

wird. Der Gang der Behandlung schließt sich an das Lukasevangelium an, das in der Präparandenanstalt ganz gelesen wird; die sonst wichtigen Geschichten sind aus den übrigen Evangelien eingefügt. Sämtliche eingehend zu behandelnden Geschichten sind in der Stoffverteilung namhaft aufgeführt. Diese Geschichten werden schulmäßig behandelt, so daß die Präparanden zu einer genauen sachlich-sprachlichen Erkenntnis und Erfassung des biblischen Textes geführt und in freier, würdiger Erzählung der Geschichten im Anschluß an das Bibelwort geübt werden.

Die Belehrungen über den Schauplatz der heiligen Geschichte und die geschichtlichen Verhältnisse Palästinas und der angrenzenden Länder, soweit dies für die biblische Geschichte von Bedeutung ist, werden übersichtlich vor der Behandlung der Geschichten der Erzbäter gegeben, im weiteren Verlaufe der biblischen Geschichte vertieft und am Ende derselben zusammenfassend wiederholt.

Die Psalmen, von denen der Präparandenanstalt 1, 19, 23, 32, 46, 51, 84, 90, 103, 110, 121, 130 und 139 zugewiesen sind, werden im Anschluß an passende biblische Geschichten und Kirchenlieder behandelt, eingehend erklärt und wortgetreu memoriert.

Die Erklärung des Katechismus, die im Vergleich mit der Behandlung des Stoffes auf der Oberstufe der Volksschule in erweiterter Form und größerer Vertiefung zu erfolgen hat, vollzieht sich in der Weise des entwickelnden erbaulichen Gespräches. Die Entwicklung nimmt ihren Ausgangspunkt in der Regel von einer biblischen Geschichte, um dem Prinzip der anschaulichkeit gerecht zu werden, beweist die Schriftgemäßheit der einzelnen Lehrstücke durch geeignete Bibelsprüche und läßt das erbauliche Moment im geistlichen Liede wie auch in Beispielen aus der Geschichte und dem Leben ausklingen. Dabei werden alle Erklärungen möglichst genau an den Wortlaut des Katechismus angeschlossen und einfach verständlich gehalten, wie denn auch ein sicheres, genaues, wortgetreues Einprägen des Katechismustextes und der nach dem Lehrstoff zu wiederholenden oder neu zu lernenden Sprüche unerlässliche Forderung bleibt.

Der religiöse Gesamtmemoriestoff ist auf Grund „des religiösen Gedächtnisstoffes für die Schulen der Provinz Sachsen“ festgesetzt, und zwar dergestalt, daß zu den bereits in den Schulen zu lernenden Psalmen, Sprüchen und Liedern nur wenige neue Lernstoffe hinzugefügt sind, damit sichere, wortgetreue Einprägung und sinngemäßer Vortrag der religiösen Gedächtnisstoffe ermöglicht und das Gedächtnis der Schüler nicht überladen wird.

Das unterrichtliche Verfahren bei der Durchnahme der Kirchenlieder

entspricht im allgemeinen der Behandlung von poetischen Musterstücken. Demnach wird das zu behandelnde Lied vom Lehrer mustergültig vorgetragen, sein Verständnis unter steter Beziehung zur Schrift und zum Katechismus in dialogischer Lehrform von Vers zu Vers entwickelt, sein Inhalt sachgemäß gegliedert und sein Grundgedanke klar und bestimmt hervorgehoben, so daß die Präparanden befähigt werden, den Inhalt der einzelnen Strophen und schließlich den Gedankengang des ganzen Liedes denk- und sprachrichtig zusammenzufassen.

Die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes, die sich bis auf die neueste Zeit zu erstrecken hat, wird an Lebensbilder der namhaftesten Dichter angeschlossen, an welche die bedeutendsten Zeitgenossen und Geistesverwandten angereiht werden. Von der Entwicklung des Kirchenliedes vor der Reformation erhalten die Schüler eine für das Verständnis der späteren Zeit ausreichende kurze Übersicht. Wesen und Eigenart der einzelnen Abschnitte in dem Entwicklungsgange der Kirchenlieddichtung werden bei der Behandlung der einzelnen Lieder zweckmäßig eröffnet und in der Geschichte des Kirchenliedes durch Vergleichung und Abwägung ihrer unterscheidenden Merkmale zusammenfassend erörtert.

Aus der Kirchengeschichte sind für die Präparandenanstalt solche Bilder ausgewählt, in denen in den Hauptzügen die äußere Entwicklung der Kirche zur Darstellung kommt. Im Seminar wird unter erweiternder Wiederholung dieser Stoffe die Betrachtung hauptsächlich auf die innere Entwicklung der Kirche gerichtet und die Provinzial-Kirchengeschichte gehührend berücksichtigt. Die Darbietung und Uneignung der kirchengeschichtlichen Kenntnisse wird durch die didaktischen Grundsätze bestimmt, die für die Behandlung von geschichtlichen Stoffen maßgebend sind.

In eingehender Weise wird im Seminar Bibelkunde getrieben, in welcher über Auffassung und Sammlung der biblischen Bücher das Wichtigste gegeben wird und die Ergebnisse der neueren theologischen Forschung soweit Beachtung finden, als es die geistige Fassungskraft der Hörlinge zuläßt und ihr späteres Leben erfordert. Hinsichtlich des Inhaltes werden aus dem alten Testamente die Psalmen und die prophetischen Schriften genauer behandelt. Aus letzteren sind in der Stoffverteilung die Stellen besonders bezeichnet, aus welchen die Entwicklung der Heilsidee in der Zeit des Prophetismus zum Verständnis zu bringen ist. Desgleichen sind aus dem Buche Hiob, dessen Zweck und Gedankengang die Seminaristen erfassen sollen, wie auch aus der Spruchdichtung die zu behandelnden Stellen einzeln ausgeführt. Den Abschluß der alttestamentlichen Bibelkunde bildet im Anschluße an die behandelten Schriftsteller

eine zusammenfassende Darstellung der göttlichen Heilsidie im alten Bunde.

In der neutestamentlichen Bibelkunde werden die Seminaristen in die Kenntnis der Eigenart der einzelnen Evangelien und ihres gegenseitigen Verhältnisses eingeführt. Gemäß dem reiferen Standpunkte der Böglings ist ferner noch besondere Aufgabe dieses Unterrichtes die eingehende und zusammenfassende Darstellung der Lehrthätigkeit Jesu unter besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt, der Gleichnisse und der Johanneischen Reden. Die in der Präparandenanstalt gelesenen neutestamentlichen Schriften, das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte, werden wiederholt. Von den epistolischen Schriften werden der Römer-, der Galater-, der Ebräer-, der Epheser- und der Philippusbrief ganz gelesen und erklärt, die übrigen mit Auswahl derjenigen in der Stoffverteilung näher bezeichneten Abschnitte, aus denen Zweck, Eigenart und Hauptlehrgehalt dieser Schriften zu erkennen ist. Das Verständnis der heiligen Schriften und Schriftabschnitte wird durch katechetische Unterredung erschlossen und ihr Inhalt unter Hervorhebung des Grundgedankens sachgemäß gegliedert, so daß die Seminaristen über das Gelesene allseitig Auskunft geben, seinen Inhalt in einen klar verständlichen Vortrag zusammenfassen und auf Zweck, Inhalt und Verständnis des Gelesenen abzielende Fragen kurz und bündig beantworten können. Die Auslegung des Gelesenen wird im Geiste der heiligen Schrift und aus ihr selbst gegeben, wobei in den Böglingen auch der Sinn für die Kraft und Schönheit ihrer Sprache, für den Reichtum und die Tiefe ihrer Gedanken geweckt werden soll.

Die Glaubens- und Sittenlehre wird nicht nach einem Systeme oder einem Hilfsbuch, sondern im Anschluß an die drei Glaubensartikel unter Heranziehung der neutestamentlichen Schriften und unter zweckdienlicher Verwertung der übrigen Hauptstücke behandelt. Der Gang dieses Unterrichtes ist in der Stoffverteilung übersichtlich dargestellt.

Bei der Behandlung der Methodik im Oberkursus, für die eine besondere Stunde angesezt ist, werden sämtliche Zweige des Religionsunterrichtes für alle Stufen der Schule berücksichtigt. Die Unterweisung, in der die Seminaristen auch das Wichtigste aus der Geschichte der Methodik dieses Unterrichtssachses erhalten, bringt für wesentliche Teile, namentlich aus den Gebieten der biblischen Geschichte, des Katechismus und der Kirchenlieddichtung, die unterrichtliche Behandlung im einzelnen zur Darstellung, so daß damit zugleich eine Wiederholung des betreffenden Lehrstoffes verbunden wird.

### 3. Deutsch.

**1. Lehrziel.** Ziel des deutschen Sprachunterrichtes ist Fertigkeit im richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Muttersprache, Bekanntschaft mit den wichtigen Abschnitten unserer Litteraturgeschichte im Anschluß an die Lektüre, Belebung des vaterländischen Sinnes durch Einführung in Meisterwerke unserer Litteratur und Befähigung zur Erteilung des deutschen Sprachunterrichts in der Volksschule.

**2. Lehrstoff.** Die auswendig zu lernenden Gedichte, deren genaue Kenntnis beim Eintritt in das Seminar zu fordern ist, sind gesperrt gedruckt. Ein gewisser Teil derselben ist bereits in der Volksschule gelernt und wird nur wiederholt.

### I. Präparandenanstalt.

**3. Klasse:** 5 Stunden.

Prosaische und poetische Lesestücke: Erzählungen (Fabeln, Märchen, Sagen, Legenden u. a.), leichtere lyrische Gedichte.

Grammatik: Der einfache Satz; Haupt-, Eigenschafts-, Zahl- und Fürwort.

Häusliche Aufsätze über leichte Aufgaben aus dem durchgenommenen Unterrichtsstoffe; außerdem in der Klasse freie Niederschriften von Durchgenommenem, Erlebtem und dergl. sowie Übungen in der Rechtschreibung im Anschluß an die Wiederholung der Rechtschreibungsregeln — wöchentlich abwechselnd eine Arbeit. (Best. v. 1. Juli 1901.)

**a. Poetische und prosaische Lehrstoffe:** 4 Stunden.

**1. Vierteljahr.**

Hebel: Die gute Mutter. Kannitverstan. Der Schneider in Pensa.

Ortel: Der arme Musikant und sein Kollege.

Schmidt: Das Wunderkästchen.

Schubert: Des Vaters Segen baut ze.

Allgemeines über die Erzählung. Das Leben der Dichter, soweit es für das Verständnis der zu behandelnden Lesestücke erforderlich ist.

Märchen, und zwar Volksmärchen:

Grimm: Dornröschen. Sneewittchen.

Kunstmärchen:

Kopisch: Die Heinzelmännchen.

Andersen: Der Engel.

Allgemeines über die Märchen.

Märchendichter.

Sagen:

Rückert: Barbarossa.

Chamisso: Das Riesenspielzeug.

Bechstein: Das wilde Heer. Elisabeths Rosen, Brunnen, Mantel.

Bröhl: Sagen vom Kaiser Friedrich Barbarossa.

Allgemeines über die Sage. Die Dichter.

## 2. Vierteljahr.

Legenden:

Goethe: Die Legende vom Hufeisen.

Herder: Der gerettete Jüngling. Der Tapfere.

Kinkel: Petrus.

Bröhl: Der Rabe auf dem Schloßhofe zu Merseburg.

Schreiber: Die Jungfrau auf dem Loreley.

Allgemeines über die Legende. Legendendichter.

Fabeln:

Aus dem Zeitalter der Reformation:

Luther: Vom Wolf und Lämmlein. Der Anteil des Löwen.

Die Fabel unter französischem Einfluß.

Gellert: Das Kutschpferd und der Abergau.

Lichtwer: Der Hänsling.

Gleim: Gärtnerin und Biene.

Pfeffel: Die zwei Hunde.

Eylert: Der Berliner Arzt Heim.

Bernstein: Hat der Mond Einfluß auf das Wetter?

Die Lessingsche Fabel:

Lessing: Mens und das Schaf. Die Wohlthaten. Der Affe und der Fuchs. Der sterbende Löwe.

Die neuere Fabel:

Fröhlich: Glauben. Ellengröße.

Allgemeines über die Fabel.

Tschudi: Die Alpenherden im Hochgewitter.

## 3. Vierteljahr.

Parabeln, Paramythieen und Allegorien:

Krummacher: Die Pfirsiche. Die Neue.

Knapp: Die Einladung.

Herder: Das Kind der Sorge. Das Kind der Barmherzigkeit.  
Die Stimme der Thränen.

Rückert: Der Mann mit dem Kamel.

Chamisso: Die Kreuzschau.

Schiller: Das Mädchen aus der Fremde.  
Allgemeines über die Dichtungsart. Dichter.

Heine: Die Gruben bei Clausthal.

Hoffmann: Ein Gemälde des Herbstes.  
Allgemeines über Schilderungen.

Stöber: Der Solenhofener Knabe.

Schiller: Herzog Alba.

#### 4. Vierteljahr.

Lyrisches:

Die Großmeister volkstümlicher Lyrick:

Goethe: Heidenröslein.

Uhland: Des Knaben Berglied.

Hoffmann v. F.: O, wie ist es kalt geworden.

Maius: Die Obstbäume.

Unbekannt: Eine Ohrfeige zur rechten Zeit.

Der Hainbund:

Claudius: Ein Lied hinterm Ofen zu singen. Abendlied.

Im Junius.

Hölty: Üb' immer Treu' und Gedlichkeit.

Stolberg: Lied eines deutschen Knaben.

Miller: Was frag' ich viel nach Geld und Gut.

Die Romantiker:

Eichendorff: Wem Gott will rechte Gunst erweisen. Der Jäger Abschied.

Bachofe: Max Stolprian.

Schwäbische Dichter:

Kerner: Der Wandrer in der Sägemühle. Der reichste Fürst.

Hauff: Morgenrot.

Österreichische Dichter:

Sendl: Der tote Soldat.

Neuere Dichter:

Geibel: Der Mai ist gekommen. Hoffnung.

**Sturm:** Rat des Vaters an seinen Sohn.

**Rossmässler:** Deutschlands Nadelholzer.

**Archenholz:** Der schwarze Husar.

**Düller:** Die alten Deutschen.

Das Wichtigste aus dem Leben der Dichter: Hebel, Grimm, Claudius, (Luther), Herder, Gellert, Krummacher, Uhland, Chamisso, Hößth, Geibel wird im Anschluße an die Lesestücke gegeben.

#### Private Lektüre.

1. Dr. Heyer: Die letzten Hohenstaufen.

2. Oskar Höcker: Märkisches Blut.

3. Jesekiel: Jesus, meine Zuversicht. (Aus dem Leben der Kurfürstin.)

4. Wunschmann: Ein feste Burg ist unser Gott. (Fr. Wilh. I.)

5. Schmiedeberg: Vor einem grauen Haupte sollst du auftiehen.

#### b. Grammatik und Orthographie: 1 Stunde.

##### 1. Vierteljahr.

###### Satzlehre:

1. Satzgegenstand und Satzaussage. Übereinstimmung derselben.

2. Die Ergänzung.

3. Die Bestimmungen des Ortes, der Zeit, der Weise, des Grundes, Mittels, Zweckes, der Bedingung, Verneinung.

4. Die Beifügung.

Alle 14 Tage ein Diktat; im Anschluße an dasselbe die Regeln über die Silbenbrechung und die Anfangsbuchstaben.

##### 2. Vierteljahr.

1. Der einfache Satz mit gleichartigen Satzteilen, und zwar

a. mit gleichartigen Aussagen,

b. " " Gegenständen,

c. " " Ergänzungen,

d. " " Bestimmungen,

e. " " Beifügungen,

f. " " Aussagewörtern.

2. Der Gebrauch des Geschlechtswortes.

3. Die Arten des einfachen Satzes.

4. Die Wortfolge im einfachen Satze.

5. Die Betonung der Satzglieder.

6. Die Satzfürze und Überfülle (Pleonasmus.)

Diktate wie oben; dabei Wiederholung der Regeln über Dehnung und Schärfung.

### 3. Vierteljahr.

#### 1. Das Dingwort, und zwar

- a. Wesen und Arten der Dingwörter,
- b. Das Geschlecht " "
- c. Die Mehrzahlbildung der Dingwörter,
- d. Die Abwandlung der Dingwörter:

Die Fälle,

die starke und schwache Abwandlung,

das e im 2. und 3. Falle der männlichen und sächlichen Dingwörter,

die weiblichen Dingwörter,

Dingwörter mit schwankender Biegung,

Biegung der Eigennamen und Fremdwörter.

#### 2. Das Zahlwort.

Diktate wie früher unter besonderer Berücksichtigung der Regeln und Merkstoffe aus dem Gebiete: Wahl der Konsonanten.

### 4. Vierteljahr.

#### 1. Das Eigenschaftswort.

#### 2. Das Fürwort.

Diktate unter Berücksichtigung der Regeln und Merkstoffe aus dem Gebiete: Wahl der Vokale. Gesamtwiederholung der Regeln und Merkstoffe.

### e. Aufsatz.

Alle 14 Tage wird ein Aufsatz eingereicht. Es werden leichte Aufgaben aus dem durchgenommenen Unterrichtsstoffe gestellt; außerdem werden in der Klasse freie Niederschriften von Durchgenommenem, Erlebtem usw. vorgenommen.

---

### 2. Klasse: 5 Stunden.

Balladen, Romanzen; Lyrisches (volkstümliche, weltliche und geistliche Dichter); Prosastücke (Geschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches).

Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Zeitwort, Bindewort, Verhältnis-, Umstands- und Empfindungswort.

Häusliche Aufsätze und freie Niederschriften in der Klasse wie in Klasse 3 — alle zwei Wochen eine Arbeit. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## a. Poetische und prosaische Lesestoffe: 4 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

Balladen und Romanzen:

- Chamisso: Die Sonne bringt es an den Tag.  
 Auerbach: Die Posaune des Gerichts.  
 Chamisso: Die alte Waschfrau. Schloß Boncourt.  
 Funke: Die Linde.  
 Müller: Der Glockenguß zu Breslau.  
 Ebert: Der Sänger im Palast.  
 Schmidt: Das Ritterwesen.  
 Platen: Der Pilgrim von St. Just.  
 Das Grab im Busento.  
 Vogl: Das Erkennen. Ein Friedhofsgang.  
 Ehlert: Die Königin Luise in Tilsit.  
 Jakobss: Das Opfer kindlicher Liebe.  
 Seidl: Hans Euler.  
 Schwab: Das Gewitter.  
 Hamm: Die Heuschrecken.

## 2. Vierteljahr.

Die Großmeister der Balladendichtung:

- Uhland: Des Sängers Fluch.  
 Das Glück von Edenhall.  
 Klein Roland.  
 Einhard: Karl der Große.  
 Heine: Belsazar.  
 Bürger: Der wilde Jäger. (Die erste Hälfte wird auswendig gelernt.)  
 Hebel: Herr Charles.  
 Schiller: Der Taucher.  
 Stern: Heldenmut.  
 Schiller: Der Alpenjäger.  
 Tschudi: Die Wasserwelt der Alpen.  
 Schiller: Der Graf von Habsburg.  
 Stauff: Rudolf von Habsburg.  
 Schiller: Die Bürgschaft.  
 Gude: Der Bürge des Möros.  
 Goethe: Der Sänger. Erlkönig. Der Schatzgräber.

Böschke: Die drei Söhne eines Bettlers.  
Allgemeines über Ballade und Romanze.

## 3. Vierteljahr.

Lyrisches:

Die Großmeister:

Uhland: Frühlingslieder.

Harms: Wiederkehr des Frühlings.

Uhland: Lied eines Arnen.

Hoffmann v. F.: Abendlied.

Schmeizer: Der Anblick des Sternhimmels.

Goethe: Mignon.

Krieg: Die Natur Italiens.

Goethe: Wanderers Nachtlieder.

F. P. Fr. Richter: Die Neujahrsnacht eines Unglückschen.

Der Hainbund:

Claudius: Elegie am Grabe meines Vaters.

Nikolai: Belohnung kindlicher Liebe.

Hölty: Aufmunterung zur Freude.

Wagner: Frühlingsausflug in den Buchenwald.

Die Romantiker:

Eichendorff: O Thäler weit. Morgengebet.

Hirschenfeld: Der Morgen.

Müller: Der kleine Hydriot. Frühlingseinzug.

## 4. Vierteljahr:

Schwäbische Dichter:

Kerner: Preis der Tanne. Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe.

Ehrenberg: Das Gras.

Lenau: Der Postillon. Liebesfeier.

Hebel: Unverhofftes Wiedersehen.

Neuere Dichter:

Freiligrath: Die Auswanderer. Hurra Germania!

Hackländer: Konstantinopel.

Generalstabswerk: Der Kriegsvorwand im Jahre 1870.

Geibel: Hoffnung. Gebet.

Kinkel: Abendlied.

Rückert: Abendlied.

Diesterweg: Europas Klima.

Im Anschluß an diese Dichtungen kommt das Leben der Dichter zur Besprechung: Wilh. Müller, Platen, Schwab, Heine, Bürger, Hoffmann von Fallersleben, Kerner, Lenau, Eichendorff, Freiligrath, Geibel, Kinkel.

#### P r i v a t l e c t ü r e .

1. Garlepp: Fürst Otto von Bismarck.
2. " Graf Hellmuth von Moltke.
3. Muschi: Die Deutschen in Ostafrika.
4. Jahnke: Kurbrandenburg in Afrika.
5. Hesekiel: Des Kaisers Gast.
6. Muschi: Kaiser Wilhelm II. und sein Friedenswerk.

#### b. Grammatik und Orthographie: 1 Stunde.

##### 1. Vierteljahr.

###### 1. Die Satzverbindung:

- Das Wesen.
- Die zusammenstellende Satzverbindung.
- Die entgegenstellende Satzverbindung.
- Die begründende Satzverbindung.

###### 2. Das Satzgefüge:

- Das Wesen des Nebensatzes.
- Der Gegenstandsatz.
- Der Aussagesatz.

Orthographie wie in Klasse 3. Die Fremdwörter kommen hinzu.

##### 2. Vierteljahr.

###### Fortschung:

1. Der Ergänzungssatz. Der abhängige Fragesatz; die mittelbare und unmittelbare Rede.
2. Der Beifügesatz.
3. Umstandssätze des Ortes, der Zeit, der Weise, des Grundes, des Zweckes, der Bedingung, der Einräumung.
4. Die Aussageweise im Nebensätze.
5. Die Satzreihe; der mehrfach zusammengeführte Satz; die Periode.
6. Die Satzkürzungen: Die Ellipse; die Zusammenziehung; der Infinitiv- und Partizipialssatz.
7. Die Interpunktionslehre im Anschluß an die Satzlehre.

## 3. Vierteljahr.

## Das Zeitwort.

Wesen und Arten der Zeitwörter.

Die Biegung der Zeitwörter im allgemeinen.

Gruppen der starkbiegenden Zeitwörter.

" " schwachbiegenden Zeitwörter.

" " gemischtbiegenden Zeitwörter.

## 4. Vierteljahr.

## 1. Das Bindewort.

## 2. Das Verhältniswort.

## 3. Das Umstandswort.

## 4. Das Empfindungswort.

## c. Aufsatz.

Wie in Klasse III.

## 1. Klasse: 5 Stunden.

Schwierigere Balladen und Romanzen; Idylle. Lyrisches (besonders vaterländische Dichter); Schillers Glocke. Drama: Tell. Prosastücke (Geschichtliches, Charakterzeichnungen, Landschafts- und Kulturbilder).

Grammatik: Wortbildung. Befestigung der Kenntnisse in der Satz- und Wortlehre.

Häusliche Aussätze aus dem durchgenommenen Unterrichtsstoffe — alle 3 Wochen.  
2. Klassenaufsätze.

Gesamtübung. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## a. Poetische und prosaische Lesestoffe: 4 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

## Balladen:

Uhland: König Karls Meersfahrt.

Das Schloß am Meer. Der blinde König.

Gude: Beschreibung eines Gemäldes, welches eine Szene aus Schillers „Taucher“ darstellt.

Bürger: Lenore (mit Auswahl).

Schiller: Der Ring des Polykrates.

Die Kräniche des Ibykus.

Der Kampf mit dem Drachen.

Linnig: Verteidigungsrede für den Ritter in Schillers „Der Kampf mit dem Drachen“.

Goethe: Der Fischer.

Föhren:

Voß: Der 70. Geburtstag.

Kleist: Irin.

Hölty: Das Feuer im Walde.

Allgemeines über Ballade und Idylle.

Pfizer: Alexanders Jugend und Erziehung.

Hettner: Athen im Zeitalter des Perikles.

Röntgen: Die Perserkriege und ihre Folgen.

### 2. Vierteljahr.

Lyrisches:

Körner: Lübeck's wilde Jagd.

Arndt: Das Preußische Volk im Jahre 1813.

Arndt: Wer ist der Mann?

Von Waterland und Freiheit.

Deutscher Trost.

Goethe: Die Krönung Josephs II.

Berthold: Ein Bild aus dem 13. Jahrhundert.

Schenkendorf: Erhebt euch von der Erde.

Muttersprache.

Herder: Die Sprache des Umgangs.

Rückert: Die Gräber zu Ottensen.

Geharnischte Sonette Nr. 1.

Harries: Heil dir im Siegerkranz.

Schmidt: Das neue deutsche Reich.

Schneckenburger: Es braucht ein Ruf.

Hoffmann v. F.: Deutschland über alles.

Grube: Ein norddeutsches Erntefest.

### 3. Vierteljahr.

Schiller: Das Lied von der Glocke.

Biernatksi: Die Halligen.

Stöber: Handwerk hat einen goldenen Boden.

Wagner: Der Specht.

Büz: Nürnberg.

**Storch:** Der Thüringer Wald.

**Schiller:** Wilhelm Tell, Akt I. u. II.

#### 4. Vierteljahr.

**Schiller:** Wilhelm Tell, Fortf.

**Memorierstoff aus „Wilhelm Tell“:**

- 1) **Akt I. Scene 1:** Das Fischer-, Hirten- und Jägerlied.
- 2) " I. " 2: Die Stichomythie: Stauffacher-Gertrud.
- 3) " I. " 4: O, eine edle Himmelsgabe ic. (4 Verse.)
- 4) " II. " 2: Der Rütlischwur.
- 5) " III. " 1: Das Schützenlied.
- 6) " IV. " 3: Tells Monolog.
- 7) " V. " 1: Den Mörfern bringt die Unthät (8 Verse.)

Außerdem einige kurze Sentenzen.

Folgende Lebensbilder werden besprochen: Schiller, Goethe, Körner, Arndt, Schenkendorf, Rückert.

Gesamt wiederholung.

#### Private Lektüre.

1. Böschke: Das Goldmachersdorf.
2. Rosegger: Als ich noch der Walbbauernbub' war.
3. Tegnér: Die Frithjofsage.
4. Springer: Das Volk steht auf.
5. Hande: Des Königs Ritter (Fr. d. Gr.).
6. Michaut: Durch Nacht zum Licht.

#### b. Grammatik: 1 Stunde.

##### 1. Vierteljahr.

Wortbildungsslehre:

1. Von den Lauten, Silben, Wurzelwörtern und Stämmen.
2. Die Sproßformen mit:
  - 1) ge, ur, erz, un, miss, ant;
  - 2) chen, lein, ling, er, in, el, sal, sel, ig, ich, erich;
  - 3) e, de, ei, nis, ung, heit, keit, schaft, tum.

##### 2. Vierteljahr.

- Die Sproßformen auf:
- 1) ig, lich, isch, icht, en, ern, bar, sam, haft;
  - 2) be, ge, ent, er, ver, zer, miss;
  - 3) en, eln, ern, sen, schen, zen, eien, ieren.

## 3. Vierteljahr.

Die Zusammensetzungen. Dabei Verschmelzung- und Zusammensetzungsendungen.

## 4. Vierteljahr.

Gesamtwiederholung der grammatischen und orthographischen Stoffe im Anschluß an die Analyse von Lesestückchen.

## c. Aufsätze.

Häusliche Aufsätze aus dem durchgenommenen Unterrichtsstoffe — alle 3 Wochen. 2 Klassenaufsätze.

---

## II. Seminar.

## 3. Klasse: 5 Stunden.

Einführung in die Kenntnis des Nibelungen- und Gudrunliedes, der großen germanischen Sagenkreise, der höfischen Epos und der höfischen Lyrik im Anschluß an die Lektüre. — Hermann und Dorothea (ganz zu lesen). Abschnitte aus Homer — und aus neueren epischen Dichtungen.

Dramen: Götz, Jungfrau von Orleans.

Prosa: Reden, Darstellungen aus Geschichte, Kultur-, Kunst- und Litteraturgeschichte; Schilderungen aus Natur- und Länderkunde; Abhandlungen; Briefe.

Lautlehre und Aussprachlehre; deutsche Mundarten.

Häusliche Aufsätze alle 3 Wochen. 2 Klassenaufsätze. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## a. Poetische und prosaische Lesestoffe: 4 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

Einführung in die Kenntnis des Nibelungenliedes.

Sechs Strophen im Mhd. zu lernen.

Vers, Wortfuß, Versfuß; Cäsur und Diärese, steigende und fallende Maße; gemischte Verse. Rhythmus. Reim. Stimmrein. Stabreim. Die Nibelungenstrophe.

Uhland: Der Charakter der Kriemhilde.

Das Gudrunlied.

Vier Strophen im Mhd. zu lernen.

## Die Gudrunstrophe.

Richter: Deutsche Treue.

Hartmann v. d. Rue: Der arme Heinrich.

Wernicke: Die Religion der alten Deutschen.

W. v. Eschenbach: Stücke aus „Parzival“.

Menzel: Die Ausbreitung des Christentums.

## Die höfische Lyrik:

Unbekannt: Ich bin dein ic.

Veddecke: Als man der rechten Minne pfleg ic.

W. v. d. Vogelweide: Lande hab' ich viel gesehn ic.

Nimmer wird's gelingen ic.

Frauenlob: Ihr Frauen hoch ic.

## Die Minnestrophe.

## 2. Vierteljahr.

Aus Homer: Hektor und Andromache.

Hektor und Achilles.

Richter: Die Mutterliebe in deutschen Dichtungen.

Aus Herders Eid: Einige Romanzen.

Becker: Der Islam.

Bäbler: Der Paladine Kampf und Fall bei Ronceval.

Goethe: Hermann und Dorothea.

Memorierstoffe: I. Vers 78—99.

III. " 47—60.

VI. " 151—154.

VII. " 114—128.

IX. " 146—150.

IX. " 302—318.

Außerdem einige Sentenzen.

Schlegel: Die Charaktere in Hermann und Dorothea.

Aus Kinkels „Otto der Schuß“ einige Stücke.

Goethe: Aus „Reinecke Fuchs“.

Allgemeines über das Epos.

Grimm: Märchen und Sage.

Tropen und Figuren.

## 3. Vierteljahr.

Goethe: Götz von Berlichingen.

Memorierstoffe: Einige Sentenzen.

Ranke: Kaiser Maximilian.

Kaiser Karl V.

Falckmann: Dem Tod entrinnt, wer ihn verachtet &c.

Das Wesen der Christ.

#### 4. Vierteljahr.

Schiller: Die Jungfrau von Orleans.

Gelernt werden: Der Abschiedsmonolog, der Monolog bei Beginn des 4. Aktes und einige Sentenzen.

Körners Brief an seinen Vater 1813.

Die Königin Luise an ihren Vater 1807.

Die Rede Friedrichs des Großen vor der Schlacht bei Leuthen.

König Wilhelm I. von Preußen an die Königin nach der Schlacht bei Sedan.

Allgemeines über briefliche Prosa.

J. P. J. Richter: Der Tod des Jünglings auf dem Schlachtfelde.

Allgemeines über rhetorische Prosa.

#### Private Lektüre.

1. Goethe: Reinecke Fuchs.

2. Immermann: Der Oberhof.

3. Chamisso: Peter Schlemihl.

4. Fouqué: Undine.

5. Kinkel: Otto der Schütz.

6. Hebel: Schätzlein des rheinischen Haussfreundes.

#### b. Grammatik: 1 Stunde.

##### 1. Vierteljahr.

Lautlehre: 1. Unsere Vokale.

2. Der Umlaut.

3. Die Brechung und Schwächung.

4. Der Ablaut.

5. Anorganische Veränderungen.

##### 2. Vierteljahr.

Fortsetzung: 1. Die Konsonanten.

2. Die Lautverschiebung.

3. An- und Auslautwechsel.

4. Die Angleichung und anorganischen Veränderungen.

## 3. Vierteljahr.

Aussprachelehre: 1. Entstehung und Aussprache der Vokale.  
 2. " " " " Konsonanten.

## 4. Vierteljahr.

Dialekte: 1. Ihr Verhältnis zum sogenannten Hochdeutschchen.  
 2. Dialektproben von  
   a) Fr. Reuter: Ut de Franzosentid; (ein Abschnitt).  
     De Webd.  
   b) P. Hebel: Die Wiese.  
   c) Holtei: An Hebel.  
   d) Klaus Groth: Min Vaterland.  
     Abendfreden.  
     De ole Harfenistin.

## c. Aufsatz.

Alle 3 Wochen wird ein Aufsatz eingereicht. Zwei Klassenaufsätze.  
 Inhaltsangaben, Charakteristiken und Beweisführungen kommen neu zu den Arten der Übungen auf der Präparandenanstalt.

Allmonatlich wird eine Probebechrift eingereicht.

## 2. Klasse: 5 Stunden.

Die bedeutendsten Persönlichkeiten auf dem Gebiete der deutschen Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts — in Einzeldarstellungen mit Proben aus ihren Werken. — Lebensbilder von Klopstock, Lessing, Herder, Goethe, Schiller — im Zusammenhange mit ihren Werken und ihrer Zeit.

Oden Klopstocks; Goethes und Schillers Gedankenlyrik.

Dramen: Minna v. Barnhelm, Egmont.

Prosa: wie in Klasse 3; besonders noch Abschnitte aus Dichtung und Wahrheit, Goethische Briefe, Lessingsche Prosa.

Überblick über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache; der Bedeutungswandel.

Häusliche Aufsätze alle vier Wochen. 2 Klassenaufsätze. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## a. Poetische und prosaische Lesestoffe: 4 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

Luther und seine Bedeutung für die Litteratur.

Hans Sachs: St. Peter mit der Geiß.

Hagen: Die Singschule der Meistersänger.

Döpiß: Über den Accent im Deutschen.

Alt- und mittelalterliche Tonmessungen der Silben. Nachahmungen.

Jamben. Trochäen. Daktylen. Anapäste. Spondeen. Die deutschen Versfuße.

Flemming: Sonett: An sich. Sonette von Bürger, Rückert.

Allgemeines über das Sonett, die Terzine, die Stanze, die perfisiche Vierzeile.

Freidank: 1. Gott dienen ohne ic.

2. Heute Freud' ic.

3. Wer Sünderbuß' ic.

4. Wer sich selbst erkennen ic.

5. Für Schande giebt's kein ic.

6. Wer ruhig ist, der wasche sich ic.

7. Reines Herz und guter Mut ic.

Logau: Sinsprüche: 1. Leichter trägt ic.

2. Alamoide Kleider ic.

3. Ein Mühlstein ic.

4. Ein rasches Pferd ic.

Rabener: Verstand.

Die Satire im allgemeinen.

Zm Anschluße daran Sinsprüche und Gedichte von Scheffler, Lessing, Goethe, Schiller, Claudio, Rückert.

Allgemeines über diese Dichtungen.

Hettner: Robinson Crusoe.

Grimmelshausen: Proben aus dem „Simplizissimus“.

Klopstock: Oden: 1. Die frühen Gräber.

2. Das Vaterunser.

3. An Fanny.

4. Der Zürichersee.

Klopstocks Verse. Allgemeines über Ode, Elegie.

Claudius: Die Oden Klopstocks.

Klopstocks Lebensbild.

2. Vierteljahr.

Lessing: Minna v. Barnhelm.

Gelernt werden einige Sentenzen.

Ab. Stahr: Die Charaktere in Lessings „Minna von Barnhelm“.

Traut: Ein Gesellschaftsabend bei Gottsched.

Lessing: Brief an seine Schwester.

Brief an seinen Bruder Theophilus.

Vom besonderen Nutzen der Fabeln in der Schule.

Selbstkritik.

Lessings Lebensbild.

### 3. Vierteljahr.

Herder: Von der Ausbildung der Rede und Sprache.

Herders Lebensbild.

(Von der Einfachheit seiner Sprache.)

Goethe: Egmont.

Gelernt werden: „Freudvoll und leidvoll . . .“

Außerdem einige Sentenzen.

Immermann: Goethes Haus in Weimar.

Goethes Lebensbild.

Richter: Deutsche Weihnachtsbrauche in der Familie.

### 4. Vierteljahr.

Schiller: Der Spaziergang.

Memorierstoff: Distichon 19—29, 96—100.

Das Distichon.

Die Ideale und das Leben.

Schillers Lebensbild.

Goethe: Mahomets Gesang.

Epilog zu Schillers „Gloede“.

Die Kantate. — Rätsel.

Brief an Schiller.

Schiller an Goethe.

Charlotte v. Schiller: Über Schillers Tod.

Goethe: Das Abendmahl von Leonardo da Vinci.

Proben aus „Wahrheit und Dichtung“.

### Private Lektüre.

1. Musäus: Rübezahl.

2. Körner: Briny.

3. Hauff: Lichtenstein.

4. Kleist: Die Hermannsschlacht.

5. Uhland: Herzog Ernst von Schwaben.

6. Wildenbruch: Die Quizzows.

**b. Überblick über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache:** 1 Stunde.

**1. Vierteljahr.**

Die 3 Hauptzweige des Germanischen.

Hoch- und Niederdeutsch.

Litteraturstücke aus der alt- und mittelhochdeutschen Periode.

**2. Vierteljahr.**

Der Zerfall der Sprache in der Übergangszeit.

Die Humanisten und die Einflüsse des Lateinischen.

Luther, der Schöpfer des Neuhochdeutschen.

Die Verbreitung seiner Sprache.

Die Sprachgesellschaften.

Die Einflüsse des Französischen.

Lessing, der Begründer des klassischen Deutschen der Gegenwart.

**3. Vierteljahr.**

Rückblick mit Berücksichtigung der Lautzeichenlehre.

Gottsched und Adelung.

Grimm und Becker.

Die Einflüsse des Englischen.

Regeln und Wörterverzeichnis aus dem Jahre 1880.

Der allgemeine deutsche Sprachverein (1885).

**4. Vierteljahr.**

Bedeutungswandel: Was früher gelegentlich zur Besprechung kam, wird zusammengefaßt; dabei wird unterschieden:

1. Bedeutungswandel der Wortformen,

2. " " des Wortinhaltes.

**c. Aufsatz.**

Alle vier Wochen wird ein Aufsatz abgegeben. Zwei Klassenaufsätze.

Die Abhandlung kommt neu hinzu.

Alle Vierteljahre wird eine Probeschrift eingereicht.

**d. Methodisches.**

Das ganze Jahr hindurch finden Unterweisungen über das Lehrverfahren im Anschluß an Lehrproben statt.

## 1. Klasse: 3 Stunden.

Die hervorragendsten Zeitgenossen Goethes und Schillers — im Zusammenhange mit ihren Werken und ihrer Zeit. Einige der bedeutenderen neueren Dichter — in Einzeldarstellungen im Anschluß an die Lektüre.

Das Volkslied.

Drama: Wallenstein; ein Drama von Shakespeare.

Prosa: vorzugsweise Herdersche und Schillersche Prosa.

Häusliche Aufsätze alle 4 Wochen. 2 Klassenaufsätze.

Methodik — das ganze Jahr hindurch wöchentlich in einer Stunde. (Beit. v. 1. Juli 1901.)

## a. Poetische und prosaische Lesestoffe: 2 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

Das Volkslied: Innsbruck, ich muß dich lassen etc.

Ach, wie wär's möglich dann etc.

Zu Straßburg auf der Schanz etc.

Es fiel ein Reif etc.

Morgen muß ich fort von hier etc.

Das Wesen des Volksliedes.

Volksliedersammlungen.

Vilmar: Das Volkslied.

Aus dem Kreise der Romantiker: Kleist, im Anschluß an „Die Hermannsschlacht“.

Aus dem Kreise der süddeutschen Dichter: Uhland, im Anschluß an „Herzog Ernst von Schwaben“.

Rückert, im Anschluß an Stücke aus „Die Weisheit des Brahmanen“.

Geibel, im Anschluß an „Kriegslied“.

Wildenbruch, im Anschluß an „Die Quijots“.

Historischer Überblick auf die Zeit von 1800 bis jetzt.

## 2. Vierteljahr.

Schiller: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.

Gelernt werden einige Sentenzen.

Schiller: Aus den Briefen über ästhetische Erziehung.

An Goethe vom 31. August 1794.

An Humboldt vom 2. April 1805.

## 3. Vierteljahr.

Schiller: Wallensteins Tod.

Gelernt werden Wallensteins Monolog (I 4) und einige Sentenzen.

Das Wesen des Dramas: Schauspiel, Lustspiel, Trauerspiel, Oper.  
Herder: Von den Forderungen, welche der Fortschritt der Zeit auch an die Schulen stellt.

Herder: Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.

#### 4. Vierteljahr.

Shakespeare: Julius Cäsar.

Gelernt werden einige Sentenzen.

Gesamtwiederholung.

#### Privatektüre.

1. Goethe: Aus meinem Leben: Dichtung und Wahrheit.
2. Weber: Dreizehn Linden.
3. Scheffel: Ekkehard.
4. Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit.
5. Bizius: Leiden und Freuden eines Schulmeisters.
6. Freytag: Die Journalisten.

#### b. Methodik: 1 Stunde.

##### 1. Vierteljahr.

Geschichtlicher Überblick auf den Sprachunterricht der Unterstufe.  
Der gegenwärtige Standpunkt mit Anweisungen.

##### 2. Vierteljahr.

Das Lesebuch der Mittel- und Oberstufe.

##### 3. Vierteljahr.

Eingehende Unterweisung über die statarische und kursorische Behandlung eines Lesestückes.

Die verschiedenen Auffaßübungen in der Volksschule.

##### 4. Vierteljahr.

Die Geschichte des grammatischen und orthographischen Unterrichtes.

Die Stellung dieser Zweige im Gesamtsprachunterrichte.

Auswahl und Anordnung der Sprachstoffe.

Wesen und Bedeutung der Volks- und Jugendlitteratur.

Unleitung zur Anlage von derartigen Bibliotheken.

Bezugsquellen von Schriften. Wegweiser.

**c. Aufsatz.**

Abhandlungen aus dem Gebiete der Pädagogik. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Zwei Klassenaufsätze.

Alle Vierteljahre wird eine Probeschrift eingereicht.

**3. Lehrverfahren:** Für die Pflege des mündlichen Ausdrucks, für sinngemäches Lesen und Vortragen wird in allen Klassen der Präparanden-Aufstalt und des Seminars Sorge getragen. Besonders sind die Seminaristen der ersten Klasse anzuleiten, über Gelesenes sowie über Gedanken der Erfahrung sich im Zusammenhange auszusprechen.

Die Lektüre berücksichtigt nicht einseitig die poetischen Erzeugnisse unserer Litteratur, sondern zieht prosaische Sprachmuster als Vorbild für den eigenen Aufsatz heran. Bei der Behandlung der Stoffe werden sachliche und sprachliche Erklärungen, Gliederungen nur soweit angewandt, als für die Erschließung des Inhalts nötig ist. Vor allem wird Verständnis des poetischen Gehaltes erstrebzt. — Für die Lektüre größerer Werke werden Schulausgaben benutzt, wie die im Verlage von Velhagen und Klasing in Bielefeld, oder Freitag in Leipzig erschienenen. — Da die Zeit durchweg recht knapp bemessen ist, so ist es kaum möglich, den Text ganz in der Klasse zu lesen; der Unterricht beschränkt sich demgemäß auf die wichtigeren und schwierigeren Abschnitte, überläßt die Zwischenabschnitte der häuslichen Lektüre und legt das Hauptgewicht auf den Aufbau der Kunstwerke und die Beleuchtung der handelnden Charaktere.

Die Litteraturgeschichte wird nicht in einem fortlaufenden Unterrichte gelehrt, vielmehr werden die Dichterpersönlichkeiten und einzelne Litteraturperioden im Anschluß an einzelne Dichtungen gewürdigt. So wird das Wichtigste aus der Litteratkunde und ein Überblick auf die Gesamtlitteratur unseres Volkes in ihren Hauptabschnitten vermittelt — mit der Maßgabe, daß dieser Unterricht sich auf die Gebiete erstreckt, aus denen die Schüler durch den Unterricht und durch Privatlektüre ausreichenden Anschauungsstoff erworben haben.

Die Formenlehre oder die Lehre über Dichtungsarten und -formen (Poetik, Metrik &c.), sowie die über Stilgattungen werden nicht zum Gegenstand gesonderter Unterweisungen gemacht; erstere schließen sich an die poetische, letztere an die prosaistische Lektüre und an die Aufsätze an. Eine übersichtliche Zusammenfassung findet bei der Gesamt wiederholung im Oberkursus des Seminars statt.

Die Privatlektüre erweitert die Kenntnisse der Schüler, bildet den Geschmack an gutem Lesestoff und befähigt zu erfolgreicher, selbständiger

Lektüre. Der Inhalt des Gelesenen wird in den Unterrichtsstunden besprochen oder im Aufsatzunterricht benutzt. Volks- und Jugendschriften werden von den Schülern während der sechs Jahre ihrer Ausbildung der Schülerbibliothek für Seminar und Übungsschule entnommen.

Die Grammatik, soweit sie die sogenannten Elementargegenstände betrifft, findet auf der Präparandenanstalt ihren Abschluß. Im Seminar finden gelegentliche Wiederholungen — besonders bei der Rückgabe der Aufsätze statt. Im übrigen erstrecken sich die sprachlichen Belehrungen auf die elementare Phonetik behufs Gewinnung der Grundbedingungen zu einer lautrichtigen und schönen Aussprache des Hochdeutschen, auf Lautlehre, auf die hauptsächlichen Dialekte und auf die Veränderung der Laute und Formen als Grundlage für die Erkenntnis des Wandels in den Wortbedeutungen. Die Belehrungen schließen sich an Beispiele an und beschränken sich auf wesentliche Erscheinungen.

Die schriftlichen Übungen werden so gehandhabt, daß der Schüler sich sachlich und sprachlich richtig, klar und mit übersichtlicher Gedankenfolge ausdrücken kann. Künstelei, Phrasen, unnötige Fremdwörter sind ausgeschlossen. Im Anschluß an ein Musterstück wird das Wesen einer Stilgattung klargelegt; dann folgt ein ähnliches Thema. Es wird begrenzt, und Lehrer und Schüler bilben in der dritten Klasse (wie in der Präparandenanstalt) die Disposition; für die zweite Seminariklasse genügen einige Fingerzeige des Lehrers, während in der ersten Seminariklasse nur dafür zu sorgen ist, daß der zu verarbeitende Stoff (aus dem pädagogischen Gebiete) dem Seminaristen nahe liegt.

Die Methodik erstreckt sich auf alle Zweige des deutschen Sprachunterrichts. Es wird die Kenntnis der bedeutenden Lesemethoden sowie der wichtigsten Lehrmittel für den ersten Sprachunterricht vermittelt. Vortragen, Vorzeigen, Vormachen sind die Mittel, deren sich der Lehrer bedient.

#### 4. Französisch.

1. Lehrziel. Ziel des französischen Unterrichts ist Verständnis nicht zu schwieriger Schriftwerke sowie einige Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der französischen Sprache.

2. Lehrstoff:

## I. Präparandenanstalt.

3. Klasse: 3 Stunden.

Aneignung der Elemente einer richtigen Aussprache in einem kurzen Lautierkursus im Anschluß an Musterworte und Mustersätze. Leseübungen. Erwerbung eines mäßigen Wortschatzes.

Erlernung der regelmäßigen Konjugation sowie der Hilfsverben avoir und être — mit Beschränkung auf den Indikativ. Schriftliche und mündliche Übungen im Anschluß an das Elementar- und Lesebuch. Übungen im Rechtschreiben. (Best. v. 1. Juli 1901.)

1. Vierteljahr.

Lautierkursus mit Erlernung der Musterworte und -sätze.

2. Vierteljahr.

Beginn von Leseübungen und Erlernung des darin sich vorfindenden Wortschatzes. Indikativ von avoir und être.

3. Vierteljahr.

Die regelmäßige Konjugation im Indikativ. Schriftliche und mündliche Übungen im Anschluß an das Elementar- und Lesebuch.

4. Vierteljahr.

Fortsetzung, Wiederholung und Festigung der Konjugation und des Wortschatzes.

---

2. Klasse: 3 Stunden.

Fortsetzung der Leseübungen. Erweiterung des Wortschatzes.

Die Konjunktivformen der regelmäßigen Verben und der Hilfsverben. Deklination des Hauptwortes und des Eigenschaftswortes. Steigerung. Zahlwörter.

Schriftliche und mündliche Übungen — wie in Klasse 3. Übungen im Rechtschreiben. (Best. v. 1. Juli 1901.)

1. Vierteljahr.

Konjunktiv von avoir und être.

2. Vierteljahr.

Konjunktiv der regelmäßigen Konjugation.

3. Vierteljahr.

Deklination des Hauptwortes und des Eigenschaftswortes.

## 4. Vierteljahr.

**Steigerung.** **Zahlwörter.**

## 1. Klasse: 3 Stunden.

Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Die notwendigsten unregelmäßigen Verben in ihren gebräuchlichsten Formen (gründlich auswendig zu lernen). Fürwörter. Schriftliche und mündliche Übungen — wie in den vorigen Klassen. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Die bekanntesten unregelmäßigen Verben der 1. und 2. Konjugation.

## 2. Vierteljahr.

Die bekanntesten unregelmäßigen Verben der 3. und 4. Konjugation.

## 3. Vierteljahr.

**Fürwörter.**

## 4. Vierteljahr.

Wiederholung des gesamten Stoffes und Ergänzung durch die intrasitiven, reflexiven und unpersönlichen Verben.

**II. Seminar.**

## 3. Klasse: 2 Stunden.

Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Die Wortstellung; der Gebrauch der Zeiten.

Lektüre: einfache Prosaerzählungen; leichtere Gedichte.

Die schriftlichen und mündlichen Übungen schließen sich in dieser Klasse ebenso wie in Klasse 2 und 1 möglichst an den Lesestoff an.

Der früher gewonnene Wort- und Phrasenschatz ist zu wiederholen und zu erweitern. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Die regelmäßige Wortstellung. Die Wortstellung im Fragesatz. — Von einfachen Prosaerzählungen etwa: Bruno, Le Tour de la France oder Francinet, oder Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit.

## 2. Vierteljahr.

Inversion. — Fortsetzung der begonnenen Lektüre.

## 3. Vierteljahr.

Gebrauch der Zeiten. — Lektüre wie im 2. Vierteljahr.

## 4. Vierteljahr.

Beendigung des vorher genannten grammatischen und Lektüre-Stoffes; dazu kommen Schilderungen und Beschreibungen von Fénelon, Chateaubriand, Madame de Staél.

---

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Der Gebrauch der Modi. Infinitiv und Partizip. Kasusrektion.

Lektüre: ein leichterer Historiker der Neuzeit; Gedichte. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Indikativ und Konjunktiv. — Von leichteren Historikern Lamé-Fleury, Histoire de la découverte de l'Amérique oder Barante, Jeanne d'Arc oder d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance. Gedichte aus einer Anthologie des Poëtes français.

## 2. Vierteljahr.

Beendigung der Lehre vom Konjunktiv. — Fortsetzung der im 1. Vierteljahr gewählten Lektüre.

## 3. Vierteljahr.

Infinitiv und Partizip. — Lektüre wie im 2. Vierteljahr.

## 4. Vierteljahr.

Kasusrektion. — Beendigung der gewählten Lektüre; dazu noch Erzählungen von Alexandre Dumas, Briefe von Jean-Jacques Rousseau und Paul-Louis Courier, Fabeln von Lafontaine.

---

## 1. Klasse: 2 Stunden.

Ergänzungen und Zusammenfassung der Syntax.

Lektüre: Prosaschriftsteller der Neuzeit; Gedichte. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Ergänzungen aus der Syntax des Artikels und des Adjektivs. — Von Prosaschriftstellern Sarcey, Siège de Paris oder Duruy, Siècle de Louis XIV oder Daudet, Lettres de mon moulin, Le Petit Chose oder Coppée, Pariser Erzählungen. Gedichte von Béranger oder aus einer Anthologie.

## 2. Vierteljahr.

Ergänzungen aus der Syntax des Adverbs. Lektüre wie im 1. Vierteljahr.

## 3. Vierteljahr.

Ergänzungen aus der Syntax der Fürwörter. Lektüre wie vorher.

## 4. Vierteljahr.

Die Präpositionen. Lektüre wie vorher. Anleitung für Fortbildung im Französischen.

**3. Lehrverfahren:** Die erste Anleitung erfolgt in einem Lautierkursus im Anfangsunterricht. Dabei wird der Grund gelegt zu einer richtigen und guten Aussprache, auf deren Aneignung und Übung auf allen Stufen Sorge zu tragen ist. Man geht aus von Musterworten und Mustersätzen, welche auswendig gelernt werden. Weitere Sprechübungen schließen sich an Anschauungsbilder und an Vorgänge und Verhältnisse des Lebens an. Die dabei eingeprägten Vokabeln und Redewendungen bilden den Grundstock des nicht zu eng zu bemessenden Wort- und Phrasenschatzes, auf dessen Befestigung und Aneignung auf allen Stufen Bedacht zu nehmen ist.

Vom 2. Vierteljahr an beginnt der eigentliche Grammatikunterricht. In ihm wird nur das Hauptsächlichste aus der Formenlehre und der Syntax behandelt. Es wird hierbei Beschränkung auf das allgemein Gebräuchliche geübt und Seltenes und Ungewöhnliches nicht berücksichtigt. Die grammatischen Regeln werden durch induktives Verfahren gewonnen, Formen und Regeln sicher eingeprägt.

Das Hauptgewicht fällt auf die Lektüre. Sie schließt sich zuerst an ein Lesebuch, dann an Schulausgaben an, welche erzählende und geschichtliche Prosa enthalten; daneben wird eine gute Gedichtsammlung benutzt. Bei dem Übersezzen wird auf guten deutschen Ausdruck gehalten; hierbei werden die wesentlichen Unterschiede der deutschen und der französischen Sprache hinsichtlich des Sprachbaues und der Ausdrucksweise hervorgehoben.

An die Lektüre knüpfen sich mündliche und schriftliche Übungen. Die mündlichen Übungen sind Sprechübungen in einfacher Form und sprachliche Belehrungen, durch welche aber die Bedeutung der Lektüre an sich und die Einführung in das Verständnis der Schriftsteller nicht beeinträchtigt werden darf. Auch kurze litteraturgeschichtliche Mitteilungen und Belehrungen über Metrisches schließen sich an die Lektüre an. Von Zeit zu Zeit werden Gedichte sowie kurze Prosastücke auswendig gelernt.

Die schriftlichen Übungen bestehen hauptsächlich in Rechtschreibeübungen,

Diktaten, Niederschriften, Zurückübertragungen und Übersetzungen in die französische Sprache; letztere erfolgen nur zum Zwecke grammatischer Übungen.

---

## 5. Geschichte.

**1. Lehrziel.** Der Unterricht soll genaue Kenntnis der vaterländischen Geschichte, sowie Bekanntschaft mit den wichtigsten Ereignissen der alten Geschichte und der Geschichte der großen modernen Kulturvölker, soweit sie für die vaterländische Geschichte von Bedeutung ist, vermitteln und die Zöglinge zur Erteilung eines die vaterländische Gesinnung in der Jugend fördernden Geschichtsunterrichtes anleiten.

Das Hauptgewicht fällt auf die vaterländische Geschichte, namentlich auf die der neueren Zeit. Die besondere Geschichte der Heimatprovinz wird an geeigneten Stellen berücksichtigt. Auf der oberen Stufe insbesondere werden die Zöglinge in die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der Verhältnisse der einzelnen Stände, in das Verständnis der Verdienste unseres Herrscherhauses auf sozialpolitischem Gebiete, sowie in die Kenntnis der Verfassung und der öffentlichen Rechtsordnung im Deutschen Kaiserreich und in Preußen eingeführt. Dadurch sollen die künftigen Lehrer und Erzieher das Vaterland, seine Ordnungen und Einrichtungen verstehen und lieben lernen, um befähigt zu werden, auch in ihren Schülern die Liebe zum Vaterlande und zum Herrscherhause zu wecken und zu pflegen.

### 2. Lehrstoff.

#### I. Präparandenanstalt.

3. Klasse: 2 Stunden.

Übersichtliche Darstellung der deutschen Geschichte bis 1648. (Best. v. 1. Juli 1901.)

##### 1. Vierteljahr.

Der alten Deutschen Leben, Religion und Sitten. Die kriegerische und die friedliche Verührung der alten Deutschen mit den Römern. Die Völkerwanderung und die Gründung der germanischen Reiche. Das Frankenreich. Die Mission unter den Deutschen. Karl der Große.

## 2. Vierteljahr.

Die großen Kaiserhäuser der Karolinger, Sachsen und Franken unter besonderer Hervorhebung von Ludwig dem Deutschen, Heinrich I., Otto dem Großen, Heinrich IV. und Heinrich V.

## 3. Vierteljahr.

Die Kreuzzüge. Die Hohenstaufen unter Hervorhebung von Friedrich Barbarossa und Friedrich II. Die Stände im Mittelalter. Die Kaiser aus verschiedenen Häusern, besonders Rudolf I. und Karl IV. Thüringen im Mittelalter. Die Erfindungen und Entdeckungen des 14. und 15. Jahrhunderts.

## 4. Vierteljahr.

Die Vorläufer der Reformation. Maximilian I. Luther. Karl V. Der schmalkaldische Krieg. Der 30jährige Krieg.

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Fortsetzung der Darstellung der deutschen, mit besonderer Hervorhebung der brandenburgisch-preußischen Geschichte bis zur Gegenwart. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Brandenburg unter den Askanianern, Baiern, Luxemburgern und Hohenzollern bis zum 30jährigen Kriege. Der große Kurfürst. Die Raubkriege Ludwigs XIV.

## 2. Vierteljahr.

Friedrich I. Friedrich Wilhelm I. Friedrich der Große.

## 3. Vierteljahr.

Friedrich Wilhelm II. Die französische Revolution. Die Koalitionskriege. Friedrich Wilhelm III. Erniedrigung und Erhebung Preußens. Die Befreiungskriege.

## 4. Vierteljahr.

Die Erfindungen der Neuzeit. Friedrich Wilhelm IV. Wilhelm I. Friedrich III. Wilhelm II.

## 1. Klasse: 3 Stunden.

Die Hauptthatsachen aus der griechischen und römischen Geschichte unter besonderer Berücksichtigung des kulturgechichtlichen Stoffes.

Gesamt wiederholung. (Best. vom 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Die Geographie des alten Griechenlands. Griechische Mythologie und Heldenage. Die Kolonien. Die nationalen Einigungsmitte der Griechen. Lykurg. Solon. Die Perserkriege. Athen zur Zeit des Perikles. Die griechische Baukunst und Bildnerei. Die Erziehung bei den Griechen.

## 2. Vierteljahr.

Die inneren Kämpfe. Alcibiades. Sokrates. Epaminondas. Philipp von Macedonien und Alexander der Große. — Die Geographie des alten Italiens. Die römische Sagengeschichte bis zur Republik. Die Kämpfe der Plebejer mit den Patriziern. Die Unterwerfung Italiens.

## 3. Vierteljahr.

Die punischen Kriege. Die Bürgerkriege. Cäsar. Die wirtschaftlichen Zustände in Rom. Das Kriegswesen der Römer. Augustus und sein Haus. Das kaiserliche Rom in seinen Bauten. Sittenzustände während der Kaiserzeit. Verfall der alten Welt. Konstantin. Untergang des weströmischen Reiches.

## 4. Vierteljahr.

Gesamtwiederholung.

## II. Seminar.

## 3. Klasse: 2 Stunden.

Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des 30jährigen Krieges. Berücksichtigung der außerdeutschen Geschichte, soweit sie für die deutsche von Bedeutung ist. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Die Geographie des alten Deutschlands. Die germanische Götterlehre. Die Wirtschafts- und Rechtsverhältnisse der alten Deutschen. Berührung mit den Römern. Die Völkerwanderung. Gründung, Entwicklung und Verfassung des Merowingerreiches. Mohamed. Die Araber. Karl der Große.

## 2. Vierteljahr.

Die Mission unter den Deutschen. Das Mönchsleben. Der altchristliche Baustil. Die karolingischen, sächsischen, fränkischen Kaiser. Reichsverfassung. Der romanische Baustil.

## 3. Vierteljahr.

Die Kreuzzüge. Die Hohenstaufen. Der gotische Baustil. Thüringen im Mittelalter. Die Kaiser aus verschiedenen Häusern. Reichsverfassung und Kulturzustände im 14. und 15. Jahrhundert, namentlich die Entwicklung der Städte. Die Luxemburger und die Habsburger bis Maximilian I.

## 4. Vierteljahr.

Erfindungen und Entdeckungen. Der Humanismus. Die Reformation in Deutschland eingehend, in der Schweiz, in Frankreich (Heinrich IV.), England (Elisabeth) und Skandinavien (Wasa). 30 jähriger Krieg. Reichsverfassung und Kulturzustand.

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Deutsche, besonders brandenburgisch-preußische Geschichte vom Ausgange des 30 jährigen Krieges bis 1815.

Außerdeutsche Geschichte wie in Klasse 3. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Brandenburg bis zum 30 jährigen Kriege. Der große Kurfürst. Frankreich zur Zeit Ludwigs XIV., England zur Zeit der Revolution und Cromwells. Die Türkenkriege.

Lehranweisung und Lehrproben.

## 2. Vierteljahr.

Friedrich I. Der spanische Erbfolgekrieg. Peter der Große. Der nordische Krieg. Friedrich Wilhelm I., besonders seine sozialpolitische Tätigkeit.

## 3. Vierteljahr.

Friedrich der Große, seine Kriege und besonders seine Verwaltungsarbeit. Joseph II. Englands Kolonialreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Kunst und Bildung im Zeitalter der Aufklärung.

## 4. Vierteljahr.

Die französische Revolution. (Ursachen und Entwicklung.) Die Koalitionen. Napoleon I. Die Ermiedrigung Preußens. Die Stein-Hardenbergschen Reformen. Die Befreiungskriege. Der Wiener Kongress.

## 1. Klasse: 2 Stunden.

Neueste Geschichte seit 1815 bis zur Gegenwart. Einführung in die Kenntnis der öffentlichen Rechtsordnung im Deutschen Reiche und in Preußen.

Methodik. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Die Künste und Wissenschaften der neuesten Zeit. Friedrich Wilhelms III. Neuordnung Preußens. Friedrich Wilhelms IV. Pflege der geistigen Interessen.

Die Aufgaben des Geschichtsunterrichts in der Volkschule. Auswahl des Lehrstoffes. Behandlung eines geschichtlichen Lehrstückes.

## 2. Vierteljahr.

Die Februarrevolution in Frankreich. Die Revolution in Deutschland, besonders in Preußen. Die schleswig-holsteinische Frage. Der Krieg. Italiens Einigung.

Die verschiedenen Methoden des Geschichtsunterrichts.

## 3. Vierteljahr.

Einigung Deutschlands durch Wilhelm I. Bismarck. Die soziale Gesetzgebung. Friedrich III. Wilhelm II. Deutschlands Seemacht.

Die Anschauungsmittel des Geschichtsunterrichts und die Hilfsmittel zur Vorbereitung.

## 4. Vierteljahr.

Verfassung des Deutschen Reiches. Verfassung Preußens.

Die Geschichte der Methodik des Geschichtsunterrichts.

Wiederholung.

**3. Lehrverfahren.** In der Präparandenanstalt wird der Unterricht in der Weise erteilt, daß den Schülern die wichtigsten Thatsachen in chronologischer Ordnung, vielfach im Anschluß an bedeutende Persönlichkeiten eingeprägt werden. Daher gilt hier bei schulgemäßem, elementarem Verfahren die biographisch-monographische Methode mit progressivem Gange. — Im Unterrichte in der alten Geschichte werden eingehender behandelt: aus der griechischen Geschichte die Zeit von den Perserkriegen bis zum Tode Alexanders des Großen, aus der römischen Geschichte die Kämpfe der Plebejer mit den Patriziern, die punischen Kriege, die Zeit des Cäsar und des Augustus. Besonderer Nachdruck wird auf das kulturogeschichtliche gelegt; das antike Leben in Staat und Familie, Religion und Sitte, Kunst und Wissenschaft wird nach Maßgabe des Standpunktes der Zöglinge zu anschaulicher Darstellung gebracht.

Im Seminar geht das Lehrverfahren auf vertiefende Darstellung, bei welcher unter Festigung der Kenntnis der Thatsachen das Verständnis für den pragmatischen Zusammenhang der Ereignisse, für die Entwicklung der politischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse vermittelt und die

Befähigung geweckt wird, die Gegenwart aus der Vergangenheit zu begreifen. Daher werden auch Duellsammlungen sowie Werke der bedeutendsten neueren Geschichtsschreiber in einzelnen Abschnitten benutzt. Aus ihnen sowohl wie aus dem bereits früher angeeigneten Stoffe werden, häufig durch entwickelndes Verfahren, die Zöglinge zur Einsicht in die Zustände der einzelnen Perioden, zur Kenntnis der Entwicklung der Verhältnisse der einzelnen Stände und zum Verständnis der Verdienste unseres Herrscherhauses auf sozialpolitischem Gebiete geführt.

Die Anleitung in der Methodik geschieht durch theoretische Belehrung, durch Lehrproben des Fachlehrers und der Zöglinge mit sich daranschließender Besprechung und durch Vorführung der wichtigsten Lehr- und Lernmittel sowie wertvoller Hilfsmittel für die Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht und für die Fortbildung.

## 6. Mathematik.

**1. Lehrziel.** Die Zöglinge sollen auf den durch die Lehraufgabe (siehe unten 2!) bezeichneten mathematischen Gebieten sichere, auf klarem Verständnis beruhende Kenntnisse und Gewandtheit im Lösen von Aufgaben erlangen, auch befähigt werden, den Unterricht in Rechnen und Raumlehre in der Volksschule zu erteilen.

### 2. Lehrstoff.

#### A. Rechnen.

##### I. Präparandenanstalt.

###### 3. Klasse: 3 Stunden.

Grundrechnungarten mit ganzen Zahlen, Decimal- und gemeinen Brüchen. Durchschnittsrechnung. Allgemeine Prozentrechnung: Zuwachs und Abnahme, Zuschläge (Steuern, Zölle), Prozentgehalt (Legierungen, Verbindungen, Nährwert.) (Best. v. 1. Juli 1901.)

###### 1. Vierteljahr.

Das Rechnen mit reinen, einfach- und mehrfach-nennten Zahlen. Maße der Zahlen.

## 2. Vierteljahr.

Das Rechnen mit gemeinen Brüchen.

## 3. Vierteljahr.

Die Dezimalbruchrechnung.

## 4. Vierteljahr.

Allgemeine Prozentrechnung: Zuwachs und Abnahme, Zuschläge (Steuern und Zölle), Prozentgehalt (Legierungen, Verbindungen, Nährwert).

---

## 2. Klasse: 3 Stunden.

Fortsetzung der Prozentrechnung (Zins-, Gewinn- und Verlust-, Rabattrechnung), Gesellschafts- und Mischungsrechnung, Rechnung betreffend das Versicherungswesen, besonders die Arbeitsschutzgesetzgebung, Berechnung der Wertpapiere (Aktien, Wechsel). (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Fortsetzung der Prozentrechnung; die Zinsrechnung, Terminrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung.

## 2. Vierteljahr.

Rabatt- und Tararechnung. Gesellschafts- und Mischungsrechnung.

## 3. Vierteljahr.

Rechnung betreffend das Versicherungswesen, besonders die Arbeitsschutzgesetzgebung, Berechnung der Wertpapiere (Aktien und Wechsel). Aufgaben aus einigen Wissenszweigen. (Geographie, Naturkunde.)

## 4. Vierteljahr.

Die Quadrat- und Kubikwurzeln.

---

## 1. Klasse: 3 Stunden.

Einführung in die Buchstabenrechnung; die Grundrechnungsarten mit ganzen Größen und Brüchen. Proportionen. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten.

Gesamt wiederholung. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Einführung in die Buchstabenrechnung; die Grundrechnungsarten mit ganzen Buchstaben-Größen und mit Brüchen; das Rechnen mit entgegengesetzten (algebraischen) Zahlen.

## 2. Vierteljahr.

Das Rechnen mit Klammergrößen. Die Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten.

## 3. Vierteljahr.

Fortsetzung und Beendigung der Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Die Proportionen.

## 4. Vierteljahr.

Gesamtwiederholung.

---

**II. Seminar.**

## 3. Klasse: 3 Stunden.

Potenzen, Wurzeln, Logarithmen; Gleichungen des 1. Grades mit mehreren Unbekannten. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Potenzen und Wurzeln.

## 2. Vierteljahr.

Logarithmen.

## 3. Vierteljahr.

Gleichungen des ersten Grades mit 2 Unbekannten.

## 4. Vierteljahr.

Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten.

---

## 2. Klasse: 3 Stunden.

Gleichungen des 2. Grades.

Arithmetische und geometrische Reihen.

Zinsseszins- und Rentenrechnung. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Gleichungen des 2. Grades (rein-quadratische und gemischt-quadratische) mit einer Unbekannten. Lehranweisung und Lehrproben.

## 2. Vierteljahr.

Gleichungen des 2. Grades mit zwei Unbekannten; arithmetische Reihen. Lehranweisung und Lehrproben.

## 3. Vierteljahr.

Geometrische Reihen und Zinseszinsrechnung. Lehranweisung und Lehrproben.

## 4. Vierteljahr.

Rentenrechnung. Lehranweisung und Lehrproben.  
Gesamtübersicht.

---

## 1. Klasse: 1 Stunde.

Methodik des Rechen- und des Raumlehre-Unterrichtes. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Methodik des Rechenunterrichts.

## 2. Vierteljahr.

Methodik des Raumlehre-Unterrichts.

## 3. Vierteljahr.

Die wichtigsten Lehr- und Lernmittel für Rechnen und Raumlehre, sowie wertvolle Hilfsmittel für die Unterrichtsvorbereitung und die Fortbildung des Lehrers.

## 4. Vierteljahr.

Das Hauptzähligste aus der Geschichte der Methodik für Rechnen und Raumlehre.

---

## B. Raumlehre.

## I. Präparandenanstalt.

## 3. Klasse: 2 Stunden.

Lehre von den Linien und Winkeln und vom Dreieck. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. und 2. Vierteljahr.

Vorkursus der Raumlehre. (Formenkunde aller Raumgrößen; Längen-, Flächen- und Körpermaße nebst Anwendung in Berechnungen.)

## 3. Vierteljahr.

Die Lehre von den Linien und Winkeln. Die Dreieckslehre bis einschließlich Kongruenz.

## 4. Vierteljahr.

Beendigung der Dreieckslehre.

---

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Lehre vom Parallelogramm, Trapez, regelmäßigen Vieleck und vom Kreise.  
(Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Die Lehre vom Parallelogramm.

## 2. Vierteljahr.

Die Lehre vom Trapez und regelmäßigen Vieleck.

## 3. und 4. Vierteljahr.

Die Lehre vom Kreise.

---

## 1. Klasse: 2 Stunden.

Flächengleichheit geradliniger Figuren. Berechnung der geradlinigen Figuren mit Einschluß der regelmäßigen Vielecke. Berechnung des Kreises. Gesamtwiederholung. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Flächengleichheit geradliniger Figuren; Flächenverwandlung und -teilung.

## 2. Vierteljahr.

Berechnung der geradlinigen Figuren mit Einschluß der regelmäßigen Figuren.

## 3. Vierteljahr.

Fortsetzung und Berechnung des Kreises.

## 4. Vierteljahr.

Gesamtwiederholung.

---

## II. Seminar.

## 3. Klasse: 2 Stunden.

Proportionalität gerader Linien und Ähnlichkeit der Figuren.  
Stereometrie. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Proportionalität gerader Linien; die Ähnlichkeitsfäche.

## 2. Vierteljahr.

Fortsetzung: Die Ähnlichkeit geradliniger Figuren.

## 3. Vierteljahr.

Proportionalität von Strecken am Kreise.

## 4. Vierteljahr.

Stereometrie: Von der Lage der Geraden und Ebenen im Raum.  
Berechnung der ebenflächigen Körper.

---

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Fortsetzung der Stereometrie.

Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Trigonometrische Funktionen und Berechnungen ebener Figuren. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Fortsetzung der Stereometrie: Berechnung der krummflächigen Körper  
Lehranweisung und Lehrproben.

## 2. Vierteljahr.

Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Lehranweisung und Lehrproben.

## 3. Vierteljahr.

Trigonometrische Funktionen. Lehranweisung und Lehrproben.

## 4. Vierteljahr.

Trigonometrische Berechnung ebener Figuren. Lehranweisung. Ge-  
samtwiederholung.

---

## 1. Klasse.

Methodik (s. Rechnen.). (Best. v. 1. Juli 1901.)

---

3. Lehrverfahren. Da die in die Präparandenanstalt aufzunehmenden Jöglinge einen verschiedenartigen Bildungsgang durchlaufen haben, ist es, um die Schüler zu gleicher Bildungs- und Leistungsfähigkeit zu fördern und eine sichere Grundlage für den weiteren Unterricht zu gewinnen, in

diesem Lehrfache vor allem geboten, zunächst den Lehrstoff der Oberstufe der Volkschule in seinen hauptsächlichsten Teilen wiederholend durchzuarbeiten und entsprechend zu erweitern.

a) Im Rechnen wird auf allen Stufen Selbstständigkeit, Sicherheit und Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Lösen der Aufgaben erstrebt. Die Schüler werden in entwickelnder Lehrform zu klarer Einsicht in das bei jeder Rechnungsart anzuwendende Verfahren geführt und befähigt, nicht nur fertig zu rechnen, sondern auch selbstständig das Verfahren zu beschreiben und zu begründen.

Um die Schüler an klare, übersichtliche Darstellung zu gewöhnen, werden regelmäßig an der Wandtafel und in besonderen Heften Muster- und Übungsbeispiele gerechnet.

Auf das Kopfrechnen wird besonders Gewicht gelegt; hierbei wird nach Sicherung des Normalverfahrens auch auf die Benutzung der sich darbietenden Rechenvorteile hingewiesen. Zur Förderung der Gewandtheit und Sicherheit im Kopfrechnen werden in jeder Rechenstunde mannigfaltige Übungen vorgenommen, die mit dem behandelten Stoff in Zusammenhang stehen und zu denen auch die Lösungen algebraischer Aufgaben durch einfache Schlüsse (ohne Gleichung) gehören.

Die Aufgaben für das angewandte Rechnen werden aus den Verhältnissen des praktischen Lebens (des Lebens im Hause, des landwirtschaftlichen, gewerblichen, kaufmännischen Betriebes, des Verkehrslebens, der staatlichen und kommunalen Wirtschafts- und Wohlfahrtseinrichtungen u. a.) und auch aus den Gebieten einzelner Wissenszweige (wie Naturkunde, Geographie) entnommen; es wird dabei auch darauf Bedacht genommen, statt zusammenhangsloser Mannigfaltigkeit diese Aufgaben mit Beziehung auf die bezeichneten Gebiete nach sachlichen Gesichtspunkten zu Gruppen zu ordnen.

An geeigneten Stellen schließen sich volkswirtschaftliche Belehrungen an (z. B. über Arbeit, Kapital; Preisbildung, Lohn; Märkte, Messen, Börse; Haushalt der Familie, des Gewerbebetriebes, der Gemeinde, des Staates; Zölle, Steuern; Versicherungswesen u. a.).

In der Methodik wird genaue Anleitung zur Erteilung des Unterrichtes auf allen Stufen gegeben; hierbei findet sich von selbst Gelegenheit zu vielfachen stofflichen Wiederholungen. Zugleich lernen die Schüler das im Bezirke eingeführte Rechenbuch genau kennen und werden mit den gebräuchlichsten Anschauungsmitteln (Rechenmaschinen etc.) bekannt gemacht.

b) In Raumlehre führt der überall auf Anschauung begründete, streng entwickelnd verfahrende Unterricht die Schüler zur sicheren Kenntnis

der geometrischen Säze und zu der Fertigkeit hin, diese selbstständig auf Lösung von Aufgaben anzuwenden.

Scharfes Denken, Kürze und Bestimmtheit des Ausdrucks werden fortgehend erstrebt; ferner werden die Schüler angehalten, die Beweise logisch aus dem Gegebenen abzuleiten und durch Verknüpfung bekannter Sätze neue Wahrheiten zu finden.

Die gewonnenen Lehrsätze werden regelmäßig in der Lösung von Konstruktions- und Berechnungsaufgaben angewendet und geübt. Es wird sorgfältig darauf geachtet, daß die zu fertigenden Zeichnungen stets genau und sauber ausgeführt werden.

Über Methodik siehe oben unter a!

## 7. Naturkunde.

1. Lehrziel. Die Hörlinge sind nach Maßgabe der in dem Lehrplane bezeichneten Lehraufgaben in die verschiedenen Gebiete dieses Unterrichtsfaches einzuführen und zur Erteilung des naturkundlichen Unterrichts anzuleiten.

### 2. Lehrstoff.

#### 1. Präparandenanstalt.

3. Klasse: 2 Stunden.

Naturbeschreibung:

Pflanzenkunde: Heimliche Samenpflanzen mit leicht verständlichem Bau.

Tierkunde: Säugetiere. (Best. v. 1. Juli 1901.)

##### a. Pflanzenkunde.

###### 1. Vierteljahr.

Sumpfdotterblume (Vielfrüchtige), Schlußelblume (Primelblütige), Kirschbaum, Apfelbaum, Erdbeere (Rosenblütige), Kartoffel (Röhrenblütige), Erbse (Hülsenfrüchtige), Wiesenraumkraut (Kreuzblütler).

## 2. Vierteljahr.

Taubnessel (Lippenblütler), Mauerpfeffer, Nelke (Nelkenartige), Ackerweilchen (Wandsamige), Möhre (Doldenträger), Heidekraut (Heidekräuter), Wucherblume, Kornblume, Löwenzahn (Korbblütler).

Ferner wird für etwa 60 Pflanzen allgemeine Erkenntnis vermittelt. Die Präparanden lernen die Namen der Pflanzen kennen und die hervortretenden Merkmale kurz angeben.

## b. Tierkunde.

## 3. Vierteljahr.

Käze, Fischotter, Haushund (Raubtiere), Maulwurf (Insektenfresser), Eichhörnchen, Hase (Räger), Pferd, Kind, Reh, Schwein (Huftiere).

## 4. Vierteljahr.

Elefant, Walvisch je nebst Verwandten; die übrigen Ordnungen der Säugetiere im allgemeinen.

Das Skelett der Säugetiere.

Gesamt wiederholung.

## 2. Klasse: 4 Stunden.

## a. Naturbeschreibung:

Pflanzenkunde: Samenpflanzen mit schwerer verständlichem Bau.

Tierkunde: Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische.

b. Physik: Die einfachen Erscheinungen fester, tropfsbarflüssiger und gasförmiger Körper; allgemeine Eigenschaften der Körper; Anfangsgründe der Mechanik. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## a. Naturbeschreibung: 2 Stunden.

## 1. Pflanzenkunde.

## 1. Vierteljahr.

Stachelbeere (Steinbrechartige), Eiche, Buche (Käthenträger), Tulpe, Spargel (Lilienblütige), Kiefer (Nadelhölzer), Weinstock (Kreuzdornartige), Roggen (Gräser).

## 2. Vierteljahr.

Linde (Saulchentragende), Storcksnabelgewächse, Gurke (Kürbisgewächse), Runkelerübe (Gänsefußgewächse), Knöterichgewächse, Wolfsmilchgewächse, Hopfen (Nesselgewächse).

## 2. Tierkunde.

## 3. Vierteljahr.

Steinadler, Uhu, Rabe, Sperling, Nachtigall, Kuckuck, Haustaube, Haushuhn, Strauß, Storch, Gans. Bau und Flug der Vögel. Übersicht und Charakter der Ordnungen.

## 4. Vierteljahr.

Eidechse, Kreuzotter, Schildkröte, Krokodil. Die Kriechtiere im allgemeinen; Charakter, Ordnungen, Vertreter. — Wasserfrosch. Die Lurche im allgemeinen. — Karpfen, Hecht, Hering, Haiisch. Die Fische im allgemeinen; Charakter, Ordnungen, Vertreter.

Gesamt wiederholung.

## b. Physik: 2 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

Allgemeine Eigenschaften der Körper; Schwage; Ruhe und Bewegung; Beharrung.

## 2. Vierteljahr.

Reibung; Schwerpunkt; einfache Maschinen; schiefe Ebene; Keil; Schraube; die Hebel, Krämerwage und Schnellwage..

## 3. Vierteljahr.

Die Rolle; der gewöhnliche Flaschenzug; Wellrad; die Zwischenmaschinen; die Oberfläche tropfsbarflüssiger Körper; der allseitige Druck der Flüssigkeiten; die einfachen Wasserräder; kommunizierende Gefäße; Nivellierwage.

## 4. Vierteljahr.

Spezifisches Gewicht fester Körper; Wasser- und Luftwellen; Spannkraft der Luft; Pipetten, Heber, Pumpen; Mariottesches Gesetz; Taucherlocke; Heronsball und Feuerspätze.

Gesamt wiederholung.

## 1. Klasse: 4 Stunden.

## a) Naturbeschreibung.

Pflanzenkunde: Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Sporenpflanzen. Pflanzensystematik. Übung im Bestimmen von Pflanzen.

Tierkunde: Weichtiere, Gliederfüßer, Würmer, Stachelhäuter, Pflanzentiere, Urthiere.

b) Physik: Schwierigere Erscheinungen aus dem Gebiete der Mechanik. Lehre vom Schalle.

Gesamt wiederholung. (Best. v. 1. Juli 1901.)

**a. Naturbeschreibung: 2 Stunden.****1. Pflanzenkunde.****1. Vierteljahr.**

Kaffee, Thee, Kakao, Reis, Zuckerrohr, Tabak, Baumwolle, Kokospalme, Pisang, Kautschukbaum.

**2. Vierteljahr.**

Schachtelhalme, Farne, Moose, Algen, Pilze, Flechten. Das künstliche und natürliche Pflanzensystem. Bestimmen der Pflanzen.

**2. Tierkunde.****3. Vierteljahr.**

Weichtiere, Gliederfüßer, Würmer, Stachelhäuter.

**4. Vierteljahr.**

Pflanzentiere, Urtiere.

Gesteinsarten: Kalk, Sandstein, Lehm, Mergel.

Gesamtwiederholung.

**b. Physik: 2 Stunden.****1. Vierteljahr.**

Zusammensetzung der Kräfte; Fallgesetze; Pendel, Dezimalwaage; zusammengehörige Maschinen; artesische Brunnen; Diffusion der Flüssigkeiten.

**2. Vierteljahr.**

Spezifisches Gewicht flüssiger und luftförmiger Körper; die Luftpumpe, Luftpumpenversuche; der atmosphärische Druck, das Gefäßbarometer, Gehläuse, Rohrpost, Luftballon.

**3. Vierteljahr.**

Die allgemeinen Gesetze des Schalles: Entstehung, Fortpflanzung, Geschwindigkeit, Stärke, Zurückwerfung. Die musikalischen Töne: Sirenen; Intervalle; schwingende Saiten, Platten und Luftsäulen; Mittönen.

**4. Vierteljahr.**

Das menschliche Stimmorgan und das Ohr, der Phonograph. Gesamtwiederholung.

---

## II. Seminar.

3. Klasse: 4 Stunden.

a) Naturbeschreibung:

Pflanzenkunde: Gestalt- und Gewebelehre; die Lebenserscheinungen der Pflanzen.

Tierkunde: Gestalt- und Gewebelehre; die wichtigsten Lebenserscheinungen der Tierwelt.

Bau und Leben des menschlichen Körpers — mit Berücksichtigung der Gesundheitspflege.

b) Physik: Die zusammengesetzten Erscheinungen fester, tropfbarflüssiger und gasförmiger Körper. Lehre von der Wärme. Witterungslehre. Magnetismus.

c) Chemie und Mineralogie: Metalle, Leichtmetalle. (Best. v. 1. Juli 1901.)

**a. Naturbeschreibung: 2 Stunden.**

1. Vierteljahr.

Gestaltlehre. Die Teile der Pflanzen. Die Arten der Wurzeln, Stämme, Blätter, Blüten, Früchte und Samen. Blatt- und Blütenstellungen. Blütendiagramme. Die Befruchtung der Pflanzen.

2. Vierteljahr.

Der Aufbau der Pflanzen aus den Zellen. Gefäß- und Gewebe- system. Lebensbedingungen der Pflanzen. Bewegungen der Pflanzen.

3. Vierteljahr.

Von den Zellen und Geweben des Tierkörpers. Die Lebenseinrichtungen des Tierkörpers und seiner Organe, besonders die Ernährungs- und Bewegungsorgane.

Die Lebensbedingungen der Tiere.

4. Vierteljahr.

Bau und Pflege des menschlichen Körpers. Knochen-, Muskel-, Nerven-, Sinnen-, Verdauungs-, Atmungs- und Gefäßsystem. Berrichtungen und Pflege derselben.

Gesamt wiederholung.

**b. Physik: 2 Stunden.**

1. Vierteljahr.

Die Zerlegung der Kräfte. Wurfbewegung. Centralbewegung. Foucaults Pendelversuch. Die Einheit für das Maß der Kräfte. Ex v. Werder, Lehrplan.

ponential- und Differentialflaschenzug. Turbinen, Aneroidbarometer. Die Manometer. Diffusion und Absorption der Gase. Wesen und Entstehung der Wärme. Die Ausdehnung der Körper durch Wärme. Ausdehnungskoeffizient. Schmelzen. Sieden. Verdunsten.

#### 2. Vierteljahr.

Wärmemessung. Thermometer. Phymeter. Spezifische Wärme. Wärmeleitung und Wärmestrahlung. Dampfmaschinen. Verteilung der Wärme auf der Erdoberfläche. Luftströmungen. Atmosphärische Niederschläge. Das Gewitter. Magnetismus. Grundgesetze desselben. Natürliche und künstliche Magnete. Magnetnadel. Kompaß.

#### c. Chemie und Mineralogie: 2 Stunden.

##### 3. Vierteljahr.

Metalloide: Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff und deren Verbindungen. Phosphor. Schwefel. Chlor.

##### 4. Vierteljahr.

Leichtmetalle: Kalium, Natrium, Calcium und Aluminium und deren wichtigste Verbindungen.

#### 2. Klasse: 4 Stunden.

a) Physik: Lehre vom Lichte. Elektrizität.

b) Chemie und Mineralogie: Metalle. Die für die Bildung der Erdrinde wichtigsten Gesteine, die Bodenarten, sowie für Industrie und Technik wichtige Minerale.

Das Wichtigste aus der organischen Chemie und der Technologie. Nahrungsmittellehre. (Best. v. 1. Juli 1901.)

#### a. Physik:

##### 1. Vierteljahr.

Ursprung und Ausbreitung des Lichtes. Die Zurückwerfung und Brechung desselben. Die Farbenzerstreuung.

##### 2. Vierteljahr.

Die optischen Instrumente. Vom Wesen des Lichtes.

Lehrproben aus dem Gebiete der Naturbeschreibung und Naturlehre.

##### 3. Vierteljahr.

Reibungselektrizität. Galvanismus.

##### 4. Vierteljahr.

Anwendung der Fernwirkungen des elektrischen Stromes (Dynamo-maschinen). Gesamt wiederholung.

**b. Chemie und Mineralogie:****1. Vierteljahr.**

Die unedlen Metalle.

**2. Vierteljahr.**

Die edlen Metalle. Die für die Bildung der Erdrinde wichtigsten Gesteine. Granit. Sandstein. Bodenarten.

Lehrproben.

**3. Vierteljahr.**

Das Wichtigste aus der organischen Chemie und Technologie. (Papier-, Stärke-, Brot-, Bier- und Weinbereitung.)

**4. Vierteljahr.**

Nahrungsmittellehre. Gesamtwiederholung.

---

**1. Klasse: 1 Stunde.**

Methodik. Planmäßige Übungen im Anstellen von Beobachtungen und Versuchen. (Best. v. 1. Juli 1901.)

**a. Naturbeschreibung:****1. Vierteljahr.**

Das Wichtigste aus der Geschichte der Methodik des naturkundlichen Unterrichts. Zweck und Aufgabe desselben.

Veranschaulichungsmittel im naturgeschichtlichen Unterricht und deren Benutzung. Anleitung zum Anstellen naturkundlicher Beobachtungen und Versuche.

**2. Vierteljahr.**

Das Vorzeichnen im naturkundlichen Unterricht. Der vorbereitende Unterricht auf der Unterstufe.

Die Pflanzenkunde und Tierkunde auf der Mittelstufe. Beobachtungen und Versuche wie vorher.

**3. Vierteljahr.**

Anleitung zur Selbstanfertigung einfacher Apparate.

Der naturgeschichtliche Unterricht auf der Oberstufe.

Die Behandlung wichtiger ausländischer Kulturpflanzen.

## 4. Vierteljahr.

Fortbildung des Lehrers in Naturkunde; Hilfsmittel.

## b. Naturlehre:

## 1. Vierteljahr.

Geschichte der Naturlehre.

Bedeutung der Naturlehre und ihre Stellung zu den anderen Zweigen des naturkundlichen Unterrichts. — Physische Erscheinungen, welche die Schüler auf der Mittelstufe schon gelegentlich kennen lernen.

## 2. Vierteljahr.

Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes für die Oberstufe.

## 3. Vierteljahr.

Die Behandlung des Unterrichtsstoffes aus Naturlehre in der Volksschule.

Anleitung zum Experimentieren bei chemischen Versuchen. Vorsichtsmaßregeln.

## 4. Vierteljahr.

Die Bedeutung des Unterrichtes in der Mineralogie und Chemie für die Volksschule. Die Auswahl des Stoffes und seine Behandlung.

Bücher zur Fortbildung.

Gesamtübersicht.

**3. Lehrverfahren:** Das Hauptgewicht wird nicht so sehr auf einen großen Umfang, als vielmehr auf die unterrichtliche Durcharbeitung des Lehrstoffes gelegt. Überall wird von der Anschauung oder dem Versuche ausgegangen.

Die Schüler werden zum Beobachten und zu eigenem Denken angehalten; bloß gedächtnismäßiges Aneignen des Stoffes wird durchaus verhütet.

Der Unterricht in der Pflanzen- und Tierkunde beginnt mit der Beschreibung einzelner Wesen und führt durch Vergleichen verwandter Formen auch zum Verständniß des Systems; besonderes Gewicht wird

aber auf Bau und Leben verwandter Tiere, sowie auf die Bedeutung der Naturwesen für den Menschen und im Haushalte der Natur gelegt.

In Vorbereitung auf den Unterricht im Garten- und Obstbau werden in der Präparandenanstalt im naturkundlichen Unterrichte der 3. und 2. Klasse die Obstbäume und Gartenpflanzen, in dem der ersten Klasse die den Ackerboden bildenden Gesteinsarten eingehend behandelt.

In der Naturlehre kommt es nicht nur auf Mitteilung von Einzelkenntnissen, sondern auf Beobachtung, begründete Erfahrung der Naturgesetze und auf Verständnis des Zusammenhangs, sowie auf Kenntnis ihrer Anwendung an. — Die Mineralogie wird mit der Chemie verbunden.

In allen Zweigen dieses Unterrichtsfaches ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die Bedeutung oder Verwendung der Naturkräfte im Haushalte der Natur oder im täglichen Leben, für Landwirtschaft und Gewerbe, Technik und Industrie, Verkehrsleben, Gesundheitspflege u. dergl. behandelt wird.

Das Zeichnen wird fleißig angewandt; auch werden die Schüler mit dem Gebrauche von Lupe und Mikroskop vertraut gemacht.

Es wird ferner besonders darauf Bedacht genommen, die Böblinge im Anstellen von Beobachtungen und Versuchen zu üben. In der Oberklasse des Seminars werden derartige Übungen planmäßig im Zusammenhange mit den Vorlesungen über Methodik betrieben.

Soweit möglich, wird der Unterricht durch planmäßig geleitete Beobachtungen in der Natur, in Werkstätten und Fabriken unterstützt.

Zur Selbstfertigung einfacher Apparate erhalten die Böblinge die erforderliche Anweisung. — Die Lektüre gemeinverständlicher naturwissenschaftlicher Werke wird zur Förderung des Unterrichts benutzt.

## 8. Erdkunde.

1. Lehrziel: Der erdkundliche Unterricht in der Präparandenanstalt hat die Aufgabe, die Böblinge mit den wichtigsten Grundlehren der mathematischen Geographie bekannt zu machen, besonders aber die Kenntnis der Heimat und der Hauptfachen aus der Länderkunde zu bewirken und den unentbehrlichen geographischen Gedächtnisstoff anzueignen.

Der Seminarunterricht vermittelt das Verständnis der Hauptfachen aus der allgemeinen physikalischen und mathematischen Erdkunde, sowie

aus der Himmelskunde; er erweitert und vertieft die früher erworbenen länderkundlichen Kenntnisse und legt dabei das größte Gewicht auf die Be- trachtung des Vaterlandes, seiner Natur, seiner politischen Gliederung, seiner materiellen Kultur und seiner Verkehrsbeziehungen zum Auslande; endlich giebt er Anweisung zur methodischen Behandlung des erdkundlichen Lehrfaches.

## 2. Lehrstoff:

### I. Präparandenanstalt.

#### 3. Klasse: 2 Stunden.

Gestalt, Größe, Bewegung der Erde; das geographische Netz. Verteilung von Wasser und Land; wagerechte und senkrechte Gliederung der Erdoberfläche im allgemeinen; Verständnis des Globus und der Karte.

#### Die Heimatprovinz.

Physiische und politische Erdkunde Deutschlands. (Best. v. 1. Juli 1901.)

#### 1. Vierteljahr.

Die Heimatkunde: Der Horizont und die scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper, die Stadt Weissenfels und deren Umgebung, Einführung in das Verständnis der Karte (Grundriß, Plan, Karte). Die Provinz Sachsen.

#### 2. Vierteljahr.

Die unentbehrlichen Grundlehren der mathematischen Geographie: Beweise für die Kugelgestalt der Erde, die Achsendrehung der Erde, der Globus, das Gradnetz, die geographische Länge und Breite, die jährliche Bewegung der Erde und die Stellung der Erdachse, die Wendekreise, Polarkreise, Zonen. Verteilung von Wasser und Land, die Weltmeere und die Erdteile, die wagerechte und die senkrechte Gliederung der Erdoberfläche im allgemeinen.

#### 3. Vierteljahr.

Deutschland: Lage, Größe, Grenzen, Bodengestalt und Bewässerung im Überblick; Gliederung in natürliche Gebiete: das Alpengebiet und die süddeutsche Hochebene; die oberrheinische Tiefebene mit ihren Randgebirgen, das schwäbisch-fränkische Stufenland, das rheinische Schiefergebirge, das hessische und Weserbergland, der Harz und das Thüringer Bergland, das Erzgebirge und das sächsische Bergland, die Sudeten, das norddeutsche Tiefland, die Nord- und Ostseeküste.

## 4. Vierteljahr.

Deutschlands Flusssysteme (zusammenhängend) und Kanäle. Deutschlands Klima und Bodenerzeugnisse, die Bewohner. Die Staaten des Deutschen Reiches im einzelnen.

---

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Physische und politische Erdkunde der außerdeutschen Länder Europas und Amerikas. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Europa. Überblick: Lage und Ausdehnung, Grenzen, Gliederung, Bodengestalt und Bewässerung. Die Alpen, Österreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark.

## 2. Vierteljahr.

Die Skandinavische Halbinsel, Großbritannien und Irland, Frankreich, die Pyrenäen-Halbinsel, die Apenninen-Halbinsel.

## 3. Vierteljahr.

Die Balkan-Halbinsel, Rumänien, Russland. Rückblick auf Europa: Klima, Pflanzen- und Tierwelt, Bevölkerung. Wiederholung.

## 4. Vierteljahr.

Amerika. Überblick: Entdeckung, Lage, Grenzen und Gliederung. Nord- und Mittel-Amerika: Bodengestalt und Bewässerung, die Hochländer, die Tiefländer; die politischen Gebiete. Süd-Amerika: Bodengestalt und Bewässerung, die einzelnen Staaten. Rückblick auf Amerika.

---

## 1. Klasse: 2 Stunden.

Physische und politische Erdkunde von Asien, Australien, Afrika. Die deutschen Kolonien.

Gesamt wiederholung.

In allen Klassen Entwerken von Karten skizzieren. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Asien. Überblick: Lage, Grenzen, Gliederung, Bodengestalt und Bewässerung. West-Asien: Klein-Asien, Armenien, das Euphrat-Tigris-Land, Syrien und Palästina, Arabien, Iran. Nord-Asien: Kasafien,

Turan, Sibirien. Ost-Asien: Das Chinesische Reich, die Kiautschou-Bucht, Korea, Japan.

#### 2. Vierteljahr.

Süd-Asien: Vorder-Indien, Hinter-Indien, die indische Inselslur. Rückchau.

Australien: Lage und Einteilung, das Australafestland, die Inseln Australiens, besonders Kaiser Wilhelms-Land, der Bismarck-Archipel, die deutschen Samoa-Inseln, die Marischall-Inseln, die Karolinen und die Marianen.

#### 3. Vierteljahr.

Afrika. Überblick: Lage und Ausdehnung, Grenzen, Gliederung, Bodengestalt und Bewässerung. Nord-Afrika: Marokko, Algerien, Tunis, Tripolis, Ägypten, Nubien, Abessinien, die Sahara, der Sudan. Süd-Afrika: Die Küstengebiete am Atlantischen Ocean, am Indischen Ocean, das Innere Südafricas, die Inseln um Afrika, die deutschen Schutzgebiete in Afrika. Rückchau: Klima, Produkte, Bevölkerung.

#### 4. Vierteljahr.

Wiederholung des gesamten bisherigen Lehrstoffes.

## II. Seminar.

### 3. Klasse: 3 Stunden.

Das Hauptfächliche aus der allgemeinen physischen Erdkunde: Der Erdkörper als Ganzes; die Gesteinshülle (Erdgeschichte); Wechselbeziehungen zwischen Land und Meer; die Wasserhülle; die Lufthülle; Überblick über Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt.

Länderkunde: Die außereuropäischen Erdteile; Europa — außer Deutschland. Entwerfen von Kartenskizzen. (Best. v. 1. Juli 1901.)

#### 1. Vierteljahr.

Die Hauptsachen aus der allgemeinen physikalischen Erdkunde. Die Erde als Ganzes. Größe und Gestalt der Erde, die Kant-Laplacesche Hypothese, das Erdinnere, Dichtigkeit und Erdwärme. Die Gesteinshülle. Geschichtete Gesteine und Eruptivgesteine, die Zeitalter der Erde, die Umgestaltung der Erdoberfläche in der Gegenwart: Die tektonischen Kräfte, der Vulkanismus, Wirkung der

Atmosphäre und des Wassers, Wirkung der Organismen. Die senkrechte Gliederung des Landes, die Gebirge nach ihrer Form, Anordnung, Entstehung und Bedeutung.

Wechselwirkung von Land und Wasser: Verteilung von Land und Wasser, Gliederung von Land und Wasser, die Inseln und Halbinseln, die Küstengestaltung, Verschiebung der Strandlinien.

### 2. Vierteljahr.

Die Wasserhülle: Das Meer im allgemeinen (der Meereshöhen, Eigenschaften des Meerwassers, Bewegungen des Meeres). Spezielle Meereskunde (die Oceane im einzelnen). Die Gewässer des Landes: Quellen, Flüsse, Seen, Gletscher. Die Lufthülle: Die Luftwärme, der Luftdruck und die Winde, die Niederschläge, Wettervoraussage und Wetterkarten.

Die Pflanzenwelt: Lebensbedingungen, Vegetationsformen, Vegetationsgebiete.

Die Tierwelt: Lebensbedingungen, Verbreitungsgebiete.

Die Menschenwelt: Zahl und Dichtigkeit, Menschenrassen, Sprachverschiedenheit, die Religionen, die Wirtschaftsformen, die Staatenbildung.

### 3. Vierteljahr.

Die außereuropäischen Erdteile: Asien, Afrika, Amerika, Australien und Oceanien.

### 4. Vierteljahr.

Europa außer Deutschland. Überblick: Lage, Größe, Grenzen, Gliederung, Bodengestalt und Bewässerung. Die drei südlichen Halbinseln. Die Alpen. Staaten von Mittel-Europa: Die Schweiz, Österreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, die Niederlande und Luxemburg. Nordwest-Europa: Die britischen Inseln, Dänemark und Skandinavien. Ost-Europa: Russland.

Rückblick: Klima, Produkte, Bevölkerung.

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Länderkunde: Deutschland. Handelsgeographie und Weltverkehr.

Mathematische Erdkunde.

Belehrungen der Kartographie.

Entwerfen von Kartenfizzen. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Deutschland: Lage, Grenzen, Überblick über Bodengestalt und Bewässerung, Klima, Pflanzen- und Tierwelt und Bewohner. Die süddeutschen Landschaften: Die deutschen Alpen und das Alpenvorland. Die oberrheinische Tiefebene und ihre Randgebirge, das schwäbisch-fränkische Stufenland und seine Randgebirge, das lothringische Bergland.

Die mitteldeutschen Landschaften: Das rheinische Schiefergebirge, die Weserberglandschaft, Thüringen und seine Randgebirge, das Erzgebirge und das sächsische Bergland, die Sudeten. Die norddeutschen Landschaften: Das westliche Tiefland, das östliche Tiefland.

## 2. Vierteljahr.

Die deutschen Staaten (Einzelbetrachtung). Deutschlands materielle Kultur: Ackerbau und Viehzucht, Waldkultur, Bergbau, Deutschlands Industrie, Handel und Verkehr. Die deutschen Kolonien.

Handelsgeographie und Weltverkehr: Die Handelsgüter, der Welthandel, Verkehrsmittel, Hauptwege des Weltverkehrs.

## 3. Vierteljahr.

Mathematische Geographie: Der Horizont und die scheinbare Bewegung der Himmelskörper. Die Gestalt und Größe der Erde. Die verschiedenen Sphären. Beweise für die Achsendrehung, Beweise für die jährliche Bewegung der Erde, Erklärungen daraus. Die Entstehung der Jahreszeiten, des Wechsels der Tagelängen und der Zonen. Die Erdbahn eine Ellipse, Folgerungen daraus. Die Zeitrechnung.

## 4. Vierteljahr.

Der Mond: Entfernung, Größe, Oberfläche, Bewegungen, die Mondbahn, die Mondphasen, Sonnen- und Mondfinsternisse.

Das Planetensystem unserer Sonne: Die Sonne; die Planeten; Kopernikus, Kepler, Newton; die älteren Ansichten über unser Planetensystem. Die Kometen und Meteoriten. Die Fixsterne.

**Das Wichtigste aus der Kartographie: Terraindarstellung, Kartenprojektionen.**

---

**1. Klasse: 1 Stunde.**

Methodik. (Best. v. 1. Juli 1901.)

**1. Vierteljahr.**

Aufgabe des erdkundlichen Unterrichts, Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes im allgemeinen. Die Heimatkunde: a. auf der Mittelstufe: Zweck, Lehrstoff, Lehrbeispiele, b. auf der Oberstufe: Vergleichende Bewertung des heimatlichen Anschauungsmaterials, die abgeschlossene Kenntnis der Heimat. Geschichtliche Entwicklung und Literatur.

**2. Vierteljahr.**

Der geographische Hauptkursus: Gesichtspunkte für Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes im einzelnen. Die verschiedenen Lehrmethoden, eingehender die vergleichende Methode. Die Unterrichtsgrundsätze. Das erdkundliche Anschauungsmaterial.

**3. Vierteljahr.**

Die Bewertung der Anschauungsmittel. Die dialogische und akademische Lehrform im geographischen Unterrichte. Die naturkundlichen Objekte und geschichtlichen Thatsachen. Behandlung der Namen und Zahlen. Die Übung und Wiederholung.

**4. Vierteljahr.**

Die mathematische Geographie: Zweck, Stoff, Stoffverteilung und Lehrverfahren. Geschichtliches vom erdkundlichen Unterrichte. Werke zur Vorbereitung und Fortbildung für den Lehrer. Geographische Jugendliteratur. Wiederholung.

**3. Lehrverfahren:** Der Unterricht in der Präparandenanstalt vermittelt hauptsächlich die Kenntnis der erdkundlichen Gegenstände und sichert den unentbehrlichen Gedächtnisstoff; der Seminarunterricht bringt, bei wiederholender Aufnahme dieses Stoffes, unter vergleichender Betrachtung die inneren Beziehungen und die ursächlichen Zusammenhänge von Lage, Klima, Bodengestalt, Bodenkultur, Menschenleben u. a. zum Verständnis.

Wie in der Geschichte das höchste Ziel die Kenntnis des Vaterlandes

und das Verständnis seiner Einrichtungen ist, so wird auch in der Erdkunde das größte Gewicht auf die Kenntnis des Vaterlandes, seiner Natur, seiner politischen Gliederung, seiner materiellen Kultur, seiner Verkehrsbeziehungen zum Auslande gelegt.

Bei der Handelsgeographie wird darum auch besonders der Anteil Deutschlands am Welthandel und Weltverkehr berücksichtigt. Dabei findet sich zugleich Anlaß zu volkswirtschaftlichen Belehrungen, z. B. über Ein- und Ausfuhr, Produktion und Konsumtion, Rohstoffe und fertige Ware, Austausch der Güter, Umlaufsmittel des Verkehrs u. dgl.

Auf allen Stufen wird als ein für diesen Unterricht wichtiges Hilfsmittel das Entwerfen von Kartenskizzen auf der Wandtafel und in Heften fortgesetzt und fleißig geübt; dieses zeichnende Verfahren ist auch bei Wiederholungen und Prüfungen anzuwenden. Überspannung der Anforderungen muß dabei vermieden werden; es muß bei einfachen Skizzen bleiben; als häusliche Arbeiten werden Kartenbilder nicht aufgegeben.

In der zweiten Klasse erfolgt eine kurze Einführung in die Kartographie, wobei die Elemente der Karte, die Grundsätze und die verschiedenen Arten der Darstellung berücksichtigt werden.

Bei der Behandlung der Methodik wird darauf Bedacht genommen, daß die Schüler in möglichst umfangreicher Weise mit guten Lehrmitteln (Atlanten, Wandkarten, Globen, Apparaten, Anschauungsbildern) bekannt werden. Bei den Belehrungen über Methodik werden stoffliche Wiederholungen angeknüpft.

Der erdkundliche Unterricht wird durch die Lektüre geeigneter gemeinverständlicher Schriften dieses Faches unterstützt.

## 9. Schreiben.

(Nur für die Präparandenanstalt.)

**1. Lehrziel.** Die Schüler sollen eine deutliche, sorgfältige und geläufige Handschrift erlangen und alle Schriftsätze, auch die schnellgeschriebenen, sauber und ordentlich fertigen lernen.

**2. Lehrstoff:**

**3. Klasse: 2 Stunden.**

Deutsche und lateinische Schrift im genetischer Folge der Buchstabenformen mit Berücksichtigung des Taktischreibens. Ziffernschreiben. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Das kleine deutsche Alphabet in genetischer Folge. Wörter.

## 2. Vierteljahr.

Das große deutsche Alphabet in genetischer Folge, Wörter und Sätze, die arabischen Ziffern, Interpunktionszeichen.

## 3. Vierteljahr.

Das kleine lateinische Alphabet in genetischer Folge.

## 4. Vierteljahr.

Das große lateinische Alphabet in genetischer Folge, Wörter und Sätze, die lateinischen Ziffern.

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Übungen im Schönschreiben in zusammenhängender deutscher und lateinischer Schrift. (Best. v. 1. Juli 1901.)

Geschäftsaufläge.

## 1. Klasse: 1 Stunde.

Fortsetzung der bisherigen Übungen; im 2. Halbjahr auch Übungen im schnellen und doch guten Schreiben.

Schreiben mit Kreide auf der Wandtafel. (Best. v. 1. Juli 1901.)

Eingaben an die Behörden.

## 3. Lehrverfahren:

Auf gute Körperhaltung und richtige Federhaltung beim Schreiben ist mit Aufmerksamkeit zu achten.

Das Tafelschreiben findet überall fleißige Anwendung.

Die Ergebnisse des Schreibunterrichts müssen in allen Heften der Schüler zur Erscheinung kommen; es ist nicht zu dulden, daß die Schüler ihre Schrift in den Handbüchern vernachlässigen.

Im Seminar wird besonderer Schreibunterricht nicht mehr erteilt. Es ist aber streng darauf zu halten, daß die Seminaristen in allen Schriftarten sich einer guten, deutlichen und sorgfältigen Schrift beschließen; besonders gilt dies bezüglich der Aussätze, der mathematischen Arbeiten und alles dergleichen, was an der Wandtafel zu schreiben ist.

Die Böglinge der 3. Klasse haben monatlich eine, die der 2. und 1. Klasse vierteljährlich eine Probeschrift zu fertigen.

Die Methodik des Schreibunterrichts wird im Zusammenhange mit der Methodik des deutschsprachlichen Unterrichts gelehrt.

## 10. Zeichnen.

**1. Lehrziel.** Ziel ist die Ausbildung im Sehen von Formen und Farben und im Darstellen einfacher Gegenstände nach der Natur.

Im Seminar tritt dazu die Anleitung zur Erteilung des Unterrichtes.

**2. Lehrstoff:**

### I. Präparandenanstalt.

3. Klasse: 2 Stunden.

Freies Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers, insbesondere Naturformen. Ein Teil der Schüler zeichnet die Aufgaben an der Schultafel. (Best. v. 1. Juli 1901.)

#### 1. Vierteljahr.

Freihandzeichnen. Senkrechte, wagerechte, schräge, geradlinige Formen ebener Gebilde aus dem Gesichtskreise des Schülers: Rechteck und Quadrat mit Füllungen; Dreieck und Sechseck; Sterne und Bänder.

Anlegen mit Kaffee. — Ein Teil der Schüler zeichnet die Aufgaben an der Schultafel — das ganze Jahr hindurch.

#### 2. Vierteljahr.

Krummlinige Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers: Kreis, Oval, Ellipse.

Wasserfarben. Einfache Blätter nach der Natur.

#### 3. Vierteljahr.

Spirale, Palmette, Ranke. Zur Füllung werden einfache Blattformen nach der Natur verwendet, so daß kleine Ornamente entstehen. Wasserfarben.

#### 4. Vierteljahr.

Ebene Gebilde und flache Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers, wie sie Schulzimmer und Schulhaus bieten.

Fortsetzung der Pflanzenornamente.

## 2. Klasse: 2 Stunden.

Darstellen einfacher Gebrauchsgegenstände und Naturformen (Blätter, Früchte, Muscheln u. a.) mit Angabe der Schatten. Das Zeichnen flacher Formen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnisse, wird fortgesetzt. Übungen im Treffen von Farben nach Naturblättern (Herbstlaub), Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen u. a. — Skizzierübungen. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

Freihandzeichnen. Darstellen einfacher Gebrauchsgegenstände. Reihungen und Zusammenstellungen einfacher Blattornamente. — Das ganze Jahr wird das Zeichnen flacher Formen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnisse, fortgesetzt.

## 2. Vierteljahr.

Einfache Naturformen (Blätter, Früchte, Schmetterlinge u. a.) mit Angabe von Farbe und Schatten.

## 3. Vierteljahr.

Treffen von Farben nach Naturblättern (Herbstlaub).

## 4. Vierteljahr.

Schmetterlinge, Fliesen, Tapeten, Stoffmuster u. a. — Skizzierübungen.

## 1. Klasse: 2 Stunden.

## a) Freihandzeichnen:

Fortsetzung der Übungen der zweiten Klasse.

## b) Linearzeichnen.

Nach einigen Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Bleifeder an Flächenmustern: geometrisches Darstellen einfacher Körper nach Modellen in Grund- und Aufriss. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## a. Freihandzeichnen.

## 1. und 2. Vierteljahr.

Fortsetzung der Übungen der 2. Klasse. Wandtafel- und Gedächtniszzeichnen. Skizzieren nach der Natur.

## b. Linearzeichnen.

## 3. und 4. Vierteljahr.

Nach einigen Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Bleifeder an Flächenmustern (Fensterverglasungen, Kreisverschneidungen, Maß-



werk u. a.): geometrisches Darstellen der einfachen Körper nach Modellen in Grund- und Aufriß.

---

## II. Seminar.

3. Klasse: 2 Stunden.

a) Freihandzeichnen:

Darstellen einfacher Natur- und Kunstformen (Geräte, Gefäße, plastische Ornamente, Architekturelemente u. a.) mit Licht und Schatten. Zeichnen einfacher Gebrauchsgegenstände an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis.

Malen mit Wasserfarben nach Geräten, Gefäßen, natürlichen Blumen, Zweigen, Früchten u. a.

Skizzierübungen.

b) Linearzeichnen:

Geometrisches Darstellen einfacher Körper nach Modellen in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwicklungen. (Best. v. 1. Juli 1901.)

### a. Freihandzeichnen.

#### 1. Vierteljahr.

Darstellen einfacher Natur- und Kunstformen mit Licht und Schatten (Bleistiftmanier): große Körper, plastische Gipsornamente, Architekturelemente. Dabei Belehrungen über Kunstile (das ganze Jahr hindurch); ebenso das Zeichnen einfacher Gebrauchsgegenstände an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis.

#### 2. Vierteljahr.

Blätter, Blüten, Zweige nach der Natur in Blei und Farbe. Herbstlaub. Farbentreffübungen. Skizzieren.

#### 3. Vierteljahr.

Fortsetzung des Malens mit Wasserfarben. Skizzieren. Freie Pinselübungen.

### b. Linearzeichnen.

#### 4. Vierteljahr.

Geometrisches Darstellen einfacher Körper nach Modellen in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwicklungen.

---

## 2. Klasse: 2 Stunden.

## a) Freihandzeichnen:

Darstellen schwieriger Natur- und Kunstformen mit Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes u. a.

Zeichnen plastischer Naturformen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnisse.

Malen mit Wässerfarbe nach Geräten, Gefäßen, natürlichen Blumen, Zweigen, Früchten u. a. Skizzierübungen.

## b) Linearzeichnen:

Stoff wie in der 3. Klasse; dazu: Durchdringungen und — soweit die Zeit reicht — die Elemente der Schattenkonstruktion und Perspektive. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## a. Freihandzeichnen.

## 1. und 2. Vierteljahr.

Darstellen schwieriger Natur- und Kunstformen mit Licht und Schatten. Pflanzenzeichnen als Skizzieren und Malen. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, unserer Schulgebäude, malerischer Partieen des Seminargrundstücks und seiner Nachbarschaft. Zeichnen plastischer Naturformen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnisse. Malen mit Wässerfarben nach Geräten, Gefäßen, natürlichen Blumen, Zweigen, Früchten u. a. Skizzierübungen.

## b. Linearzeichnen.

## 3. und 4. Vierteljahr.

Stoff wie in der 3. Klasse; dazu Durchdringungen und — soweit die Zeit reicht — die Elemente der Schattenkonstruktion und Perspektive. Daneben auch Freihandzeichnen. Lehranweisung und Lehrproben.

## 1. Klasse: 1 Stunde.

Fortsetzung der Übungen wie in Klasse 2.

Anleitung zur Erteilung des Zeichenunterrichtes und zur Verwendung der Schultafel in andern Unterrichtsfächern. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1.—4. Vierteljahr.

Fortsetzung der Übungen wie in Klasse 2. Anleitung zur Erteilung des Zeichenunterrichtes und zur Verwendung der Schultafel in den andern Unterrichtsfächern. Kurze Geschichte des Zeichenunterrichtes. Anfertigung von Lehrmitteln. Anleitung zur Fortbildung.

**3. Lehrverfahren:** Im Freihandzeichnen lernen die Jünglinge Größenverhältnisse, perspektivische und Beleuchtungsscheinungen frei auffassen und wiedergeben; im Linearzeichnen wird das konstruktive Darstellen geübt. Beim Zeichnen an der Schultafel wird auf eine freie und sichere Linienführung gehalten. Das Skizzieren und das Zeichnen aus dem Gedächtnisse befähigen die Jünglinge, die charakteristischen Eigenschaften eines Gegenstandes rasch aufzufassen und in klaren Vorstellungen zu bewahren.

Die Benutzung von Vorlageblättern ist im Freihandzeichnen wie im Linearzeichnen ausgeschlossen, ebenso im Freihandzeichnen das Messen am Modell und jede Benutzung mechanischer Hilfsmittel, wie Zirkel, Lineal, Meßstreifen u. a.

Der Unterricht vermeidet eine schematische Anlehnung an einen Leitfaden (Stuhlmann); er erweitert vielmehr den Lehrstoff, auch in der Übungsschule, durch Formen aus der Umgebung des Schülers. Ausgegangen wird dabei, wenn irgend möglich, von dem natürlichen Vorbilde; unter allen Umständen wird zuerst die Gesamtform des zu zeichnenden Objektes geboten. Beim Freihandzeichnen nach Körpern werden zunächst große Modelle benutzt; Konstruieren mit Hilfe des Fluchtpunktes wird vermieden; jeder Schüler zeichnet den Körper so, wie er ihm, von seinem Platze aus, erscheint. Von den ornamentalen Reliefs werden diejenigen mit hohen Formen verwendet. Eine günstigere Beleuchtung wird oft durch eine leichte Drehung des Modells bewirkt. Auch die Anlage des Schattens geschieht nicht durch Konstruktion, sondern durch Beobachten; dabei wird auf methodisches, nicht stückweises Fertigstellen der Zeichnung geachtet. Die Farbe wird von Anfang an verwendet, besonders auch zu Pinsel- und Tuschübungen.

Besonderes Gewicht wird auf ausgedehntes Wandtafelzeichnen gelegt.

## 11. Turnen.

**1. Lehrziel.** Im Turnen sollen die Jünglinge körperlich ausgebildet und gekräftigt und zugleich soll in ihnen Entschlossenheit, Mut und Ausdauer, Beherrschung des Willens und Gewöhnung an Ordnung und Pünktlichkeit sowie an Unterordnung unter die Zwecke eines größeren Ganzen gefördert werden.

Besondere Aufgabe des Seminars ist noch, die Zöglinge zu befähigen, den Turnunterricht in der Volkschule zu erteilen und dafür den Übungsstoff aus dem Leitfaden für die verschiedenen Altersstufen auszuwählen, zu ordnen und zu gestalten.

## 2. Lehrstoff:

### I. Präparandenanstalt.

Jede Präparandenklasse erhält gesondert wöchentlich je 3 Stunden Turnunterricht, von denen eine bei geeignetem Wetter vorwiegend für Turnspiele, im Winter auch für Eislauf u. a. zu verwenden ist. (Besl. v. 1. Juli 1901.)

#### 3. Klasse: 3 Stunden.

Wiederholung des in dem Leitfaden für die preußischen Volkschulen gebotenen Übungsstoffes. (Besl. v. 1. Juli 1901.)

##### 1. Vierteljahr.

###### a. Ordnungs- und Freiuübungen.

1. Aufstellung in Stirn- und Flankenreihe und Verbindung der Gereichten. Ltf. § 5.

Öffnen und Schließen der Reihen. Ltf. § 6.

Ziehen der Flankenreihen. Ltf. § 9, Abschn. 1—5.

2. Grund- und Schlafstellung, Schritt- und Grätschstellungen. Ltf. § 13, Abschn. a—c.

Drehungen um die Längenachse des Körpers aus der Grundstellung. Ltf. § 14.

Kopfdrehen. Ltf. § 15, Abschn. 1.

Armheben und -senken und Armbewegen. Ltf. § 16, Abschn. 1 u. 2.

Beinheben und -senken und Beinschwingen. Ltf. § 18, Abschn. 1 u. 2.

Gewöhnlicher Gang an und von Ort. Ltf. § 21, Abschn. 1. Takilaufen an und von Ort. Ltf. § 22, Teil 1.

###### b. Gerätüübungen.

1. Langes Schwingseil.

Laufen und Springen über das ruhig gehaltene, über das hin und her geschwungene und Durchlaufen unter dem geschwungenen Seil. Ltf. § 24, Abschn. 1—3.

## 2. Freispringel.

Sprung mit geschlossenen Fersen ohne und mit Drehungen.  
Ltf. § 25, Abschn. 1, Üb. 1 u. 2.

## 3. Schwebestangen.

Nachstellgang und gewöhnlicher Gang aus dem Querstande.  
Ltf. § 26, Teil A, Abschn. 1—3 d.

## 4. Schräge Leiter.

Auf- und Abwärtssteigen an der oberen Seite der Leiter.  
Ltf. § 27, Abschn. a, Üb. 1—9.

## 5. Kletterstangen und Klettertau.

Übungen im Hang und Klettern mit Nachgriff an einer Stange  
(Tau). Ltf. § 29, Abschn. 1—5, 7 u. 11.

## 6. Reck.

Hangstand, Streck- und Beugehang. Ltf. § 30, Teil I,  
Abschn. 1 u. 2.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

1. Häschen oder Zech, Kämmerchen vermieten, Fuchs ins Loch,  
Komm mit, Käze und Maus, Fangball. Ltf. § 33, Abschn.  
1—5 und § 34, Abschn. 1.

2. Wettlaufen. Ltf. § 22, Teil 2.

## d. Schwimmen.

Das Erlernen des Schwimmens in der hiesigen Militär-Bade-  
anstalt wird begonnen.

## 2. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätübungen.

1. Ziehen der Stirnsäule. Ltf. § 9, Abschn. 1—5.

Gegengleiches Ziehen der Flankenreihen oder Flankenrotten einer  
Säule. Ltf. § 9, Abschn. 6.

Ordnungsübungen in militärischer Form. Ltf. § 12.

2. Kopfbeugen und -strecken. Ltf. § 15, Abschn. 2.

Armdrehen und Armkreisen. Ltf. § 16, Abschn. 3 u. 4.

Kumpfdrehen. Ltf. § 17, Abschn. 1.

Beinspreizen, Fersenheben und Kniebeugen. Ltf. § 18, Abschn.  
3, 7 u. 4.

Sprung mit geschlossenen Fersen. Ltf. § 19, Abschn. 1.

Gehen zu Staffelungen, Gehens- und Spreizgang. Ltf. § 21,  
Abschn. 1, 2. Teil und Abschn. 2 u. 3.

Laufschritt. Ltf. § 22, Teil 2.

3. Vornehmen des Stabes, Armübungen aus der Lieghaltung des Stabes vor dem Körper und Drehen des Stabes um seine Mitte. Ltf. § 23, Abschn. 1—3.

b. Gerätübungen.

1. Langes Schwingseil.

Springen und Hüpfen im Seil. Ltf. § 24, Abschn. 4—7.

2. Freispringel.

Hochsprung mit 3 Schritten Anlauf. Ltf. § 25, Abschn. 1, Üb. 3.

3. Schwebestangen.

Gehen aus dem Querstande. Ltf. § 26, Teil A, Abschn. 3, Üb. e—k.

4. Schräge Leiter.

Liegestütz und Liegehang. Ltf. § 27, Abschn. a, Üb. 10—14.

5. Kletterstangen und Klettertaue.

Klettern an einer Stange (Tau) mit Übergriff, Klettern an 2 Stangen (Tauen). Ltf. § 29, Üb. 12, 6, 13—16.

6. Reck.

Liegehang. Ltf. § 30, Teil I, Abschn. 3.

7. Barren.

Hangübungen. Ltf. § 31, Teil I.

c. Spiele und volkstümliche Übungen.

1. Jakob, wo bist du; der Plumpsack geht um; Böckchen, schiele nicht; Glucke und Geier; Stehball. Ltf. § 33, Abschn. 6—9, Ltf. § 34, Abschn. 2.

2. Dauerlaufen. Ltf. § 23, Teil 2.

d. Schwimmen.

Das Erlernen des Schwimmens wird fortgesetzt.

### 3. Vierteljahr.

a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätübungen.

1. Reihungen in den Zweierreihen. Ltf. § 8.

Durchschängeln im Kreise. Ltf. § 9, Abschn. 7.

Umbilden der Reihen durch Drehungen im Marsch. Ltf. § 10.

Schwenkungen der Stirnreihe. Ltf. § 11, Abschn. a.

2. Auslage- und Ausfallstellungen. Ltf. § 13, Abschn. d u. e.

Verbindung von Kopfsdrehen und -beugen. Ltf. § 15, Abschn. 3.

Armsstrecken und Unterarmschlägen. Ltf. § 16, Abschn. 5 u. 7.

Rumpfbeugen. Ltf. § 17, Abschn. 2.

Knieheben und Unterschenkelheben. Ltf. § 18, Abschn. 5 u. 6.  
Sprung mit Grätschen. Ltf. § 19, Abschn. 2.

Steige- und Nachstellgang. Ltf. § 21, Abschn. 4 u. 5.

3. Senken und Überheben des Stabes, Seitstrecken eines Armes aus der Stabhaltung vorlings. Ltf. § 23, Abschn. 4—7.

b. Gerätübungen.

1. Freispringel.

Weitsprung mit 3 Schritten Anlauf. Ltf. § 25, Abschn. 1, Üb. 4.

2. Tieffspringel.

Schluß- und Spreizsprung. Ltf. § 25, Abschn. 2, Üb. 1 u. 2.

3. Schwebestangen.

Gehen und Nachstellhüpfen aus dem Seitstande. Ltf. § 26, Teil A, Abschn. 4.

4. Schräge Leiter.

Übungen an der unteren Seite der Leiter. Ltf. § 27, Abschn. b.

5. Kletterstangen und Klettertaue.

Wanderklettern. Ltf. § 29, Üb. 17 u. 18.

6. Reck.

Auf-, Ab- und Umschwünge. Ltf. § 30, Teil I, Abschn. 4.

7. Barren.

Übungen im Strecf- und Liegestütz. Ltf. § 31, Teil II, Abschn. 1 u. 2.

c. Spiele und volkstümliche Übungen.

Bei geeignetem Wetter:

1. Schwarzer Mann und Jagdspiel. Ltf. § 33, Abschn. 10 u. 12.

2. Schneeballwerfen und Erlernen des Schlittschuhlaufens.

#### 4. Vierteljahr.

a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätübungen.

1. Reihungen in den Dreierreihen. Ltf. § 8.

Bilden eines Reihenkörpers aus der einfachen Flankenreihe durch gegengleiche Winkel- und Umzüge. Ltf. § 9, Abschn. 8. Schwenkungen der Flankenreihe. Ltf. § 11, Abschn. b.

2. Armtosßen und Armhauchen. Ltf. § 16, Abschn. 6 u. 8.

Verbindung von Rumpfdrehen und -beugen. Ltf. § 17, Abschn. 3.

Fußkreisen. Ltf. § 18, Abschn. 8.

Sprung mit Spreizen. Ltf. § 19, Abschn. 3.

Galopphüpfen und Kiebitzgang. Ltf. § 21, Abschn. 6 u. 7.

3. Unterlegen des Stabes, Anknien an den Stab, Steigen auf und über den Stab, Stabübungen in der Strecke halte eines Armes, Stabziehen und Stabziehen. Ltf. § 23, Abschn. 7—13.

b. Gerätübungen.

1. Freispringel.

Weithoch und Hochweitsprung. Ltf. § 25, Abschn. 1, Üb. 5.

2. Tieffspringel.

Sprung aus tieferem Hochstand und dem Sitz, Sprung mit Drehungen während des Fliegens. Sprung über die vorgelegte Schnur. Ltf. § 25, Abschn. 2, Üb. 3—6.

3. Schwebestangen.

Drehungen im Schwebestande im Wechsel mit Gehen. Ltf. § 26, Teil B.

4. Sprossenständer.

Übungen im Steigen, in der Hochstellung und im Seithange. Ltf. § 28.

5. Kletterstangen und Klettertaue.

Hangeln und Überdrehen. Ltf. § 29, Üb. 19—21.

6. Reck.

Stützübungen. Ltf. § 30, Teil II.

7. Barren.

Schwingen im Stütz und Sitzwechsel. Ltf. § 31, Teil II, Abschn. 3 u. 4.

c. Spiele und volkstümliche Übungen.

Bei geeignetem Wetter:

1. Bärenschlag oder Urbar. Ltf. § 33, Abschn. 12.

Schneeballspiele.

2. Das Erlernen des Schlittschuhlaufens wird fortgesetzt.

2. und 1. Klasse.

Angemessene Erweiterung des Übungsräumes des Leistungsdienstes, auch unter Anwendung von Geräten, die — wie Bock, Sturmlauf, wagerechte Leiter — für die Volksschule nicht vorgeschrieben sind.

Wo sich Gelegenheit bietet, haben die Schüler das Schwimmen zu erlernen bzw. zu üben. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 2. Klasse: 3. Stunden.

## 1. Vierteljahr.

- a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.  
 Armübungen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen und Stellungen.
- b. Gerätübungen.
1. Langes Schwingseil.  
 Durchlaufen von Stirnreihen unter dem geschwungenen Seile.
  2. Freispringel.  
 Hochsprung mit Anlauf bis 1 m hoch.
  3. Sturmlauf.  
 Sprünge an die Seite des Brettes.
  4. Bod.  
 Sprung zum Stütz mit Rückswingen, Grätschen und Kreuzen der Beine, Reitsitz, Spreizabschlägen und Abgrätschen.
  5. Schwebebaum.  
 Wende und Flanke.
  6. Schräge Leiter.  
 Hängeln im Liege-, Streck- und Beugehang mit verschiedenem Griff.
  7. Kletterstangen.  
 Klettern an einer Stange.
  8. Rieß.  
 Hängeln und Hangzücken mit verschiedenen Griffen. Fortgesetztes Armebeugen und -strecken. Hangschwingen in Verbindung mit Handlüssen.
  9. Barren.  
 Bein- und Rumpfthätigkeiten im Streckstütz. Übungen im Liegestütz vor- und rücklings. Wende und Kehre aus Liegestütz.
- c. Spiele und volkstümliche Übungen.
1. Dritten abschlagen, Foppen und Fangen, Schlagball.
  2. Schleuderballweitwerfen.
- d. Schwimmen.  
 Wassersprünge vom niedrigen Sprungbrett.

## 2. Vierteljahr.

- a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.  
 Armübungen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungs- und Beinübungen.

## b. Gerätübungen.

## 1. Langes Schwingseil.

Verbindung von Laufen, Springen und Hüpfen im Seil.

## 2. Freispringel.

Weitsprung mit Anlauf bis 2,50 m weit.

## 3. Sturmlauf.

Fortsetzung der Übungen des ersten Vierteljahres.

## 4. Bock.

Grätschsprung über den allmählich höher zu stellenden Bock.

## 5. Schwebebaum.

Kehre, Fechtsprung und Freisprung.

## 6. Schräge Leiter.

Stüheln und Hangzücken mit verschiedenen Griffen.

## 7. Klettertaue.

Klettern an einem Tau.

## 8. Reck.

Wellen-, Wellum-, Wellab- und Wellüberschwünge.

## 9. Barren.

Wende und Kehre aus Stütz. Sitzwechseln mit Vorwärtsbewegung und Wendearbeiten.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

## 1. Schlaglaufen, Kreisball, Treibball.

## 2. Tauziehen.

## d. Schwimmen.

Wassersprünge vom mäßig hohen Sprungbrett.

## 3. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätübungen.

Stabübungen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen und Stellungen.

## b. Gerätübungen.

## 1. Freispringel.

Hochweit- und Weithochsprung bis 1 m hoch und 1,75 m weit.

## 2. Tiefspringel.

Schlusssprung bis 2,50 m tief.

## 3. Sturmlauf.

Laufen und Hüpfen auf dem Brett.

## 4. Bock.

Grätzschsprung über den Bock bei allmählichem Weiterrücken des Sprungbrettes.

## 5. Wagerechte Leiter.

Beinaktivitäten, Handlügen und Griffwechseln in Seit- und Querstrehang mit verschiedenen Griffen.

## 6. Kletterstangen.

Klettern an 2 Stangen.

## 7. Reck.

Felgaus-, Felgum-, Felgab-, Felgüber- und Ristabschwünge.

## 8. Barren.

Sitzwechseln mit Rückwärtsbewegung, Schere und Kehrabfälle.

Stützwechseln zwischen Streckstütz und Unterarmstütz und Übungen im Unterarmstütz.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

Bei geeignetem Wetter:

Schleuderball, Schneeballspiele und Ziehen der Flankenreihen bei dem Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn.

## 4. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.

Stabübungen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen, Beinübungen und Drehungen um die Längenachse des Körpers.

## b. Gerätabübungen.

## 1. Freispringel.

Schlussprung bis 0,80 m hoch.

## 2. Tieffspringel.

Spreizsprung vorwärts, Sprung aus tiefem Hochstand und Sprung aus dem Sitz bis 2,50 m tief.

## 3. Sturmlauf.

Fortsetzung der Übungen des 3. Vierteljahres.

## 4. Bock.

Liege- und Schwebestütz, Quersitz, Seitstütz und Flanke.

## 5. Wagerechte Leiter.

Beinaktivitäten, Handlügen, Griffwechseln im Seit- und Querbeugehang mit verschiedenen Griffen.

## 6. Klettertaue.

Klettern an 2 Tauen.

## 7. Reck.

Übungen im Stütz- und Zugstehen.

## 8. Barren.

Stützwechseln zwischen Streckstütz und Kniestütz ohne und mit Schwingen. Stützeln und Stützhüpfen im, und Wende, Kehre und Schere aus Kniestütz.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

Fortsetzung der Übungen des 3. Vierteljahres.

## 1. Klasse: 3 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.

Armbübungen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen, Stellungen, Drehungen um die Längenachse des Körpers und Rumpfthätigkeiten.

## b. Gerätübungen.

## 1. Freispringel.

Hochsprung mit Anlauf bis 1,25 m hoch und Weitsprung bis 3 weit.

## 2. Sturmlauf.

Sprünge vom Brett.

## 3. Box.

Spreizauffüßen ohne und mit Drehungen um die Längenachse des Körpers.

## 3. Wagerechte Leiter.

Hangeln mit verschiedenen Griffen ohne und mit Beinthätigkeiten.

## 5. Kletterstangen und Klettertaue.

Hangeln und Hangzücken an 2 Stangen (Tauen).

## 6. Reck.

Hangeln und Hangzücken im Seit- und Querbeugehang in Verbindung mit Beinthätigkeiten. Schwingen in Verbindung mit Hangkehren.

## 7. Barren.

Schwingen mit Fortbewegung und Überschlag aus Stütz.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

## 1. Barlauf und Jagdball.

## 2. Schlenderballweitwerfen als Wettkübung.

## d. Schwimmen.

Übungen im Tauchen.

## 2. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.

Stabübungen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen, Stellungen, Drehungen um die Längenachse des Körpers und Beinaktivitäten.

## b. Gerätabübungen.

## 1. Freispringel.

Hochweitsprung und Weithochsprung bis 1 m hoch und 2 m weit.  
Schlussprung bis 1 m hoch.

## 2. Sturmlauf.

Hochsprünge über die Schnur.

## 3. Bock.

Aufsprung zum Knieen und Kniehochsprung.

## 4. Wagerechte Leiter.

Hangzucken mit verschiedenen Griffen ohne und mit Schwingen.

## 5. Kletterstangen und Klettertaue.

Hangeln und Hangzucken an einer Stange (Tau).

## 6. Reck.

Mühl- und Sitzwellumschwünge, Sitzwell- und Kniehangabchwünge.

## 7. Barren.

Schwingen im Oberarmhang und Rollen.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

Burgball.

## d. Schwimmen.

Schwimmen auf dem Rücken.

## 3. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.

Stabübungen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen, Stellungen, Drehungen um die Längenachse des Körpers, Bein- und Rumpfaktivitäten.

## b. Gerätabübungen.

## 1. Freispringel.

Gesellschaftssprünge mit Drehungen.

Fenstersprünge.

## 2. Tieffpringel.

Sprung mit Drehungen während des Fliegens und Sprung über eine vorgelegte Schnur.

## 3. Sturmlauf.

Weitsprünge über die Schnur.

## 4. Bock.

Hoden.

## 5. Wagerechte Leiter.

Liegehangstand, Felsauf- und Felgabföhlung.

## 6. Kletterstangen und Klettertaue.

Drehen um die Breitenachse des Körpers und Fahne.

## 7. Reck.

Felsaufzug vorlings und rücklings, langsames Niederlassen zum Streckhang. Kippen und Stemmen ohne und mit Schwung. Unterschwung aus Stütz.

## 8. Barren.

Die leichteren Ein- und Aussprünge am Ende des Barrens. Halbkreise in der Mitte des Barrens.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

Bei geeignetem Wetter:

Schleuderballhochwerfen und

Schwenkungen und Ziehen der Stirnäule beim Schlittschuhlaufen.

## 4. Vierteljahr.

Wiederholungen.

---

## II. Seminar.

Jede Seminariklasse erhält unter Zugrundelegung des Leitfadens für die preußischen Volksschulen gesondert wöchentlich je 3 Stunden Turnunterricht; eine von diesen ist bei geeignetem Wetter vorwiegend für Turnspiele, im Winter auch für Eislauf u. a. zu verwenden. In der Oberklasse ist eine Stunde für den theoretischen Unterricht bestimmt. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 3. und 2. Klasse.

Frei- und Ordnungsübungen, vorherrschend mit Belastung; Gerätübungen unter Hinzunahme des Springkastens, des Pferdes und der Schaukelringe. Volkstümliche Übungen. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 3. Klasse: 3 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.

Hantelübungen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen, Drehungen um die Längenachse des Körpers, Stellungen, Bein- und Rumpfthätigkeiten.

## b. Gerätabübungen.

## 1. Bod.

Sprünge auf und über den Bod.

## 2. Pferd.

Seitensprünge: Seitstütz, Sitz und Sitzwechsel.

## 3. Reck.

Übungen im Seit- und Querhang, Hangschwingen, Hangelehren und Unterschwünge.

## 4. Barren.

Schwingen im Streckstütz und Kniestütz in Verbindung mit Stützhüpfen und Aussprüngen in der Mitte des Barrens.

## 5. Schaukelringe.

Übungen im Hangstand und Liegestütz.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

## 1. Schlagball ohne Einschenker.

Ballstoßen. Stabspringen ohne Drehung um die Längenachse des Körpers.

## d. Schwimmen.

Sprünge vom hohen Sprungbrett.

## 2. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.

Stabschwünge mit gestreckt bleibenden Armen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen, Drehungen um die Längenachse des Körpers, Stellungen, Bein- und Rumpfthätigkeiten.

## b. Gerätabübungen.

## 1. Bod.

Sprünge mit Drehungen um die Längenachse des Körpers und Hocken.

## 2. Pferd.

Seitensprünge: Spreizaussitzen aus dem Stande und dem Stütze vorlings und rücklings, Absitzen und Schere.

3. Reck.  
Durchschub und Durchschwung in Verbindung mit Übungen im Liegehang und Sitz und Auf- und Abschwüngen.
4. Barren.  
Übungen im Liegestütz in Verbindung mit Ein- und Aus- sprüngen am Ende des Barrens.
5. Schaukelringe.  
Übungen im Hang.
- c. Spiele und volkstümliche Übungen.
  1. Faustball.
  2. Kugelstoßen. Wettlaufen in verschiedenen Formen.
- d. Schwimmen.  
Barrierensprünge.

### 3. Vierteljahr.

- a. Ordnungs-, Frei- und Handgerättübungen.  
Stab schwünge mit Beugen und Strecken der Arme in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen, Drehungen um die Längenachse des Körpers, Stellungen, Rumpf- und Beinthaligkeiten.
- b. Gerätübungen.
  1. Kasten.  
Hintersprüge: Sprung in den Liegestütz mit Ab sprung seit wärts und Abgratschen.
  2. Pferd.  
Seitensprünge: Flanke, Wende, Kehre.
  3. Reck.  
Buckstemmen in Verbindung mit Drehungen um die Längen achse des Körpers.
  4. Barren.  
Schwingen im Oberarmhang in Verbindung mit Kippen und Überschlagen.
  5. Schaukelringe.  
Übungen im Stütz und Auftreten.

### 4. Vierteljahr.

- a. Ordnungs-, Frei- und Handgerättübungen.  
Keulenschwingen und zwar Armkreise vorlings und seitlings in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen.

## b. Gerätübungen.

## 1. Kästen.

Längensprung über den Kästen.

## 2. Pferd.

Seitensprünge: Knie sprung und Hocke.

## 3. Reck.

Aufzüge in Verbindung mit Drehungen um die Breitenachse des Körpers.

## 4. Barren.

Sitzwechseln und Aussprünge in der Mitte des Barrens mit Drehungen um die Längenachse des Körpers.

## 5. Schaukelringe.

Ausschwünge aus Liegehang und Liegestütz.

---

## 2. Klasse: 3 Stunden.

## 1. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätübungen.

Stabrehen in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungsübungen, Drehungen um die Längenachse des Körpers, Stellungen, Bein- und Rumpfthätigkeiten.

## b. Gerätübungen.

## 1. Pferd.

Seitensprünge: Grätsche und Wolfsprung.

## 2. Reck.

Kippen und Stemmen mit Schwung in Verbindung mit Um- und Überschwünge.

## 3. Barren.

Kreise in der Mitte des Barrens in Verbindung mit Stützeln, Stützhüpfen und Schwingen.

## 4. Schaukelringe.

Drehen um die Breitenachse des Körpers.

## c. Spiele und volkstümliche Übungen.

## 1. Tamburinball und Croquet.

2. Gerwerfen. Stabspringen mit Drehungen um die Längenachse des Körpers.

## d. Schwimmen.

Schwimmen in Flankenreihen und Stirnsäulen.

## 2. Vierteljahr.

- a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.  
Stabwinden in Verbindung mit dazu geeigneten Ordnungs- und Freiübungen.
- b. Gerätübungen.
  - 1. Pferd.  
Seitensprünge: Diebstprung und Überschlag.
  - 2. Reck.  
Recksprünge am reichhohen und höheren Reck.
  - 3. Barren.  
Sprünge aus dem Seitstande innerhalb, außerhalb und am Ende des Barrens.
  - 4. Schaukelringe.  
Stand in den Ringen.
- c. Spiele und volkstümliche Übungen.
  - 1. Lawn Tennis.
  - 2. Steinstoßen und Stafettenlaufen.
- d. Schwimmen.  
Schwimmbewegungen.

## 3. Vierteljahr.

- a. Ordnungs-, Frei und Handgerätabübungen.  
Kreuzschwingen und zwar Handkreise mit dazu geeigneten Ordnungs- und Freiübungen.
- b. Gerätübungen.
  - 1. Kasten.  
Seitensprünge: Flanke, Wende und Kehre.
  - 2. Pferd.  
Seitensprünge: Rad.
  - 3. Reck.  
Doppelrecksprünge.
  - 4. Barren.  
Armschwingen.
  - 5. Schaukelringe.  
Schaukeln mit Bein- und Armtätigkeiten.

## 4. Vierteljahr.

- a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.  
Kreuzschwingen und zwar Handkreise in Verbindung mit Armfreisen und dazu geeigneten Ordnungs- und Freiübungen.

## b. Gerätübungen.

## 1. Kästen.

Seitensprünge: Freisprung und Hechtsprung.

## 2. Pferd.

Hintersprünge: Längensprung und Hocken.

## 3. Reck.

Übungen am Schaukelrech.

## 4. Barren.

Hangübungen am hohen Barren.

## 5. Schaukelringe.

Schaukeln mit Drehen um die Längenachse des Körpers.

## c. Lehranweisung und Lehrproben.

1. Klasse: 3 Stunden, eine Stunde ist für den theoretischen Unterricht bestimmt.

Die körperlichen Übungen werden in der angegebenen Weise fortgesetzt unter Hervorhebung der für den Turnunterricht in der Volkschule besonders wichtigen Übungsformen.

Im theoretischen Unterrichte: Methodik und Systematik des Turnens im Anschluß an den Leitsaden, Gerätkunde, Anleitung zur Sicherheitsstellung und Hilfeleistung, die beim Turnen und Baden zu beachtenden Gesundheitsregeln, Unterweisung im Samariterdienste, Geschichte des Turnwesens.

Wo sich Gelegenheit bietet, ist das Schwimmen zu üben. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Vierteljahr.

## a. Ordnungs- und Freiübungen.

Aufstellen, Öffnen, Schließen und Winden der Reihen, Stellungen, Drehungen um die Längenachse des Körpers, Arm- und Beinübungen sind von den Seminaristen zu kommandieren.

## b. Geräubungen.

## 1. Pferd.

Hintersprünge: Spreize und Kehre.

## 2. Schaukelringe.

Schaukel sprung.

## 3. Langes Schwingseil.

Die Übungen der Volkschule.

## 4. Freispringel.

Die Übungen der Volkschule.

## 5. Kletterstangen und Klettertaue.

Übungen der Volkschule.

6. Reck.  
Übungen der Volkschule im Hangstand, Streck-, Beuge- und Liegehang.
7. Barren.  
Die Hangübungen der Volkschule.
- c. Spiele und volkstümliche Übungen.
  1. Fußball.
  2. Diskuswerfen und Dreisprung.
- d. Schwimmen.  
Praktische Anleitung und Übung im Erteilen des Schwimmunterrichtes.
- e. Theoretische Unterweisung.  
Methodik und Systematik des Turnens im Anschluß an den Leitfaden.

### 2. Vierteljahr.

- a. Ordnungs- und Freiübungen.  
Ordnungsübungen in militärischer Form, Kopf- und Rumpfübungen, Springen, Gehen und Laufen sind von den Seminaristen zu kommandieren.
- b. Gerätübungen.
  1. Pferd.  
Hintersprünge: Flanke, Wende und Schraubenauffüßen.
  2. Schaukelringe.  
Schaufeln mit Drehen um die Breitenachse.
  3. Schwebestangen.  
Die Übungen der Volkschule.
  4. Schräge Leiter.  
Übungen der Volkschule.
  5. Reck.  
Auf-, Ab- und Umschwünge der Volkschule.
  6. Barren.  
Übungen der Volkschule im Streckstütz, Liegestütz und Sitz.
- c. Spiele und volkstümliche Übungen.
  1. Thorball.
  2. Gewichtstremmen und Hürdenrennen.
- d. Schwimmen.  
Wie im 1. Vierteljahr.

## e. Theoretische Unterweisung.

Gerätkunde, Anleitung zur Sicherheitsstellung und Hilfeleistung, die beim Turnen und Baden zu beachtenden Gesundheitsregeln

## 3. Vierteljahr.

## a. Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen.

Reihungen, Umbilden der Reihen durch Drehungen im Marsch. Schwenkungen, die Stabübungen des Leitsfadens sind von den Seminaristen zu kommandieren.

## b. Gerätübungen.

## 1. Pferd.

Hintersprünge: Schere, Scherauflözen und Fechtsprünge.

## 2. Schaukelringe.

Schaukeln im Stütz.

## 3. Tieffspringel.

Die Übungen der Volkschule.

## 4. Sprossenständen.

Die Übungen der Volkschule.

## 5. Ried.

Stützübungen der Volkschule.

## 6. Barren.

Übungen der Volkschule im Sitzwechseln.

## c. Theoretische Unterweisung.

Unterweisung im Samariterdienste.

## 4. Vierteljahr.

## Geschichte des Turnwesens und Wiederholungen.

3. Lehrversfahren: Es wird möglichst im Freien geturnt. Die eine von den 3 wöchentlichen Stunden wird in jeder Klasse bei geeignetem Wetter für Turnspiele, im Winter für Eislaufen u. a. verwendet.

Bei der Wiederholung des im Leitsaden für die preußischen Volkschulen gebotenen Übungsmaterials in der 3. Klasse der Präparandenanstalt wird in erster Linie dahin gewirkt, daß Mängel der Vorbildung beseitigt und Verschiedenheiten ausgeglichen werden. Stets wird auf genaue und schöne Ausführung der grundlegenden Übungen gehalten. Ist hierin ausreichende Sicherheit erreicht, so wird von der 2. Klasse ab der Übungsmaterial über den Rahmen des Leitsfadens hinaus erweitert und zwar in der Weise, daß zunächst die Übungen des Leitsfadens zu Übungsgruppen zusammengestellt werden; später treten neue, in dem Leitsaden nicht ent-

haltene Übungen hinzzu. Diese werden, soweit es ihre Eigenart zuläßt, mit bereits bekannten Übungen zu „Übungsgruppen“ verknüpft, weil durch eine derartige methodische Zusammenstellung der Übungen eine allseitige Durchbildung des Körpers gewährleistet, eine häufige Wiederholung des Turnstoffes bewirkt und die ästhetische Seite des Turnens in erhöhtem Maße gepflegt wird. Im Seminar wird auf allen Stufen eine geordnete Turnkunst eingerichtet; doch wird bei allem Streben nach größeren Leistungen Genauigkeit und Schönheit in der Ausführung der einfachen Übungen nicht vernachlässigt.

Die Turnübungen, in welchen vom Zeitpunkt der Einführung ab sich beständig steigernde Leistungen zu fordern sind, werden — wie z. B. Hangeln, Hangzücken und Klammzüge am Reck und an der wagerechten Leiter, Stützeln und Stützhüpfen am Barren — häufig in den zu bildenden Übungsgruppen berücksichtigt, oder sie werden — wie z. B. Laufen und Werfen — oft in andere, für die Schüler neue Formen gekleidet, oder sie werden 3. — wie Klettern, Hangeln und Hangzücken an Stangen, Tauen und der schrägen Leiter, Weitspringen, Hochspringen u. a. — mehrmals in jeder Klasse behufs Erlangung größerer Gewandtheit, Kraft und Sicherheit wiederholt.

Die Frei- und Ordnungsübungen werden nicht gesondert, sondern in Verbindung miteinander, im Seminar vorherrschend mit Belastung ausgeführt.

Das Turnspiel wird als ein notwendiger Bestandteil des Turnens angesehen und in einer so anregenden Weise betrieben, daß die Schüler darin auch in freien Stunden ihre Erholung suchen. Im Winter tritt an die Stelle des Turnspiels bei geeignetem Wetter Eislaufen u. a.

Bei den öfters vorzunehmenden Turnmärtschen wird gelegentlich auch zur Schätzung von Entfernungen angeleitet.

Die volkstümlichen Übungen des Laufens, Springens und Werfens werden auch in der Form von Wettkämpfen betrieben.

In der 3. Klasse der Präparandenanstalt erlernen die Schüler das Schwimmen in der hiesigen Militär-Schwimmanstalt und zwar unter der Anleitung der Militär-Schwimmlehrer und unter der Aufsicht der Präparandenlehrer. Von der 2. Klasse der Präparandenanstalt ab hält der Turnlehrer während einer planmäßigen Turnstunde im Sommer ab und zu eine Schwimmstunde ab, in der er Anleitung zu den notwendigen Wassersprüngen, zum Tauchen und zum Schwimmen in künstlichen Formen giebt.

In der Unter- und Mittelklasse des Seminars werden die Schüler im Anschluß an die eigenen wohlgeordneten, methodisch vom Leichteren

zum Schwereren fortschreitenden Übungen in die Turnsprache und in das Verständnis des ganzen Unterrichtsgebietes eingeführt; sie werden auch in der gegenseitigen Hilfeleistung geübt; bei dem stets vorbildlich zu haltenden Unterrichte werden da, wo sich Gelegenheit bietet, methodische Würte gegeben. In der Oberklasse, in welcher die für den Turnunterricht in der Volksschule besonders wichtigen Übungsformen hervorgehoben werden, befähigen die Böblinge die Ordnungs-, Frei- und Handgerätabübungen unter Zugrundelegung der „Übungsgruppen von Lederbogen“. Auch wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich in der Erteilung von Turnunterricht an Schulkindern zu üben, und soweit es möglich ist, werden sie zur Erteilung von Schwimmunterricht angeleitet. Im dritten Vierteljahr erhalten sie eine theoretische und praktische Unterweisung im Samariterdienste.

## 12. Musik.

### A. Gesang.

Jede Klasse erhält gesondert wöchentlich eine Stunde Unterricht.

#### Präparandenanstalt:

Es sind etwa je 30 der gangbarsten Kirchenmelodien und der gebräuchlichen Volksweisen — letztere zuerst ein-, später auch mehrstimmig — nach Noten einzutüben. Bei jedem Chorale oder Liede werden Tonart, Takt, Tempo, Intervalle, sowie Aussprache, Atmung und Betonung besprochen. In jeder Stunde sind Tonleiter-, Akkord- und Tiefübungen vorzunehmen; letztere bereiten das Singen vom Blatte in allmählicher Entwicklung vor.

Für die nicht mutierenden Präparanden ist, wenn möglich, noch wöchentlich eine Stunde Chorgesang einzurichten, in der mehrstimmige Choräle und Lieder für gemischte Stimmen und Männerchor unter steter Berücksichtigung des geringen Tonumsanges der noch in der Entwicklung stehenden jugendlichen Stimmen und unter sorgfältiger Schonung derselben einzutüben sind.

#### Seminar:

##### 3. Klasse.

Weiterführung der Elementarübungen für Stimmbildung, Ausgleichung der Stimmregister, Treffsicherheit; Einübung von Chorälen und Volksliedern — letztere ein- und mehrstimmig. Übungen im Einzelgesange. Beschreibung der Stimmorgane und Verhaltungsmaßregeln zur Schonung derselben.

## 2. Klasse.

Vokalisen und Solfeggien. Einübung von Chorälen und Volksliedern. Übungen im Einzelgesange. Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes in Lehrproben.

## 1. Klasse.

## In wechselnden Stunden:

- Übungen im Einzelgesange. Methodik des Gesangunterrichtes. Einiges zur Geschichte der Musik, besonders die Entwicklung des Chorals und des Volksliedes. Die wichtigsten Formen der Vokalmusik.
- Ausführung von gemischten Chorgesängen mit der Oberklasse der Seminar-Schule. Dirigierübungen.

Außerdem in einer besonderen Stunde vereinigter Chor der Seminarklassen: Es werden mehrstimmige Choräle, liturgische Chöre, Psalmen, Motetten, weltliche Lieder — besonders Volks- und Vaterlandslieder — geübt. (Best. v. 1. Juli 1901.)

## 1. Lehrziel:

- Ausbildung des Gehörs durch Elementarübungen bis zur selbstthätigen Auffassung und Darstellung der Tonverhältnisse.
- Ausbildung der Stimme.
- Möglichst bewußtvolle Aneignung eines Schatzes von Chorälen und Volksliedern.
- Psiege des Chorgesanges, sowohl des männerchörigen als auch des gemischtchörigen.
- Methodische Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes in der Volksschule.
- Befähigung zur Verwaltung eines Kantoramtes.

## 2. Lehrstoff:

## I. Präparandenanstalt.

## 3. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräßner, Volksschulgesang“ Seite 23 bis 32.  
Singeübungen No. 1 bis 15 aus „Friedländer, Chorschule“.

Choräle: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'!

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

Gott des Himmels und der Erden.

Seelenbräutigam.

Volkslieder: Alles neu macht der Mai.  
 Kuckuck ruft aus dem Wald.  
 Wenn ich ein Böglein wär'.  
 Am hohen Himmel blinken.

## 2. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräfner, Volkschulgesang“ Seite 55/56.  
 Singeübungen No. 16—29 aus „Friedländer, Chorschule“.

Choräle: Mir nach! spricht Christus.

Nun danket alle Gott.  
 Nun ruhen alle Wälder.  
 Liebster Jesu, wir sind hier.  
 Volkslieder: Vögel singen.  
 Der Mond ist aufgegangen.  
 O Straßburg.  
 Im Walde möchl' ich leben.

## 3. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräfner, Volkschulgesang“. Seite 60 bis 67.  
 Singeübungen No. 30 bis 44 aus „Friedländer, Chorschule“.

Choräle: Wach auf, mein Herz, und singe.

Ach bleib' mit deiner Gnade.  
 Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.  
 Vom Himmel hoch.  
 Volkslieder: Alle Jahre wieder.  
 Aus dem Himmel ferne.  
 Ihr Kinderlein, kommet!  
 Weißt du, wieviel Sterne stehen.

## 4. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräfner, Volkschulgesang“ Seite 70 bis 74.  
 Singeübungen No. 45 bis 60 aus „Friedländer, Chorschule“.

Choräle: Christe, du Lamm Gottes.

Aus meines Herzens Grunde.  
 Herr Gott, dich loben alle wir.  
 Meinen Jesum laß ich nicht.

Volkslieder: Heil dir im Siegerkranz.  
 Ich hatt' einen Kameraden.  
 Winter, ade!  
 Der beste Freund.

---

## 2. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräfner, Volkschulgesang“ Seite 82/3.  
 Singeübungen No. 61 bis 76 aus „Friedländer, Chorschule“.  
 Choräle: Auf Christi Himmelfahrt allein.

Werde munter, mein Gemüte.

Freu' dich sehr, o meine Seele.

Morgenglanz der Ewigkeit.

Volkslieder: Komm', lieber Mai.

Alle Vogel sind schon da.

Du schöne Lilie.

Bald ist es wieder Nacht.

## 2. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräfner, Volkschulgesang“ Seite 83/4.  
 Singeübungen No. 77 bis 86 aus „Friedländer, Chorschule“.  
 Choräle: Mein erst Gefühl.

O daß ich tausend Zungen hätte.

Lobe den Herren, den mächtigen K.

Herr Jesu, Gnadenonne.

Volkslieder: Müde bin ich.

Üb' immer Treu' und Redlichkeit.

Es rufet die Wachtel.

Mit dem Pfeil, dem Bogen.

## 3. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräfner, Volkschulgesang“ Seite 90/1.  
 Singeübungen No. 87 bis 95 aus „Friedländer, Chorschule“.  
 Choräle: Ein' feste Burg.

Sei Lob und Ehr'.

Ach Gott und Herr.

Alle Menschen müssen sterben.

Volkslieder: O Tannenbaum.

Du lieber, heil'ger, frommer Christ.

O wie ist es kalt geworden.

Singt Gottes Lob.

Die beiden letzten 2 stimmig.

## 4. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräßner, Volkschulgesang“ Seite 96/7.

Singeübungen No. 96 bis 114 aus „Friedländer, Chorschule“.

Choräle: Wie wohl ist mir, o Freund.

Herr, wie du willst.

Schmücke dich, o liebe Seele.

O Gott, du frommer Gott.

Volkslieder: Treue Liebe.

In dem wilden Kriegestanze.

Von dem Kaiser, unserm Herrn.

Sink', o Körnlein.

| 2 stimmig.

## 1. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräßner, Volkschulgesang“ Seite 103 bis 105.

Singeübungen No. 115 bis 131 aus „Friedländer, Chorschule“.

Choräle: O heil'ger Geist.

Mache dich, mein Geist, bereit.

Volkslieder: Nachtigall, wie sangst du.

Glocke, du klingst f. — 2 stimmig.

Außerdem Wiederholung des Memorierstoffes aus dem 1. Vierteljahr der 3. und 2. Klasse.

## 2. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräßner, Volkschulgesang“ Seite 107 und 124.

Singeübungen No. 132 bis 147 aus „Friedländer, Chorschule“.

Choräle: Befiehl du deine Wege.

Eins ist not.

Volkslieder: Ein Gärtner geht im Garten.

Ich geh' durch einen grasgrünen W.

Außerdem Wiederholung des Memorierstoffes aus dem 2. Vierteljahr der 3. und 2. Klasse.

## 3. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräßner, Volkschulgesang“ Seite 125/6.

Singeübungen No. 148 bis 168 aus „Friedländer, Chorschule“

Choräle: Aus tiefer Not.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Volkslieder: Bei einem Wirte.

O du fröhliche — 3 stimmig.

Außerdem Wiederholung des Memorierstoffes aus dem 3. Vierteljahr der 3. und 2. Klasse.

#### 4. Vierteljahr.

Treffübungen nach „Gräßner, Volkschulgesang“ Seite 129 bis 131.

Singeübungen No. 169 bis 188 aus „Friedländer, Chorschule“.

Choräle: O Ewigkeit, du Donnerwort.

Wer nur den lieben Gott (G-moll).

Volkslieder: Erhebt euch von der Erde — 2 stimmig.

Nun ade, du mein lieb H. — 3 stimmig.

Außerdem Wiederholung des Memorierstoffes aus dem 4. Vierteljahr der 3. und 2. Klasse.

## II. Seminar.

### 3. Klasse.

#### 1. Vierteljahr.

Treffübungen in den verschiedensten Ton- und Taktarten; Schüppen. Benutzung der in „Gräßner, Volkschulgesang“ Seite 103 bis 105 gegebenen Elementarübungen zur Stimmbildung. Vokalieren. Pflege der Kopfstimme.

Choräle: Nun sich der Tag geendet hat.

Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Volkslieder: Waldkonzert.

Der Lenz ist angekommen.

Jung Siegfried — 2 stimmig.

#### 2. Vierteljahr.

Übungen im Singen vom Blatte (leichtere Choräle und einfache Volksweisen).

Benuzung der in „Gräßner, Volkschulgesang“ Seite 107 u. 124 bis 126 gegebenen Elementarübungen zur Stimmbildung. Solmisiieren.

Ausgleich der Stimmregister.

Choräle: Fahre fort.

Herr, ich habe mißgehandelt.

Soll' ich meinem Gott nicht ſ.

Volkslieder: Was frag' ich viel.

Wem Gott will rechte Gunft.

Ich hab' mich ergeben — 2 stimmig.

### 3. Vierteljahr.

Übungen im Bomblattsingen (Choräle und Volksweisen).

Benuzung der in „Gräßner, Volkschulgesang“ Seite 130/31 gegebenen Elementarübungen zur Stimmbildung. Damenifizieren. — Ausgleich der Stimmregister. Übungen im Einzelgesang.

Choräle: Nach einer Prüfung kurzer Tage.

Jesuſ, meine Zuversicht.

Gelobet feiſt du, Jesuſ Christ.

Volkslieder: Es kamen grüne B. — 2 stimmig.

Stille Nacht — 3 stimmig.

### 4. Vierteljahr.

Fortſetzung der Übungen, auch der Übungen im Einzelgesange. Beschreibung der Stimmorgane und Verhaltungsmaßregeln zur Schonung derselben.

Choräle: Wer nur den lieben Gott läßt w. (C-dur).

Dir, dir, Jeſovah.

Wachet auf, ruſt uns die Stimme.

Volkslieder: Morgenrot. | 4 stimmig.

Dort unten in d. M. | 4 stimmig.

Außerdem in jedem Vierteljahr Wiederholung des in demselben Vierteljahr für die 3 Klassen der Präparandenanstalt angefeſzten Memorierſloffes.

## 2. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

Weiterführende Treffübungen mit eingehenderer Behandlung der Intervalle.

Vokalisen und Solfeggien („Concone, 50 Lektionen für mittlere Stimme“).

Übungen im Einzelgesang.

Chorale: Wir glauben all' an einen Gott.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

Herzliebster Jesu, was hast du v.

Volkslieder: Lobe froh den Herrn, |  
Seht, wie die Sonne d. s. } 2 stimmig.

Der Mai ist gekommen — 3 stimmig.

## 2. Vierteljahr.

Treff- und Singeübungen mit vielfacher Verwendung von Akkorden in verschiedenen Formen.

Vokalisen, Solfeggien (Concone, Fortsetzung).

Übungen im Einzelgesange.

Choräle: Komm, heiliger Geist.

Von Gott will ich nicht lassen.

Lobe den Herren, o meine Seele.

Volkslieder: Ein getreues Herz wissen.

Was blasen die Trompeten. } 2 stimmig.

Traute Heimat meiner Lieben.

## 3. Vierteljahr.

Methodische Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes in der Volkschule. Lehrproben.

Choräle: Was mein Gott will, gescheh'.

Wie soll ich dich empfangen.

Macht hoch die Thür!

Volkslieder: Die Wacht am Rhein — 3 stimmig.

Deutschland über alles — 4 stimmig.

## 4. Vierteljahr.

Fortsetzung der methodischen Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes in der Volkschule.

Übungen im Einzelgesang.

**Choräle:** O Traurigkeit.

O Lamm Gottes.

Jesu, meine Freude.

**Volkslieder:** Ich bin ein Preuße. }  
Es ist bestimmt in G. R. } 3 stimmig.

Außerdem in jedem Vierteljahr Wiederholung des Memorierstoffes des betreffenden Vierteljahres früherer Jahre.

### 1. Klasse.

#### In wechselnden Stunden.

1. a. Übungen im Einzelgesange.
  - b. Methodik des Gesangunterrichtes.
  - c. Wiederholung der in der Präparandenanstalt und in der 3. und 2. Seminarklasse gedächtnismäßig angeeigneten Choräle und Volkslieder nach der Anordnung der Vierteljahrspens.
  - d. Einiges zur Geschichte der Musik, besonders des Chorals und des Volksliedes.
  - e. Die wichtigsten Formen der Vokalmusik.
2. a. Ausführung von gemischten Chorgesängen mit der Oberklasse der Seminarschule.
  - b. Dirigierübungen.

Außerdem in einer besonderen Stunde vereinigter Chor der Seminarklassen. Es werden mehrstimmige Choräle, liturgische Chöre, Psalmen, Motetten, weltliche Lieder (besonders Volks- und Vaterlandslieder) geübt.

Wie im Seminar, so ist in der Präparandenanstalt — und zwar für die nicht mutierenden Schüler — eine Stunde Chorgesang angesetzt, in der mehrstimmige Choräle und Lieder für gemischte Stimmen und Männerchor eingeübt werden.

**3. Lehrverfahren:** Jede Stunde beginnt mit Übungen, wie der Stoffplan sie aufführt. Alle Übungen werden zunächst in mäßigem Tonumfang gehalten und nach Erfordern mit den verschiedenen Stimmklassen getrennt behandelt. Bei den Übungen wie bei den Chorgesängen muß fortwährend der meist noch geringe Tonumfang der in der Entwicklung stehenden jugendlichen Stimmen berücksichtigt und Schonung derselben zur Pflicht werden; deshalb sind auch die Stimmproben von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Bei jedem Chorale oder Liede des Memorierstoffes werden Tonart, Takt, Tempo, Intervalle, sowie Aussprache, Atmung und Betonung be-

sprochen. Die in „Gräzner, Volkschulgesang“ zahlreich gegebenen Winke für Aneignung der Melodien und für Verhütung von Fehlern werden diesem Teile des Unterrichtes gute Dienste leisten.

Beim Chorgesang ist das Hauptgewicht nicht auf Vorführung großer, zusammenhängender Chorwerke, sondern auf eine feine Auswahl von Gesängen verschiedener Epochen und eine möglichst künstlerische Ausgestaltung des Vortrages derselben zu legen.

Für mehrstimmige Choräle ist „Kropf, Evangelisches Choralbuch für Männerstimmen“, für andere Gesänge „Gräzner und Kropf, Sammlung von geistlichen und weltlichen Liedern und Gesängen für Männerchor“ zu benutzen; außerdem gewährt die Musikalienbibliothek des Seminars eine reiche Auswahl von Mitteln. Den Bedürfnissen des gemischten Chors bietet „Gräzner, Sammlung von Liedern und Gesängen für gemischten Chor“ in Heft II („für Schulchöre“) ausreichenden Stoff. Der Aneignung des Memorierstoffes dienen „Kropf, Evangelisches Schulchoralbuch“ und „Gräzner-Kropf, Volksliederbuch“ Heft 1—4.

Eine wöchentliche Übungsstunde im Seminar ist entweder Klassen- oder Chorgesang; den Schülern der 1. Klasse wird hier Gelegenheit geboten, in der Einübung männerchöriger Gesänge und im Dirigieren derselben sich zu üben.

## B. Violinspiel.

### Präparandenanstalt:

Nach der Fähigkeit der Schüler werden Abteilungen gebildet; jede Abteilung erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.

Lehraufgaben sind: Übungen nach dem Stufengange der eingeführten Violinschule; außerdem Choral- und Volksliederspiel.

Ziel ist, daß die Präparanden die gebräuchlichsten Dur- und Molltonleitern in der ersten Lage in mäßigen Tempo rein ausführen, eingeübte Choräle und Volkslieder aus dem Gedächtnisse vortragen und leichte Melodien ohne erhebliche Fehler vom Blatte abspielen können.

Von Anfang an ist auf richtige Haltung der Violine, ruhigen, leichten Bogenstrich, sichere Stellung der Finger und Hervorbringen reiner Töne, sowie auf ausdrucksvollem Vortrag und taktrichtiges Spiel zu halten.

**Seminar:**

Die Seminaristen werden nach ihrer Fertigkeit in Abteilungen gesondert: jede Abteilung erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.

Es ist stufenmäßig in der eingeführten Violinschule fortzuschreiten.

Außerdem sind die für die Seminarschule vorgeschriebenen Choräle und Volkslieder gedächtnismäßig einzuprägen; ferner werden Duette in einer nach der Schwierigkeit geordneten Folge gespielt; die obere Abteilung ist in die höheren Lagen einzuführen. Die fortgeschrittenen Schüler spielen Sonaten von Haydn, Mozart u. a.

Für jede Abteilung ist wöchentlich eine besondere Stunde zu gemeinschaftlicher Übung anzusehen.

Auf die Einführung und Pflege des Trio- und Quartettenspiels, bezw. auf die Bildung eines kleinen Streichorchesters, sowie auf die wirkungsvolle Verbindung von Violinchor und Orgel ist Bedacht zu nehmen. (Besl. v. 1. Juli 1901.)

Die Präparanden werden nach ihrer Fähigkeit in vier Abteilungen gesondert. Diejenigen, welche ohne Vorunterricht in die 3. Klasse eintraten, bilden die vierte, die andern Schüler dieser und die schwächeren der 2. Klasse die dritte, die zurückgebliebenen Schüler der 1. Klasse die zweite, und die geförderteren aus der 2. und 1. Klasse die erste Abteilung.

Die Seminaristen werden gleichfalls nach ihrer Fähigkeit vier Abteilungen zugewiesen. Die Schüler der 3. Klasse bilden die vierte und dritte, die der 2. und 1. Klasse die zweite und erste Abteilung.

Jede Abteilung erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.

**1. Lehrziel:** Die Präparanden lernen die gebräuchlichsten Dur- und Molltonleitern in der ersten Lage in mäßigem Tempo rein ausführen, eingeübte Choräle und Volkslieder aus dem Gedächtnis vortragen und leichte Melodien ohne erhebliche Fehler vom Blatte abspielen.

Die Seminaristen bringen die für die Seminarschule vorgeschriebenen Choräle und Volkslieder zur gedächtnismäßigen Aneignung, werden im Tonleiter- und Akkorden-, im Einzel- und Zusammenspiel fleißig geübt und in Spielfertigkeit wie in geschmackvollem Vortrag nach Möglichkeit gefördert.

**2. Lehrstoff:****I. Präparandenanstalt.****4. Abteilung.****1. Vierteljahr.**

„Gimmer, Praktische Violinschule, neu bearbeitet von Hecht,” No. 1 bis 28.

## 2. Vierteljahr.

„Zimmer, Violinschule“, No. 29 bis 49.

## 3. Vierteljahr.

„Zimmer, Violinschule“, No. 50 bis 70.

Choräle: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

Liebster Jesu.

Volkslieder: O Straßburg.

Der Mond ist aufgegangen.

## 4. Vierteljahr.

„Zimmer, Violinschule“, No. 71 bis 83.

Choräle: Seelenbräutigam.

Gott des Himmels.

Nun danket alle Gott.

Volkslieder: Am hohen Himmel blinken.

Aus dem Himmel ferne.

## 3. Abteilung.

## 1. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 84 bis 92.

## 2. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 93 bis 107.

## 3. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 108 bis 121.

## 4. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 122 bis 130.

Außerdem der für Gesang ausgewählte Choral- und Volksliederstoff  
der 3. Klasse in derselben Verteilung. Die Durtonleitern.

## 2. Abteilung.

## 1. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 131 bis 140.

v. Werder, Lehrplan.

## 2. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 141 bis 150.

## 3. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 151 bis 162.

## 4. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 163 bis 172.

Außerdem: Der Gesangsstoff der 2. und 1. Klasse in der gegebenen Verteilung; die Dur- und Molltonleitern.

## 1. Abteilung.

## 1. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 131 bis 147.

## 2. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 148 bis 160.

## 3. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, No. 161 bis 172.

## 4. Vierteljahr.

„Zimmer, Schule“, II. Stufe No. 1 bis 26.

Außerdem a. der Gesangsstoff der 2. und 1. Klasse in der gegebenen Verteilung (die Schüler der 2. Klasse spielen den Stoff der 1. Klasse nicht auswendig, sondern von Noten ab); b. die Dur- und Molltonleitern.

---

## II. Seminar.

## 4. Abteilung.

## 1. „Zimmer, Schule“, II. Stufe.

1. Vierteljahr Nr. 1 bis 11;

2. " " 12 " 26;

3. " " 27 " 40;

4. " " 41 " 53;

2. Die Tonleitern und tonischen Dreiklänge der gebräuchlichsten Dur- und Molltonarten.

3. Der für diese Klasse im Gesang festgesetzte Choral- und Volksliederstoff in derselben Verteilung.

4. Wiederholung der in der Präparandenanstalt erlernten Choräle und Volkslieder nach der dort auf die Vierteljahre geordneten Verteilung.

### 3. Abteilung.

1. „Zimmer, Schule“, II. Stufe.

1. Vierteljahr №. 1 bis 26;

2. " " 27 " 51;

3. " " 52 " 59;

4. " " 60 " 70.

2.

3. wie bei der 4. Abteilung.

4.

### 2. Abteilung.

1. „Zimmer, Schule“, II. Stufe.

1. Vierteljahr №. 1 bis 36 wiederh.; №. 54 bis 57.

2. " " 37 " 53 " ; " 58 " 66.

3. " " 67 " 71;

4. " " 72 " 75.

2. Daneben Duette in systematischer Folge.

3. Die Dreilänge mit Umkehrungen und Akkordverbindungen — durch alle gebräuchlichen Tonarten.

4. Der für die 2. Klasse im Gesang festgesetzte Choral- und Volksliederstoff in derselben Verteilung.

5. Wiederholung der in Präparandenanstalt und 3. Seminariklasse erlernten Choräle und Volkslieder nach der dort auf die Vierteljahre geordneten Verteilung.

### 1. Abteilung.

1. „Zimmer, Schule“, II. Stufe.

1. Vierteljahr, №. 1 bis 36 wiederh.; №. 71 bis 76.

2. " " 37 " 70 " ; " 77 " 88.

3. " " 89 " 96;

4. " " 97 " 104.

2. Einführung in höhere Lagen, nach „Zimmer“ planmäßig fortschreitend.

3. Daneben Duette in systematischer Folge.

4. Abwechselnd, unter Benutzung der Mittel der Seminarbibliothek,
    - a. leichte Terzette,
    - b. „ Quartette (Streichorchester),
    - c. Musikstücke für Violinchor und Orgel,
    - d. Musikstücke für Klavier und Violine (die sehr geförderten Bögelinge auch Sonaten von Haydn, Mozart u. a.).
  5. Die Dreiklangen mit Umkehrungen, Akkordverbindungen — durch alle gebräuchlichen Tonarten; auch in kanonischer Ausführung.
  6. } wie 4. und 5. der 2. Abteilung.
  7. }
3. Lehrverfahren: Von Anfang an und durch alle Klassen wird auf richtige Haltung der Violine, gute Bogenführung, ruhigen und doch leichten Bogenstrich, korrekte Haltung der linken Hand, festes, sicheres Aufsetzen der Finger, sowie auf Hervorbringen reiner, klangvoller Töne, verständigen, immer mehr ausdrucksvooll sich gestaltenden Vortrag und taktrichtiges Spiel gehalten, auf befriedigende Einzelleistung wie auf sicherer Zusammenspiel hingearbeitet.

Der Lehrer überwacht Pflege und Stimnung der Instrumente.

Von den Volksliedern kommt in der Regel nur die Melodie, also von mehrstimmigen nur die 1. Stimme zu gedächtnismässiger Uneignung.

Im Seminar wird für jede Abteilung wöchentlich eine besondere Stunde zu gemeinschaftlicher Übung angezeigt.

### C. Klavierspiel.

#### Präparandenanstalt.

Die Schüler werden nach ihrer Fähigkeit in Abteilungen gesondert; jede Abteilung erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.

Der Stufengang des Unterrichtes richtet sich nach der eingeführten Klavierschule oder dem im Gebrauch befindlichen Studienwerke.

Ziel ist, daß die Präparanden sämtliche Dur- und Molltonleitern mit richtigem Fingersatz sicher spielen, leichtere Etüden, Sonatinen und Sonaten gut vortragen lernen, auch einfache Klaviersätze mit einiger Sicherheit vom Blatte spielen können. Auf das Auswendiglernen derartiger Sätze ist Wert zu legen.

Die zur Übung gelangenden Stücke sind nach Tonart, Takt, Tempo, Aufbau, Fingersatz und Vortrag zu besprechen.

Von Anfang an ist auf richtige Hand- und Fingerhaltung, guten Anschlag, vorgeschriebenen Fingersatz und taktrichtiges Spiel zu achten.

## S e m i n a r.

Das Klavierspiel bleibt im Seminar Privatübung.

Musikalisch befähigten und in den andern Lehrfächern genügend geförderten Böglings ist durch den Seminar-Musiklehrer Anleitung zur Weiterbildung zu geben. (Besl. v. 1. Juli 1901.)

Die Schüler jeder Präparanden-Klasse werden nach ihrer Fähigkeit in zwei Abteilungen gesondert; jede Abteilung erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.

Im Seminar bleibt das Klavierspiel Privatübung. Musikalisch befähigten und in den andern Lehrfächern genügend geförderten Böglings wird durch den Seminar-Musiklehrer Anleitung zur Weiterbildung gegeben.

1. Lehrziel: Die Präparanden lernen sämtliche Dur- und Molltonleitern mit richtigem Fingersatz sicher spielen und leichtere Etüden, Sonatinen und Sonaten gut vortragen und werden durch den Unterricht befähigt, einfache Klaviersätze mit einiger Sicherheit vom Blatte zu spielen. Auf das Auswendiglernen derartiger Sätze wird Wert gelegt.

2. Lehrstoff: Heft 1 und 2 der eingesührten Klavierschule von Engelbrecht werden durchgearbeitet. Diejenigen Schüler, welche bei ihrem Eintritt in die Anstalt eine andere brauchbare Klavierschule mitbringen, können dieselbe nach Maßgabe ihrer Fertigkeit unter Anweisung des Lehrers weiter benutzen. An die Stelle des 3. Heftes der Schule von Engelbrecht treten Sonatinen von Kuhlau, Clementi u. a. („Meister, Praktischer Führer durch den Klavierunterricht“, 6 Bände à 1,50 M; natürlich nur einzelne Bände — nach Standpunkt des Schülers). Befähigtere Schüler werden auch zu den Sonaten von Haydn, Mozart u. a. geführt.

Von Etüden wird

Löschhorn op. 65 Heft 1 bis 3 oder  
auch " " 186 " 1 " 3 durchgearbeitet.

Bei der großen Verschiedenheit der Vorbildung und Entwicklung der Böglinge ist eine Verteilung des Lehrstoffes auf 3 Jahre und auf die Vierteljahre nicht wohl vorzusehen.

3. Lehrverfahren: Die zur Übung gelangenden Stücke werden nach Tonart, Takt, Tempo, Aufbau, Fingersatz und Vortrag besprochen. Von Anfang an und durch alle Klassen muß auf richtige Hand- und Fingerhaltung, guten Anschlag, vorgeschriebenen Fingersatz und taktichtiges Spiel streng geachtet werden.

## D. Orgelspiel.

### Präparandenanstalt:

Der Unterricht, von welchem die für Musik wenig befähigten Schüler ausgeschlossen sind, beginnt in der 1. Klasse. Jede Abteilung erhält wöchentlich 1 Stunde.

Wo bisher der Unterricht im Orgelspielen bereits mit den im Klavierspiele geförderten Zöglingen der 2. Klasse begonnen wurde, verbleibt es dabei.

Lehraufgaben sind: Elementare Manual- und Pedalübungen nach dem Stufen-gange der eingeführten Orgelschule; leichte Chorale und Vorspiele; praktische Aufgaben im Anschluß an den Stoff der Akkordlehre.

Es ist genau auf richtigen Fingersatz und auf zweckmäßigen Gebrauch des Fußes, sowie auf gebundenes und taktrichtiges Spiel zu achten.

Der Präparand soll soweit gefördert werden, daß er einen leichten vierstimmigen Choral von Noten abspielen und leichte Orgelstücke aus dem Gedächtnisse vortragen kann.

### Seminar:

Nach der Fertigkeit der Zöglinge werden Abteilungen gebildet. Jede Abteilung erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.

Die Seminaristen haben von Klasse zu Klasse in der eingeführten Orgelschule nach dem Maße ihrer Befähigung fortzuschreiten. — Außerdem werden Präludien guter Meister in zweckmäßiger Stufenfolge gespielt; die Begabteren schreiten in schwierigeren Orgelstücken bis zu den Präludien und Fugen von J. S. Bach vor.

Fortsetzung des Choralspiels: schwerere Chorale, triomäßiges Spiel, Transposition. Jeder Schüler hat sich in jedem Jahre einige selbstgewählte Chorale gedächtnismäßig anzueignen.

Der in der Harmonielehre gewonnene Stoff ist auf allen Stufen sicher einzuspielen.

Die erste Klasse hat außerdem folgende Ausgaben zu lösen: Einspielen der Liturgie, Übung im Modulieren, Erfinden von Zwischenspielen und Choraleinleitungen, Registrierübungen. (Besl. v. 1. Juli 1901.)

In der Präparandenanstalt nehmen die Schüler der 3. Klasse an diesem Unterrichte nicht teil, desgleichen die im Klavierspiel noch zu wenig geförderten Schüler der 2. Klasse; die für Musik sehr schwach befähigten Zöglinge sind überhaupt ausgeschlossen. Jede Klasse wird nach der Fähigkeit in 2 Abteilungen, jede Abteilung wöchentlich eine Stunde unterrichtet.

Zum Seminar werden musikalisch wenig befähigte Schüler durch Konferenzbeschuß vom Orgelspiel ausgeschlossen. Jede Klasse 2 Abteilungen, jede Abteilung wöchentlich eine Stunde Unterricht.

1. Lehrziel: Der Präparand wird soweit gefördert, daß er einen leichten vierstimmigen Choral von Noten abspielen und leichte Orgelstücke aus dem Gedächtnisse vortragen kann.

Der Seminarist wird nach Maßgabe seiner Fähigung in der Technik weiter geführt und durch eine Menge einschlägiger praktischer Übungen für Verwaltung eines Organistenamtes geschickt gemacht.

2. Lehrstoff:

### A Präparandenanstalt.

#### 2. Klasse.

„Ritter Orgelschule“, Manualübungen.

1. Vierteljahr No. 1 bis 23.

2. " " 24 " 40, 54 bis 60.

3. " " 41 " 53, 61 " 81.

4. " a. " 82 " 106 unter Ausschluß der schwierigsten Nummern. b. Einige Dreiklangsverbindungen.

#### 1. Klasse.

##### 1. Vierteljahr.

a. „Ritter, Orgelschule“, Manualübungen.

(Nachholen der ausgelassenen Nummern.)

Pedalübungen § 1, Vorübungen und No. 1—10,

§ 2, " " " 1—18.

b. Dreiklangsverbindungen.

##### 2. Vierteljahr.

a. „Ritter Orgelschule“, Pedalübungen.

§ 3, Vorübungen und No. 1 bis 5,

§ 1, No. 11 bis 17.

b. Harmonielehrbeispiele.

c. Einige Choräle.

##### 3. Vierteljahr.

a. „Ritter, Orgelschule“, § 2, No. 19 bis 27,

§ 3, " " 6 " 11.

b. Harmonielehrbeispiele, zum Teil auswendig.

c. 10 leichte Choräle nach dem Choralbuch von Hentschel-Kropf.

d. Einige kurze und leichteste Orgelfäße auswendig.

## 4. Vierteljahr.

- a. Ritter, § 4.
  - b. Harmonielehrbeispiele, vom Blatte und auswendig.
  - c. 10 leichte Choräle (Hentschel-Kropf).
  - d. Einige einfache Orgelsätze auswendig.
- 

## II. Seminar.

## 3. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

- a. Ritter, §§ 5, 6.
- b. Choräle nach Hentschel-Kropf.
- c. Harmonielehrbeispiele (als kleine Choraleinleitungen, zumteil auswendig).

## 2. Vierteljahr.

- a. Ritter, § 7.
- b. } wie vorhin.
- c. }

## 3. Vierteljahr.

- a. Ritter, § 8, Präludien enthaltend.
- b. Andere leichte Präludien nach der eingeführten „Sammlung von Vor- und Nachspielen“ von Kunze und Engelbrecht, das eine und andere auswendig.
- c. Harmonielehrbeispiele, vom Blatte, transponierend und auswendig.
- d. Schwierigere Choräle nach Hentschel-Kropf.

## 4. Vierteljahr.

- a. Ritter, §§ 9, 10.
- b. } wie im 3. Vierteljahre.
- c. }
- d. Einige leichte Choräle eigener Wahl nach Hentschel-Kropf auswendig.

## 2. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

- a. Ritter, § 11.
- b. Leichtere Choräle vom Blatt, nach Hentschel-Kropf.
- c. Präludien aus der Sammlung von Kunze und Engelbrecht.
- d. Harmonielahrbeispiele (nach dem Maße der Begabung auswendig oder nach beziffertem Basse).

## 2. Vierteljahr.

- a. Ritter, § 12.
- b. c. d. wie im 1. Vierteljahr.

## 3. Vierteljahr.

- a. Ritter, § 13.
- b. Mittelschwere Choräle vom Blatt, nach Hentschel-Kropf.
- c. Einige leichte Choraleinleitungen nebst dazu passenden Chorälen auswendig.
- d. Vor- und Nachspiele aus der Sammlung von Kunze und Engelbrecht.
- e. Auswendigspielen einfacher Modulationen.

## 4. Vierteljahr.

- a. Ritter, § 14.
  - b. Schwierige Choräle vom Blatt, nach Hentschel-Kropf. Triomäßiges Choralspiel.
  - c. |
  - d. | wie im 3. Vierteljahr.
  - e. |
- 

## 1. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

- a. „Ritter, Orgelschule“, II. Teil (Auswahl). Wiederholung und Nachholen von Stoffen aus Teil I (von den schwächeren Schülern).
- b. Triomäßiges Choralspiel.
- c. Übungen im Modulieren | nach „Gräzner, Choralschlüsse, Modulat. Choralschlüsse auswendig | dulationen &c.“

## 2. Vierteljahr.

- a. Präludien guter Meister in zweckmäßiger Folge; die Begabteren Präludien von J. S. Bach.

- b. Transponierendes Choralspiel.
- c. Einige Choräle nebst selbsterfundenen Einleitungen auswendig.
- d. Strophen-Zwischen spiele.

### 3. Vierteljahr.

- a. Präludien und Postludien guter Meister in zweckmäßiger Folge; die Begabteren schwierigere Vortragsstücke bis zu Fugen von J. S. Bach.
- b. Transponierendes Choralspiel.
- c. Einspielen der Liturgie.

### 4. Vierteljahr.

- a. Registrerübungen.
- b. Wiederholung.

**3. Lehrverfahren:** Es muß unausgesetzt auf richtigen Fingersatz und nützlichen Fingerwechsel, auf zweckmäßigen Gebrauch von Absatz und Spize und nicht minder auf geschickten Fußwechsel, auf streng gebundenes und taktrichtiges Spiel geachtet werden. Es empfiehlt sich, möglichst viele Schüler einer und derselben Abteilung gleichmäßig zu fördern und gleichzeitig von Übung zu Übung zu führen. Dies gewährt für Überhören und Korrektur wesentliche Vorteile. Die Schüler jeder Abteilung werden angehalten, dem Vorspielenden zuzuhören, nachzulesen — soweit dies möglich ist — und vorkommende Fehler anzugeben.

Gutes Vormachen seitens des Lehrers ist — wie auf allen andern Gebieten des Musikunterrichts — von größtem Einfluß auf den Erfolg des Unterrichts.

Über den Gebrauch der Register wird nebenher das Notwendige gegeben. Material für Seminar-Klasse I gewährt die Musikalien-Bibliothek des Seminars.

## E. Theorie der Musik.

### Präparandenanstalt:

Aus der allgemeinen Musikklehre soll der Präparand Kenntnis der verschiedenen Schlüssel, Takt- und Tonarten, der gebräuchlichsten Fremdwörter, der Intervallehre und der Tonverwandtschaften erlangen und sämtliche Dur- und Molltonleitern sich fest einprägen.

Für die dritte Klasse ist keine besondere Unterrichtsstunde anzusehen; daß für diese Klasse Nötige wird beim Gesang-, Klavier- und Violinunterrichte besprochen und eingeprägt.

Die zweite Klasse erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht zur Behandlung und Übung des bezeichneten Stoffes aus der allgemeinen Musiklehre.

Die erste Klasse wird wöchentlich in einer Stunde in die Akkordlehre eingeführt. Gesetze über Akkordbildung im allgemeinen. Kenntnis des Dur- und Moll Dreiklanges sowie des Hauptseptimenakkordes in ihren verschiedenen Lagen und Umkehrungen Anwendung und Übung in Beispielen.

### Seminar:

#### 3. Klasse: 1 Stunde.

Der übermäßige und verminderte Dreiklang; Septimen- und Nonenakkorde; Verwendung des gewonnenen harmonischen Materials beim Aussehen von Chorälen und kleineren Sätzen; erste Harmonisierungsversuche.

#### 2. Klasse: 1 Stunde.

Befestigung der Jünglinge in der Kenntnis des harmonischen Materials und fortwährende Verwendung desselben wie in Klasse 3. Analysieren von Chorälen und Orgelsätzen. Beginn der Modulationslehre.

#### 1. Klasse: 1 Stunde.

Abschluß der Modulationslehre. Harmonisierung des Chorals und des Volksliedes. Die Schüler sind soweit zu fördern, daß sie imstande sind, einen Choral, von dem nur die Melodie gegeben ist, selbständig vierstimmig zu harmonisieren, sowie Choräle und Lieder aus dem gemischten in den Männerchor und umgekehrt umzusehen. Berücksichtigung des zwei- und dreistimmigen Sanges, insbesondere des dreistimmigen Kinderchores. Erfindung einfacher Choraleinleitungen, Bildung von Zwischenspielen. Die alten Kirchentonarten.

Bau und Pflege der Orgel.

Einiges zur Kenntnis der wichtigsten Formen der Instrumentalmusik. (Best v. 1. Juli 1901.)

Klasse III der Präparandenanstalt erhält keine besondere Unterrichtsstunde angezeigt; daß für diese Klasse Nötige wird beim Gesang-, Klavier- und Violinunterrichte besprochen und eingeprägt. Jede der übrigen Klassen in Präparandenanstalt und Seminar erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.

**1. Lehrziel:** Sichere Kenntnis der allgemeinen Musik- und Harmonielehre, verständnisvolle Anwendung der letzteren in der Bearbeitung be-

zifferter Bass unter Beachtung der Regeln des reinen vierstimmigen Satzes, wie bei der Harmonisierung gegebener Melodien (besonders Choral-melodien), auch bei der Erfindung kurzer Choraleinleitungen, einfacher Modulationen und Strophenzwischen spielen. Behandlung des 2- und 3 stimmigen Satzes, insbesondere 3 stimmigen Kinderchores, und Heranbildung der Fähigkeit, Choräle und Lieder aus dem gemischthörigen Tonsatz in den für Männerchor umzusezen und umgekehrt. Nebenher das Wissensnötige von den alten Kirchentonarten, sowie von Bau und Pflege der Orgel, und einiges zur Kenntnis der wichtigsten Formen der Instrumentalmusik.

## 2. Lehrstof़:

### I. Präparandenanstalt.

#### 2. Klasse.

##### 1. Vierteljahr.

Das Tonsystem, seine Einteilung in Oktaven, Darstellung derselben durch die Buchstaben-Tonchrift wie durch Noten und Notensystem; die Schlüssel, die Hilfslinien, die Versehungssymbole, das Oktavzeichen.

##### 2. Vierteljahr.

Die Tonleitern, chromatische und diatonische, Dur- und Molltonleitern, von letzteren harmonische und melodische; der Quinten- und Quarten-zirkel der Tonarten, Vorzeichnung, Parallel- und verwandte Tonarten.

##### 3. Vierteljahr.

Die Intervallenlehre. Die Rhythmus der Notenschrift, die Taktordnungen und Taktarten, Betonung, Tempowörter, Metronom.

##### 4. Vierteljahr.

Die Arten der Dreiklänge. Haupt- und Nebendreiklänge. Der vierstimmige Satz; seine Hauptregeln. Dreiklangverbindungen (I IV I; I V I; I IV V I; I VI IV V I) schriftlich und am Klavier in den gebräuchlichsten Tonarten.

#### 1. Klasse.

##### 1. Vierteljahr.

Fortgesetztes Üben der genannten Verbindungen, Anwendung derselben in 4 stimmigen Sätzen und Perioden, enge und weite Harmonie.

## 2. Vierteljahr.

Die Umkehrungen des Dreiklanges, Anwendung derselben in Übungsbispieln, Spielen und Transponieren der letzteren.

## 3. Vierteljahr.

Fortsetzung. — Der Dominant-Septakkord in der Grundform, Auflösung Anwendung in Übungsbispieln, Spielen und Transponieren derselben.

## 4. Vierteljahr.

Die Umkehrungen des Dominant-Septakkords, Bezifferung, Auflösung, Anwendung in Übungsbispieln, Spielen und Transponieren derselben.

---

## II. Seminar.

## 3. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

Weitere Verwendung des bis dahin gewonnenen harmonischen Materials. Der übermäßige und verminderte Dreiklang, Behandlung, Anwendung.

## 2. Vierteljahr.

Die Nebenseptakkorde.

## 3. Vierteljahr.

Die Nonenakkorde.

2. und 3. Vierteljahr: Anwendung in Übungsbispieln, Spielen und Transponieren derselben — wie sonst.

## 4. Vierteljahr.

Aussehen von Chorälen nach bezifferten Bassen unter Verwendung des gewonnenen harmonischen Materials.

Die ersten Harmonisierungsversuche.

---

## 2. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

Fortsetzung.

## 2. Vierteljahr.

Alterierte Akkorde. Nebentöne.

## 3. Vierteljahr.

Die Modulation durch Umdeutung eines Dreiklangs. Analysieren von Chorälen und Orgelsätzen.

## 4. Vierteljahr.

Die Modulation durch den Dominant-Septakkord. Analysieren von Chorälen und Orgelsätzen. Anleitung zur Harmonisierung des Chorals.

## 1. Klasse.

## 1. Vierteljahr.

Abschluß der Modulationslehre.

Harmonisierung des Chorals.

## 2. Vierteljahr.

Harmonisierung des Chorals und Volksliedes. Anleitung zur Erfindung kurzer Choraleinleitungen, einfacher Modulationen und Strophenzwißenspiele.

## 3. Vierteljahr.

Fortgesetzte Harmonisierung des Chorals und Volksliedes. Umwandlung des gemischthörigen Sazes in Männerhorsatz und umgekehrt. Der 2- und 3 stimmige Satz, insbesondere der für 3 stimmigen Kinderchor. Die alten Kirchentonarten.

## 4. Vierteljahr.

Bau und Pflege der Orgel. Einiges zur Kenntnis der wichtigsten Formen der Instrumentalmusik.

**3. Lehrverfahren:** Der Unterricht entwickelt überall sorgfältig das Verständnis; das Erkannte wird stets an Beispielen und im Seminar namentlich an auszusehenden Chorälen bis zur Sicherheit in der Behandlung geübt. Eine Auswahl der Übungsbeispiele kommt zu gedächtnismäßiger Aneignung und zu transponierendem Spiel. Dadurch sollen den Schülern Formen und Phrasen sich so einprägen, daß es denselben später möglich wird, einfache Choraleinleitungen und Modulationen aus sich selbst heraus zu schreiben und zu spielen.

Musikalisch wenig befähigte Schüler werden durch Konferenzbeschluß auch von diesem Unterrichte ausgeschlossen.

Als Lehrbücher werden benutzt: „Zimmer, Elementar-Musiklehre. Neu bearbeitet von G. Hecht.“ — „Rothe, Kleine Orgelbaukunde.“

---

## 13. Landwirtschaftlicher Unterricht.

(Nur fürs Seminar.)

Für die dritte und die zweite Klasse ist wöchentlich je eine Stunde anzusezen, in denen — im Sommer vorwiegend praktisch, im Winter theoretisch — landwirtschaftlicher Unterricht erteilt wird. Die Böglinge sind mit der Pflege und Bearbeitung des Bodens, mit der Anpflanzung der wichtigsten landwirtschaftlichen Gewächse, besonders mit dem Anbau des Gemüses, ferner mit Zucht und Pflege der Obstbäume, mit Blumenzucht — unter Beschränkung auf die gebräuchlichsten Gartenblumen —, bzw. auch mit Seidenbau und Bienenzucht soweit bekannt zu machen, daß sie befähigt werden, später — namentlich bei Verwaltung von Schulstellen auf dem Lande — auf den bezeichneten Gebieten in verständnisvoller Weise praktisch thätig zu sein und an ländlichen Fortbildungsschulen als Lehrer zu wirken.

Zu zweckmäßiger Anlegung eines Schulgartens ist Anleitung zu geben.

Der Unterricht wird — namentlich hinsichtlich der Gegenstände derselben — in den einzelnen Provinzen je nach den praktischen Bedürfnissen verschieden zu gestalten sein.

Die notwendige Ergänzung hat dieser Unterricht in dem naturkundlichen Unterrichte zu finden. (Besl. v. 1. Juli. 1901.)

**1. Lehrziel:** Die Seminaristen sind mit den Grundzügen des Gartenbaues und der Bienenzucht durch theoretischen Unterricht und praktische Übungen soweit bekannt zu machen, daß sie als zukünftige Lehrer in Volks- und Fortbildungsschulen in verständnisvoller Weise praktische thätig sein und durch eigenes Beispiel in Volkskreisen belehrend und fördernd einwirken können.

**2. Lehrstoff:**

**3. Klasse:** 1 Stunde.

**1. und 2. Vierteljahr**

Vorwiegend praktische Anleitungen und Übungen im Obst-, Gemüse- und Blumengarten des Seminars.

## 3. Vierteljahr.

Theoretischer Unterricht in Gemüsebau und Blumenzucht (Anlage eines Haushgartens, Bodenbearbeitung, Anzucht, Pflege und Verwertung der wichtigsten Gemüsearten und der gebräuchlichsten Gartenblumen).

## 4. Vierteljahr.

Theoretischer Unterricht in Obstbaumzucht, Obstbaumpflege und Obstverwertung.

---

2. Klasse: 1 Stunde.

## 1. und 2. Vierteljahr.

Vorwiegend praktische Anleitungen und Übungen im Wirtschaftsgarten und auf dem Seminarbienenstande.

## 3. Vierteljahr.

Bienenzucht. (Die dreierlei Bienenwesen, Bienenwohnungen, bienenwirtschaftliche Geräte und deren Handhabung &c.)

## 4. Vierteljahr.

Honig- und Wachsgewinnung nebst Verwertung. Anlegung eines Schulgartens mit Bienenstand.

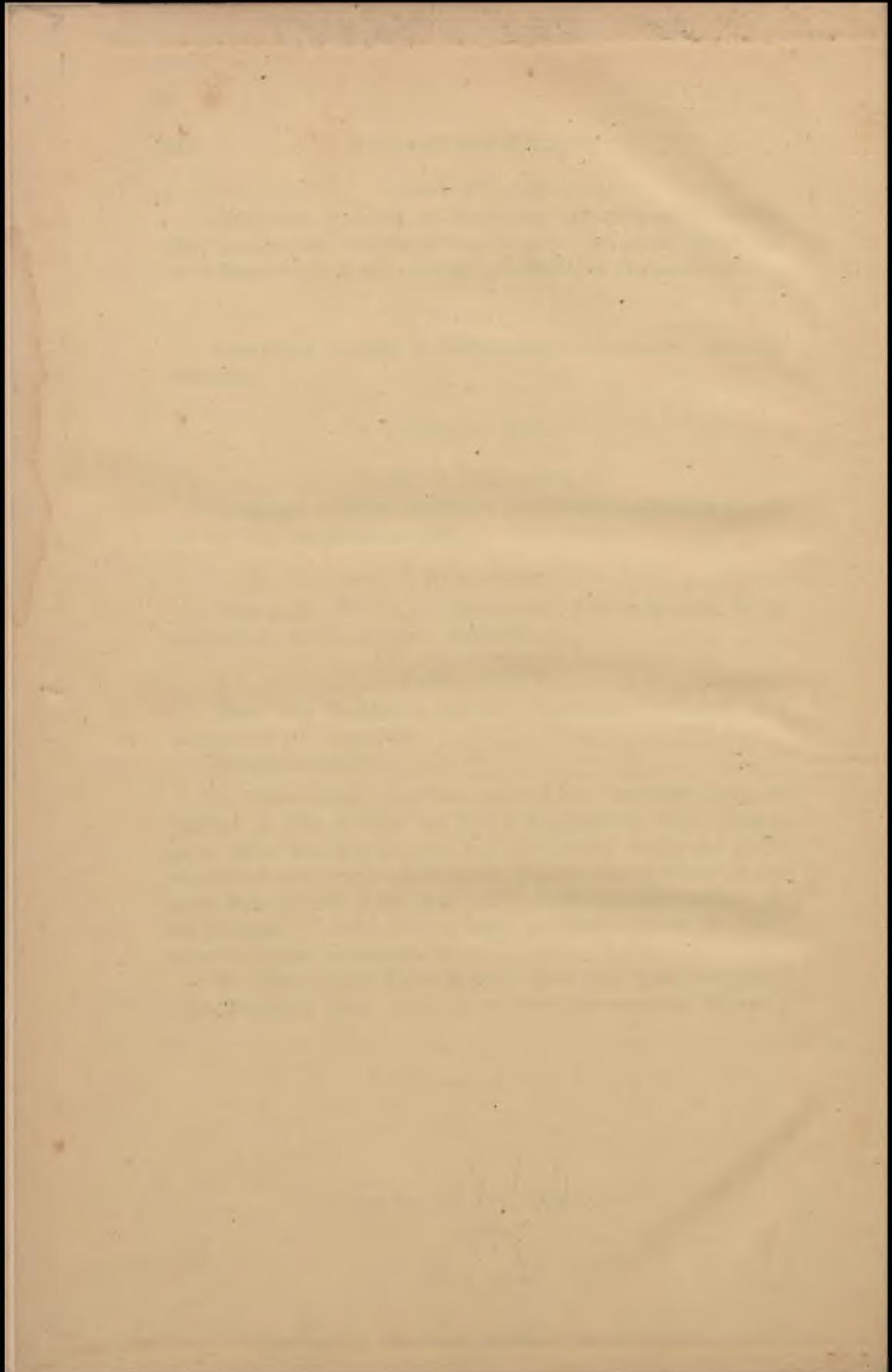
Gesamtwiederholung.

**3. Lehrverfahren:** Bei dem praktischen Unterrichte werden die Böblinge zu allen Arbeiten, wie sie das Wirtschaftsjahr bietet, herangezogen, wobei berücksichtigt wird, daß die Arbeiten, welche eine größere Gewandtheit und Umsicht erfordern, den Böblingen der 2. Klasse, die einfachen Arbeiten aber in der Regel der 3. Klasse übertragen werden. Bei der Anleitung zu diesen Arbeiten leistet der Seminargärtner dem unterrichtenden Lehrer entsprechende Hilfe.

Der theoretische Unterricht ist in seiner Form dem naturgeschichtlichen Unterrichte gleich und findet in diesem die nötwendige Ergänzung.







7.00 May 1964

